

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. Februar-Heft

21. Jahrgang Nr. 3

## INHALT

### Die Erwerbstätigkeit der Reichsbevölkerung ..... S. 45

Weitere Reichsergebnisse der Berufszählung 1939

Der Stand der Erwerbstätigkeit am 17. 5. 1939 — Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

#### Die Maschinenverwendung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ..... S. 53

Weitere Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1939

#### Der Anbau von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen 1940 ..... S. 58

### PREISE UND LÖHNE

#### Die Preise im Januar 1941 ..... S. 59

Die Großhandelspreise

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Entwicklung der Preise für Hausbrandkohlen, Gas und Strom seit 1933

Indizes — Marktordnung und Preisregelungen

#### Die Tariflöhne im Jahre 1940 ..... S. 64

### FINANZEN UND GELDWESEN

#### Die Schuldenbewegung bei den deutschen Ländern von Juli bis September 1940 ..... S. 66

#### Die Reichsschuld im November 1940 ..... S. 67

#### Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1940 ..... S. 67

### VERSCHIEDENES

#### Die Empfänger öffentlicher Fürsorge am 30. Juni 1940 ..... S. 68

Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

# TRIUMPH

Unser Grundsatz:  
Höchste Qualität!

## Schreibmaschinen Buchungsmaschinen

Unverbindliche Angebote durch die autorisierte Werkvertretung  
**HORN & GÖRWITZ** Inh.: **OSKAR GÖRWITZ**  
FRIEDRICHSTR. 73 · BERLIN W 8 · FERNSPR. 12 50 87

## Rohstoffreichtum aus deutscher Erde

*Eine Darstellung  
der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe  
von Dr. Wilhelm Jungermann  
und Herbert Krafft*

Rund 200 Seiten Lexikonformat mit 56 Abbildungen im Text  
und auf Kunstdrucktafeln

Hibln. RM. 4.80

Das Besondere dieses Buches liegt darin, daß es das erste umfassende Rohstoff-Buch ist. Auf verhältnismäßig kleinem Raum geben die Verfasser einen lebendig geschriebenen Querschnitt durch die gesamte deutsche Rohstoffwirtschaft. Dabei sind alle geschichtlichen, wirtschaftlichen und chemischen Probleme in so einfacher und gründlicher Darstellung behandelt worden, daß das Buch in Kürze jedem Deutschen das vermittelt, was er von der deutschen Rohstoffwirtschaft wissen muß. Es ist das Rohstoff-Buch ohne Formeln!

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Es ist erschienen!

## Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von ODON POR

Herausgegeben vom

**Istituto Nazionale per le Relazioni  
Culturali coll'Estero**

148 Seiten DIN A 5

Brosch. RM. 6,—

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Ländern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges geboren, die menschliche Kultur retten werden.

Durch die Erfassung und den Einsatz dieser Ideen und Kräfte fand Italien eine neue Technik des sozialen Friedens. Erst wenn alle Nationen diese im Innern angewandt haben werden, wird der Friede zwischen den Völkern gesichert sein. Es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß die Entwicklung in dieser Richtung verläuft.

Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tendenzen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italienischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung und Orientierung bestimmen und erklären.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik  
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Soeben erscheint der neue Hennig-Künne!

## Die Bereinigung alter Schulden

nach dem Gesetz vom 3. September 1940  
nebst Ausführungsvorschriften und Formularen

erläutert von

**Dr. jur. Franz Hennig,**  
Rechtsanwalt in Berlin

und

**Dr. jur. Karl Künne,**  
Syndikus in Wuppertal-Elberfeld

**Dritte, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage**  
Umfang 176 Seiten DIN A 5, Preis kartoniert RM. 4,60

Diese dritte Auflage des in seinen ersten beiden Auflagen von Hennig allein bearbeiteten weit verbreiteten Kommentars, der in der Praxis und in der gesamten Fachpresse die denkbar beste Aufnahme gefunden hat, bringt eine eingehende Erläuterung der Neufassung des Gesetzes unter besonderer Berücksichtigung der Praxis. Dr. Hennig und nunmehr auch Dr. Künne haben aus ihrer jahrelangen Berufspraxis noch weitere Erfahrungen in den Kommentar eingebracht. Die bisher erschienene Rechtsprechung ist, soweit sie noch für die Neufassung Geltung hat, inhaltlich und gedanklich verwertet worden.

Da das Schuldenbereinigungsgesetz infolge der Erweiterung seines Geltungsbereichs (außer dem Altreich jetzt auch Ostmark, Sudetenland, Protektorat, Memelland und Danzig) und der Erweiterung des Personenkreises, der jetzt hierfür in Frage kommt (Schuldner, die einen selbständigen Beruf und Schuldner, die einen unselbständigen Beruf ausgeübt haben), weit mehr als bisher in Anspruch genommen werden wird, haben die Bearbeiter besonderen Wert auf die Gestaltung der Musterformulare gelegt, so daß auch der Laie sich ohne Schwierigkeiten bei Stellung seiner Anträge zurechtfinden wird.

Gerichte, Anwälte, Handelskammern, Wirtschaftsprüfer, Banken, Sparkassen, Gemeinden, Steuerbehörden, Haus- und Grundbesitzervereine, Verwaltungsbehörden sowie alle Volksgenossen, die als Gläubiger oder Schuldner an der Anwendung der neuen Gesetzesbestimmungen interessiert sind, werden den neuen Hennig-Künne als ein ihnen überaus nützliches Hilfsmittel begrüßen.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt Berlin SW 68**

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. Februar-Heft

Abgeschlossen am 15. Februar 1941  
Ausgegeben am 19. Februar 1941

21. Jahrgang Nr. 3

## Die Erwerbstätigkeit der Reichsbevölkerung

Weitere Reichsergebnisse der Berufszählung 1939

Nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung ist die Arbeitskraft des Volkes die erste Grundlage des Wirtschaftslebens. Damit ist die Frage nach dem Umfang der Berufstätigkeit eine der wichtigsten Fragen, die von der Berufszählung beantwortet werden müssen. Wieviel Volksgenossen stehen schaffend im Erwerbsleben? Wieviel Berufslose müssen von ihnen erhalten werden? Wie hat sich die Erwerbstätigkeit entwickelt? Von welchem Einfluß waren die Wirtschaftslage und die Ände-

rungen im Altersaufbau der Bevölkerung und wie werden sich die Wandlungen im Aufbau des Volkskörpers in Zukunft auswirken? Die für die Beantwortung dieser Fragen durch die Berufszählung 1939 ermittelten Unterlagen werden im vorliegenden Aufsatz veröffentlicht. Die Zahlen sind allerdings vorläufige Ergebnisse, die sich im Laufe der weiteren sachlichen und rechnerischen Prüfung der Zählungsergebnisse noch ändern können; die Änderungen werden aber geringfügig sein und praktisch nicht ins Gewicht fallen.

### Der Stand der Erwerbstätigkeit am 17. 5. 1939

Von der 79,4 Mill. Personen betragenden Bevölkerung des Deutschen Reichs<sup>1)</sup> sind nach der Berufszählung 1939

39,8 Mill. Erwerbspersonen,  
7,5 Mill. selbständige Berufslose<sup>2)</sup>,  
30,8 Mill. Angehörige ohne Hauptberuf.

Der Rest sind die zur Zeit der Zählung ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner sowie die Arbeitsmädchen.

Die Reichsbevölkerung nach der Erwerbstätigkeit 1939	Wohnbevölkerung insgesamt		männlich		weiblich		Von je 100 Personen jeder Bevölkerungsgruppe waren	
	in 1 000	in vH	in 1 000	in vH	in 1 000	in vH	Männer	Frauen
Wohnbevölkerung insgesamt.....	79 375,3	100	38 761,7	100	40 613,6	100	48,8	51,2
darunter Erwerbspersonen.	39 794,7	50,1	24 871,2	64,1	14 923,5	36,7	62,5	37,5
Selbständige Berufslose <sup>1)</sup> ....	7 461,3	9,4	3 516,0	9,1	3 945,3	9,7	47,1	52,9
Angehörige ohne Hauptberuf....	30 816,3	38,8	9 101,1	23,5	21 715,2	53,5	29,5	70,5

<sup>1)</sup> Das sind im wesentlichen Rentenempfänger, Pensionäre, von eigenem Vermögen oder von Unterstützungen lebende Personen.

Die Hälfte der Gesamtbevölkerung steht also hauptberuflich im Erwerbsleben. Von den selbständigen Berufslosen und den Angehörigen ohne Hauptberuf haben jedoch noch rd. 1 Mill. einen Nebenberuf, so daß die Gesamtzahl der haupt- und nebenberuflichen Erwerbspersonen fast 41 Mill. beträgt.

<sup>1)</sup> Reichsgebiet Mitte 1939 ohne Memelland. — <sup>2)</sup> Das sind in der Hauptsache Rentenempfänger, Pensionäre, von eigenem Vermögen oder von Unterstützungen lebende Personen.

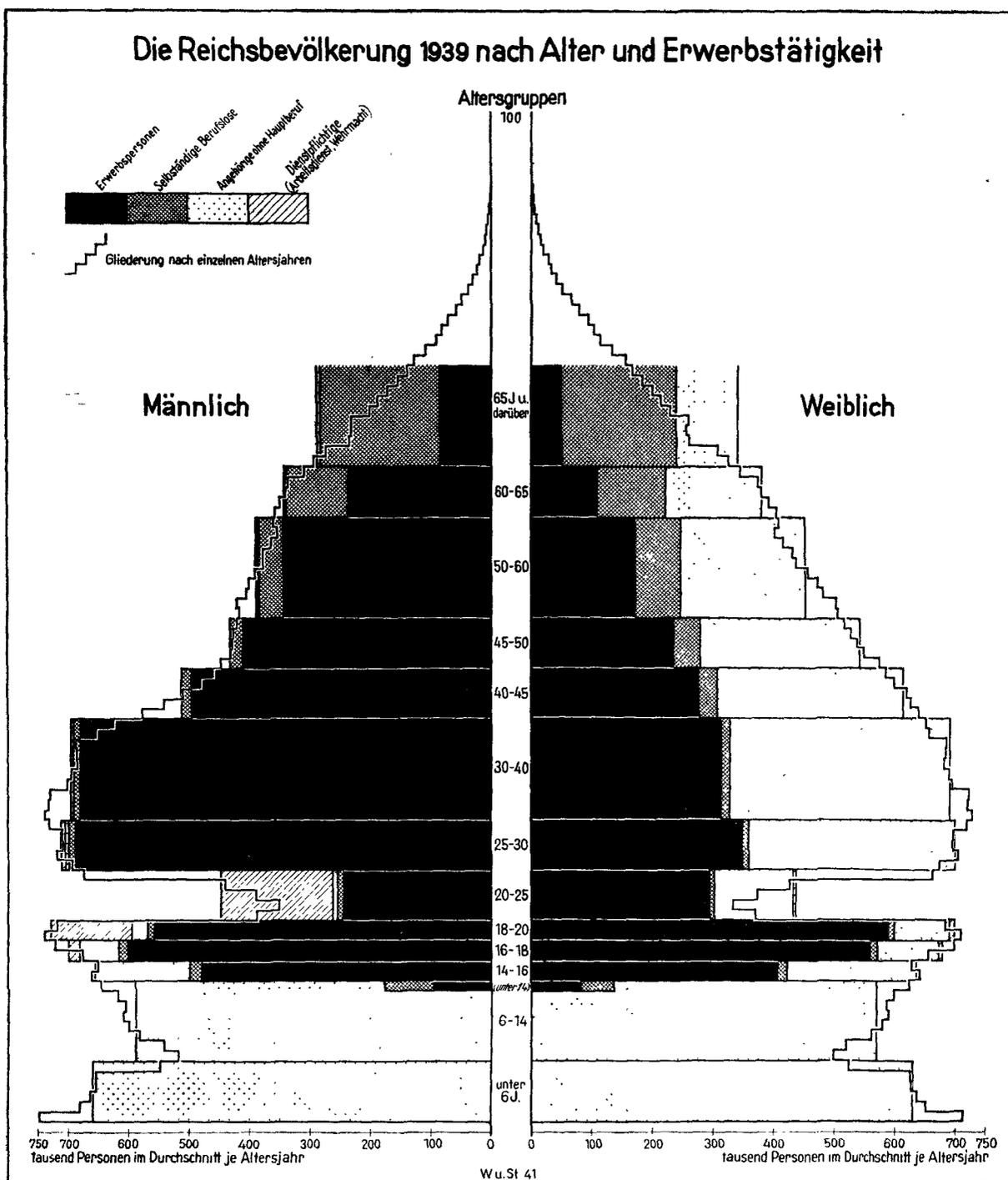
Von den 39,8 Mill. Personen männlichen Geschlechts sind 24,9 Mill. oder 64,1 vH erwerbstätig. 3,5 Mill. oder fast ein Zehntel sind selbständige Berufslose und nur 9,1 Mill. oder weniger als ein Viertel Angehörige ohne Hauptberuf. Die Frauen stehen naturgemäß weniger zahlreich im Erwerbsleben als die Männer. Von 40,6 Mill. Frauen sind 14,9 Mill. oder 36,7 vH erwerbstätig, 3,9 Mill. oder fast ein Zehntel entfallen auf die selbständigen Berufslosen. Zu den Angehörigen ohne Hauptberuf zählt mit 21,7 Mill. über die Hälfte aller Frauen; zu ihnen rechnen neben den Kindern auch die fast 12 Mill. Ehefrauen, die keinen eigenen Hauptberuf (Erwerbstätigkeit) ausüben.

Von den Erwerbspersonen ist dementsprechend der größere Teil (62,5 vH) männlichen Geschlechts. Auf die Frauen entfallen demgegenüber 70,5 vH der Angehörigen ohne Hauptberuf. Bei den selbständigen Berufslosen sind die Männer (47,1 vH) und die Frauen (52,9 vH) annähernd gleich stark vertreten.

### Alter und Erwerbstätigkeit

Die große Masse der Erwerbspersonen, nämlich 23,9 Mill. Männer und 14,3 Mill. Frauen, steht im Alter von 14 bis 65 Jahren, das ja auch als das erwerbsfähige Alter bezeichnet wird. Die Zahl der erwerbstätigen Jugendlichen unter 14 Jahren beiderlei Geschlechts macht zusammen nur 180 000 oder 0,5 vH aller Erwerbspersonen aus. Es handelt sich dabei um die Jugendlichen, die bereits der Volksschulpflicht genügt haben und kurz vor Vollendung des 14. Lebensjahres stehen; sie helfen zumeist im elterlichen Betrieb, vor allem in der Landwirtschaft mit. Sehr viel größer ist die Zahl der noch im Erwerbsleben stehenden alten Leute von über 65 Jahren. Sie beträgt 857 000 Männer und 500 000 Frauen oder 3,4 vH der männlichen und 3,3 vH der weiblichen Erwerbspersonen.

# Die Reichsbevölkerung 1939 nach Alter und Erwerbstätigkeit



Die Erwerbspersonen nach dem Alter	Männer		Frauen		Die selbständigen Beruflosen nach dem Alter	Männer		Frauen	
	in 1 000	vH	in 1 000	vH		in 1 000	vH	in 1 000	vH
Altersgruppen					Altersgruppen				
unter 14 Jahre ...	96,1	0,4	83,6	0,6	unter 11 Jahre ...	82,6	2,3	53,6	1,4
14 bis » 16 » ...	955,8	3,8	818,7	5,5	14 bis » 16 » ...	40,0	1,1	32,5	0,8
16 » » 18 » ...	1 205,1	4,8	1 123,4	7,5	16 » » 18 » ...	27,5	0,8	23,4	0,6
18 » » 20 » ...	1 114,9	4,5	1 181,7	7,9	18 » » 20 » ...	24,0	0,7	20,8	0,5
20 » » 25 » ...	1 230,6	5,0	1 478,0	9,9	20 » » 25 » ...	52,7	1,5	37,2	0,9
25 » » 30 » ...	3 440,8	13,8	1 752,9	11,7	25 » » 30 » ...	57,2	1,6	47,0	1,2
30 » » 40 » ...	6 801,4	27,4	3 142,3	21,1	30 » » 40 » ...	113,2	3,2	155,8	3,9
40 » » 45 » ...	2 478,8	10,0	1 395,2	9,4	40 » » 45 » ...	86,2	2,5	143,9	3,6
45 » » 50 » ...	2 053,7	8,2	1 179,4	7,9	45 » » 50 » ...	104,4	2,9	218,1	5,6
50 » » 60 » ...	3 448,4	13,9	1 723,6	11,5	50 » » 60 » ...	424,4	12,1	743,5	18,9
60 » » 65 » ...	1 188,7	4,8	544,8	3,7	60 » » 65 » ...	511,5	14,6	565,2	14,3
65 Jahre und darüber ...	856,9	3,4	499,9	3,3	65 Jahre und darüber ...	1 992,3	56,7	1 904,3	48,3
Insgesamt	24 871,2	100	14 923,5	100	Insgesamt	3 516,0	100	3 945,3	100

Die selbständigen Berufslosen gehören überwiegend den höheren Altersgruppen an.

Auf die über 65jährigen entfallen bei den Männern über die Hälfte, bei den Frauen fast die Hälfte der selbständigen Berufslosen. Über 50 Jahre alt sind von den männlichen selbständigen Berufslosen 83,4 vH, von den weiblichen selbständigen Berufslosen 81,5 vH. Die weiblichen selbständigen Berufslosen sind etwas jünger als die männlichen, da die erwerbstätigen Frauen früher in den Ruhestand treten und vor allem weil zu ihnen auch die Witwengeldbezieherinnen rechnen. Die selbständigen Berufslosen in den jugendlichen-Altersgruppen sind in der Hauptsache nicht in ihrer Familie lebende Schüler und Studenten.

Bei den Angehörigen ohne Hauptberuf handelt es sich in erster Linie um Kinder und um Ehefrauen ohne Hauptberuf. Von den 30,8 Mill. Angehörigen ohne Hauptberuf stehen daher 16,7 Mill. im Alter von unter 14 Jahren.

Die Angehörigen ohne Hauptberuf nach dem Alter Altersgruppen	Männer		Frauen	
	in 1 000	vH	in 1 000	vH
unter 14 Jahre ...	8 489,4	93,3	8 223,5	37,9
14 bis » 65 » ...	585,3	6,4	12 488,8	57,5
65 Jahre und darüber ...	26,4	0,3	1 002,9	4,6
Insgesamt	9 101,1	100	21 715,2	100

**Die Altersgliederung der Wohnbevölkerung, der Erwerbspersonen, der selbständigen Berufslosen und der Angehörigen ohne Hauptberuf im Deutschen Reich 1939**

Altersgruppen	Wohnbevölkerung	davon sind			Von je 100 Personen jeder Altersgruppe sind			von je 100			
		Erwerbspersonen	Selbständige Berufslose	Angehörige ohne Hauptberuf	Erwerbspersonen	Selbständige Berufslose	Angehörige ohne Hauptberuf	der Gesamtbevölkerung	Erwerbspersonen	selbständigen Berufslosen	Angehörigen ohne Hauptberuf
Männer											
unter 14 Jahre	8 668,1	96,1	82,6	8 489,4	1,1	97,9	23,1	0,4	2,3	93,3	
14 bis » 16 »	1 312,2	955,8	40,0	316,3	72,9	3,0	24,1	3,5	3,8	1,1	3,5
16 » » 18 »	1 398,3	1 205,1	27,5	129,1	86,2	2,0	9,2	3,6	4,8	0,8	1,4
18 » » 20 »	1 457,3	1 114,9	24,0	50,5	76,5	1,6	3,5	3,2	4,5	0,7	0,6
20 » » 25 »	2 244,8	1 230,6	52,7	35,1	54,8	2,3	1,6	3,5	5,0	1,5	0,4
25 » » 30 »	3 561,1	3 440,8	57,2	22,1	96,6	1,6	0,6	9,4	13,8	1,6	0,2
30 » » 40 »	6 933,4	6 801,4	113,2	17,4	98,1	1,6	0,3	18,5	27,4	3,2	0,2
40 » » 45 »	2 568,9	2 478,8	86,2	3,9	96,5	3,3	0,2	6,9	10,0	2,5	0,1
45 » » 50 »	2 160,9	2 053,7	104,4	2,8	95,1	4,8	0,1	5,7	8,2	2,9	—
50 » » 60 »	3 877,5	3 448,4	424,4	4,7	88,9	11,0	0,1	10,4	13,9	12,1	—
60 » » 65 »	1 703,6	1 188,7	511,5	3,4	69,8	30,0	0,2	4,5	4,8	14,6	—
65 Jahre und darüber	2 875,6	856,9	1 992,3	26,4	29,8	69,3	0,9	7,7	3,4	56,7	0,3
Insgesamt	38 761,7	24 871,2	3 516,0	9 101,1	64,1	9,1	23,5	100	100	100	100
davon 14 bis unter 65 Jahre	27 218,0	23 918,2	1 441,1	585,3	87,9	5,3	2,2	—	—	—	—
Frauen											
unter 14 Jahre	8 360,7	83,6	53,6	8 223,5	1,0	0,6	98,4	20,6	0,6	1,4	37,9
14 bis » 16 »	1 274,1	818,7	32,5	422,9	64,3	2,5	33,2	3,1	5,5	0,8	2,0
16 » » 18 »	1 357,7	1 123,4	23,4	201,4	82,7	1,7	14,8	3,3	7,5	0,6	0,9
18 » » 20 »	1 399,6	1 181,7	20,8	180,7	84,4	1,5	12,9	3,4	7,9	0,5	0,8
20 » » 25 »	2 175,9	1 478,0	37,2	657,3	67,9	1,7	30,2	5,4	9,9	0,9	3,0
25 » » 30 »	3 505,9	1 752,9	47,0	1 705,8	50,0	1,3	48,7	8,6	11,7	1,2	7,9
30 » » 40 »	6 924,1	3 142,3	155,8	3 626,0	45,4	2,2	52,4	17,1	21,1	3,9	16,7
40 » » 45 »	3 076,5	1 395,2	143,9	1 537,4	45,3	4,7	50,0	7,6	9,4	3,6	7,1
45 » » 50 »	2 712,1	1 179,4	218,1	1 314,6	43,5	8,0	48,5	6,7	7,9	5,6	6,1
50 » » 60 »	4 521,5	1 723,6	743,5	2 054,4	38,1	16,5	45,4	11,1	11,5	18,9	9,5
60 » » 65 »	1 898,3	544,8	565,2	788,3	28,7	29,8	41,5	4,7	3,7	14,3	3,6
65 Jahre und darüber	3 407,1	499,9	1 904,3	1 002,9	14,7	55,9	29,4	8,4	3,3	48,3	4,6
Insgesamt	40 613,6	14 923,5	3 945,3	21 715,2	36,7	9,7	53,5	100	100	100	100
davon 14 bis unter 65 Jahre	28 845,8	14 340,0	1 987,4	12 488,8	49,7	6,9	43,3	—	—	—	—
Verheiratete Frauen											
unter 14 Jahre	—	—	—	—	—	—	100	—	—	—	—
14 bis » 16 »	—	—	—	—	—	—	63,5	—	—	—	—
16 » » 18 »	7,2	2,4	0,3	4,5	32,7	3,8	64,2	0,4	0,4	0,9	0,4
18 » » 20 »	76,9	24,6	2,9	49,4	32,0	3,8	67,0	4,3	3,9	3,8	4,4
20 » » 25 »	779,0	244,1	12,7	522,2	31,4	1,6	66,9	13,0	12,6	3,8	13,5
25 » » 30 »	2 379,5	774,9	13,0	1 591,6	32,6	0,5	60,0	29,5	31,1	8,1	29,3
30 » » 40 »	5 406,3	1 918,2	27,3	3 460,8	35,5	0,5	62,1	12,9	14,3	5,7	12,5
40 » » 45 »	2 373,3	880,2	19,3	1 473,8	37,1	0,8	62,1	11,0	11,8	6,5	10,6
45 » » 50 »	2 010,8	731,7	21,8	1 257,3	36,4	1,1	63,8	16,6	16,9	17,2	16,4
50 » » 60 »	3 041,8	1 042,5	58,0	1 941,3	34,3	1,9	66,6	5,9	5,1	14,1	6,1
60 » » 65 »	1 088,9	316,2	47,5	725,2	29,0	4,4	68,1	6,4	3,9	39,8	6,8
65 Jahre und darüber	1 170,1	239,3	134,1	796,7	20,4	11,5	—	—	—	—	—
Insgesamt	18 333,8	6 174,1	336,9	11 822,8	33,7	1,8	64,5	100	100	100	100
davon 14 bis unter 65 Jahre	17 163,6	5 934,8	202,8	11 026,1	34,6	1,2	64,2	—	—	—	—
Ledige, verwitwete und geschiedene Frauen											
unter 14 Jahre	8 360,7	83,6	53,6	8 223,5	1,0	0,6	98,4	37,6	0,9	1,5	83,1
14 bis » 16 »	1 274,1	818,7	32,5	422,9	64,3	2,5	33,2	5,7	9,4	0,9	4,3
16 » » 18 »	1 350,5	1 121,0	23,1	196,9	83,0	1,7	14,6	6,0	12,8	0,6	2,0
18 » » 20 »	1 322,7	1 157,1	17,9	131,3	87,5	1,4	9,9	5,9	13,2	0,5	1,3
20 » » 25 »	1 396,9	1 233,9	24,5	135,0	88,3	1,8	9,7	6,3	14,1	0,7	1,4
25 » » 30 »	2 176,4	978,0	34,0	114,2	86,9	3,0	10,1	5,1	11,2	0,9	1,2
30 » » 40 »	1 517,9	1 224,1	128,5	165,3	80,6	8,5	10,9	6,8	14,0	3,6	1,7
40 » » 45 »	703,2	515,0	124,6	63,6	73,2	17,7	9,1	3,2	5,9	3,5	0,6
45 » » 50 »	701,3	447,7	196,3	57,3	63,8	28,0	8,2	3,1	5,1	5,4	0,6
50 » » 60 »	1 479,7	681,1	685,5	113,1	46,0	46,3	7,7	6,6	7,8	19,0	1,1
60 » » 65 »	809,4	228,7	517,7	63,0	28,2	64,0	7,8	3,6	2,6	14,3	0,6
65 Jahre und darüber	2 237,0	260,6	1 770,2	206,2	11,7	79,1	9,2	10,1	3,0	49,1	2,1
Insgesamt	22 279,8	8 749,5	3 608,4	9 892,3	39,3	16,2	44,4	100	100	100	100
davon 14 bis unter 65 Jahre	11 682,2	8 405,3	1 784,6	1 462,6	71,9	15,3	12,5	—	—	—	—

Von den männlichen Angehörigen ohne Hauptberuf sind mehr als neun Zehntel unter 14 Jahre alt. Der entsprechende Anteil beim weiblichen Geschlecht beträgt nur 37,9 vH, da durch die Ehefrauen ohne Hauptberuf, die mehr als die Hälfte aller weiblichen Angehörigen ohne Hauptberuf ausmachen, auch die mittleren und höheren Altersklassen stärker besetzt sind.

Die Beziehungen zwischen der Altersstruktur der Gesamtbevölkerung und dem Altersaufbau der Erwerbspersonen werden durch nebenstehendes Schaubild verdeutlicht, in dem die Alterspyramide der Erwerbspersonen in die der Gesamtbevölkerung eingetragen ist. Die Zahl der Erwerbspersonen in den einzelnen Altersgruppen hängt nicht nur von der Gesamtzahl der Personen in der betreffenden Altersgruppe ab, sondern auch davon, wie stark diese am Erwerbsleben beteiligt sind. Will man für die einzelnen Altersgruppen die Beteiligung am Erwerbsleben feststellen, dann muß jeweils errechnet werden, wieviel von je 100 der in einem bestimmten Alter überhaupt vorhandenen Personen auf die Erwerbspersonen entfallen. Es ergeben sich dann folgende Erwerbsquoten:

Die über ein Fünftel der Gesamtbevölkerung betragende Nachwuchsschicht der unter 14-jährigen kommt für eine Berufstätigkeit nur in den verhältnismäßig seltenen Fällen in Betracht, in denen Jugendliche bereits vor Vollendung des 14. Lebensjahres die Schule verlassen haben. Selbst wenn man die Zahl der unter 14-jährigen Erwerbspersonen nicht auf die Gesamtzahl der unter 14-jährigen, sondern auf die 13- bis 14-jährigen bezieht, ist die Erwerbsquote mit 14,5 vH beim männlichen Geschlecht und 13,5 vH beim weiblichen Geschlecht sehr gering. Sogleich nach Ableistung der Schulpflicht in der

Die Erwerbsquoten in den einzelnen Altersgruppen	Von je 100 Männern	Von je 100 Frauen		
		ins- gesamt	ver- heiratet	ledig, verwit- wet, geschieden
		jeder Altersgruppe sind Erwerbspersonen		
unter 14 Jahre ...	1,1	1,0	—	1,0
14 bis „ 16 „ ...	72,9	64,3	—	64,3
16 „ „ 18 „ ...	86,2	82,7	32,7	83,0
18 „ „ 20 „ ...	76,5	84,4	32,0	87,5
20 „ „ 25 „ ...	54,8	67,9	31,4	88,3
25 „ „ 30 „ ...	96,6	50,0	32,6	86,9
30 „ „ 40 „ ...	98,1	45,4	35,5	80,6
40 „ „ 45 „ ...	96,5	45,3	37,1	73,2
45 „ „ 50 „ ...	95,1	43,5	36,4	63,8
50 „ „ 60 „ ...	88,9	38,1	34,3	46,0
60 „ „ 65 „ ...	69,8	28,7	29,0	28,2
65 Jahre und darüber ...	29,8	14,7	20,4	11,7

Volksschule ergreift aber der größte Teil der Jugendlichen einen Beruf. Beim männlichen Geschlecht stehen daher von den 14- bis 16jährigen schon fast 73 vH, von den 16- bis 18jährigen sogar 86,2 vH im Erwerbsleben. Da in den folgenden Altersgruppen die Männer zur Ableistung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht einrücken, geht der Anteil der Erwerbspersonen bei den 18- bis 20jährigen wieder auf 76,5 vH zurück. Von den 20- bis 25jährigen sind nur 54,8 vH erwerbstätig, 3,9 vH sind Berufslose (das sind hier in der Hauptsache Studenten u. dgl.). Bei den 25- bis 30jährigen ist die Erwerbsquote wieder auf über 95 vH gestiegen und bleibt bis zu den 45- bis 50jährigen auf dieser Höhe. Die 25- bis 50jährigen Männer stehen also praktisch vollzählig im Erwerbsleben. Vom 50. Lebensjahre an beginnen die Männer in stärkerem Maße aus dem Berufsleben auszuschneiden. Von den 50- bis 60jährigen sind aber immer noch fast neun Zehntel, von den 60- bis 65jährigen sieben Zehntel erwerbstätig. Bei den über 65jährigen spielt die Erwerbstätigkeit eine geringere Rolle; trotzdem beträgt der Anteil der Erwerbspersonen an der über 65jährigen männlichen Bevölkerung noch 29,8 vH. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Übertritt in den Ruhestand nicht immer genau mit dem 65. Jahre erfolgt, sondern zum Teil auf die ersten darauffolgenden Jahre verschoben wird. Im übrigen dürfte die Intensität der Berufs-

tätigkeit oftmals nur gering sein. Das gilt insbesondere für die unter den über 65jährigen besonders stark vertretenen Eigentümer und Pächter, die vielfach nur ihre Besitzrechte ausüben und im Betrieb nur gelegentlich eingreifen, also den bei den selbständigen Berufslosen erfaßten nicht tätigen Eigentümern schon sehr nahe stehen.

Beim weiblichen Geschlecht ist der Umfang der Erwerbstätigkeit in den meisten wichtigen Altersgruppen geringer als bei den Männern. Sie treten etwas später und im ganzen auch weniger vollzählig in das Berufsleben ein. Die Erwerbsquote beträgt bei den 14- bis 16jährigen nur 64,3 vH. Sie steigt bei den 16- bis 18jährigen auf 82,7 vH und bei den 18- bis 20jährigen auf 84,4 vH. Sie ist hier sowie bei den 20- bis 25jährigen höher als bei den Männern, da die Zahl der Arbeitsmädchen im Verhältnis zur Zahl der Soldaten und Arbeitsmänner nur gering ist. Da die Frauen vom 20. Lebensjahre an verstärkt heiraten, geht die Erwerbsquote der Frauen schnell zurück, denn mit der Eheschließung gibt der größte Teil der Frauen die Erwerbstätigkeit auf, um sich ganz der Fürsorge für die Familie und den Haushalt widmen zu können. Von den verheirateten Frauen steht in allen Altersgruppen nur etwa ein Drittel im Erwerbsleben. Die nichtverheirateten Frauen sind dagegen sehr viel häufiger erwerbstätig. Wenn ihre Erwerbsquote auch die der Männer nicht erreicht, so sind doch in allen Altersgruppen zwischen 20 und 40 Jahren mehr als acht Zehntel, im Alter von 40 bis 45 Jahren noch über sieben Zehntel erwerbstätig. Die Erwerbsquote nimmt dann allerdings rasch ab und ist bei den 60- bis 65jährigen nur etwa ebenso groß wie bei den verheirateten Frauen. Die Ursache dürfte neben einem früheren Ausscheiden aus dem Erwerbsleben vor allem in dem rasch ansteigenden Anteil an Verwitweten liegen, die nur in verhältnismäßig geringer Zahl erwerbstätig, vielmehr zumeist als Bezieher von Witwengeld u. dgl. selbständige Berufslose sind. Bei den über 65jährigen Frauen ist die Erwerbstätigkeit (14,7 vH) noch erheblich geringer als bei den Männern. Die nichtverheirateten Frauen dieses Alters sind ebenso wie die Männer überwiegend selbständige Berufslose, die verheirateten Frauen sind Angehörige ohne Hauptberuf.

## Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen im Deutschen Reich seit 1882 zeigt die gewaltige Zunahme der Wirtschaftskraft des deutschen Volkes. Die Zahl der Erwerbspersonen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug im Deutschen Reich jeweiligen Umfanges:

	Gesamt- bevölkerung	davon Erwerbspersonen Zahl	vH	Zunahme seit der letzten Zählung in vH	Bevölkerung	Erwerbspersonen
1882..	45 222 000	18 957 000	41,9			
1895..	51 770 000	22 110 000	42,7	14,5		16,6
1907..	61 721 000	28 092 000	45,5	19,2		27,1
1925..	62 411 000	32 009 000	51,3	1,1		13,9
1933..	65 218 000	32 296 000	49,5	4,5		0,9
1939..	79 375 000	39 795 000	50,1	21,7		23,2

Die ständige Zunahme der Erwerbspersonen wurde selbst durch die Gebiets- und Bevölkerungsverluste nach dem Weltkrieg nicht unterbrochen. Sie ergab sich in der Hauptsache aus dem natürlichen Bevölkerungswachstum. Zeitweise, insbesondere zwischen 1907 und 1925, ist jedoch die Zahl der Erwerbspersonen erheblich stärker gestiegen als die Gesamtbevölkerung, was vor allem auf die Umschichtungen im Altersaufbau infolge des Geburtenrückgangs und des Kriegsgeburtenausfalls zurückzuführen ist. Während im Jahre 1907 nur 62,5 vH der Bevölkerung in dem für die Erwerbstätigkeit vornehmlich in Betracht kommenden Alter von 14 bis 65 Jahren standen, waren es 1925 70,5 vH. Im Zählungsabschnitt 1925/1933 ist allerdings der Zuwachs an Erwerbspersonen hinter der Bevölkerungszunahme erheblich zurückgeblieben, was in dem Rückgang der Erwerbsquote von 51,3 vH auf 49,5 vH schon zum Ausdruck kommt. Der jahrelange Niedergang der deutschen Wirtschaft und der hohe Stand der Erwerbslosigkeit hatte insbesondere den Eintritt von Jugendlichen in das

Erwerbsleben verhindert und den Abgang von älteren Erwerbspersonen zu den selbständigen Berufslosen verstärkt. Die Zahl der Erwerbspersonen gibt für 1933 allerdings kein richtiges Bild von dem tatsächlichen Umfang der Erwerbstätigkeit, denn unter den 32,3 Mill. Erwerbspersonen waren allein 5,9 Mill. Erwerbslose. Es gab also nur 26,4 Mill. hauptberuflich Erwerbstätige, die 40,5 vH der Gesamtbevölkerung ausmachten; von ihnen war dazu noch ein großer Teil unvollkommen beschäftigt (Kurzarbeiter, Notstandsarbeiter, unzureichend beschäftigte Selbstständige usw.). Bis 1939 wurden die Erwerbslosen im alten Reichsgebiet restlos wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert. Darüber hinaus wurden noch fast 2 Mill. Erwerbspersonen neu eingesetzt. Außerdem wurden die Ostmark und die sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich verbunden, so daß 1939 die Zahl der Erwerbspersonen mit fast 40 Mill. um ein Viertel größer als 1925 und doppelt so groß wie 1882 ist.

Während sich die Zahl der Erwerbspersonen seit 1882 verdoppelte, hat sich die der Berufslosen (Angehörige ohne Hauptberuf und selbständige Berufslose) nur um die Hälfte vermehrt. Damit hat sich die Belastung der Erwerbspersonen durch den Unterhalt Berufsloser beträchtlich verringert. 1882 mußten 100 Erwerbspersonen 131 Angehörige ohne Hauptberuf und 7 selbständige Berufslose miternähren. Heute kommen auf 100 Erwerbspersonen nur noch 96 Berufslose, und zwar 77 Angehörige ohne Hauptberuf und 19 selbständige Berufslose.

Wenn man die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in neuerer Zeit eingehender untersuchen will, darf man sich nicht mit einem Vergleich mit den Ergebnissen der letzten vorhergegangenen Berufszählung 1933 begnügen, sondern muß bis auf die Berufs-

zählung 1925 zurückgehen. Im Jahre 1925 war die Beschäftigungslage verhältnismäßig günstig, und sie läßt sich noch am ehesten mit der Lage im Jahre 1939 vergleichen. Die Zahlen von Mitte 1933 sind dagegen trotz beginnender Erholung nach jahrelangem Wirtschaftsniedergang in vieler Hinsicht mit denen für 1939 nur schwer vergleichbar. Die Betrachtung muß dabei auf das Gebiet der Zählungen von 1925 und 1933, das alte Reichsgebiet ohne das Saarland, beschränkt werden. Um bei dem Vergleich der Erwerbsquoten von 1939, 1933 und 1925 die Auswirkungen der Einführung der Arbeitsdienstpflicht und der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht auszuschalten, wurden die Erwerbspersonen von 1939 zur ständigen Bevölkerung<sup>1)</sup>, die von 1933 und 1925 zur Wohnbevölkerung in Beziehung gesetzt. Wie bereits gezeigt wurde, bestehen grundlegende Unterschiede in

<sup>1)</sup> Das ist die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen.

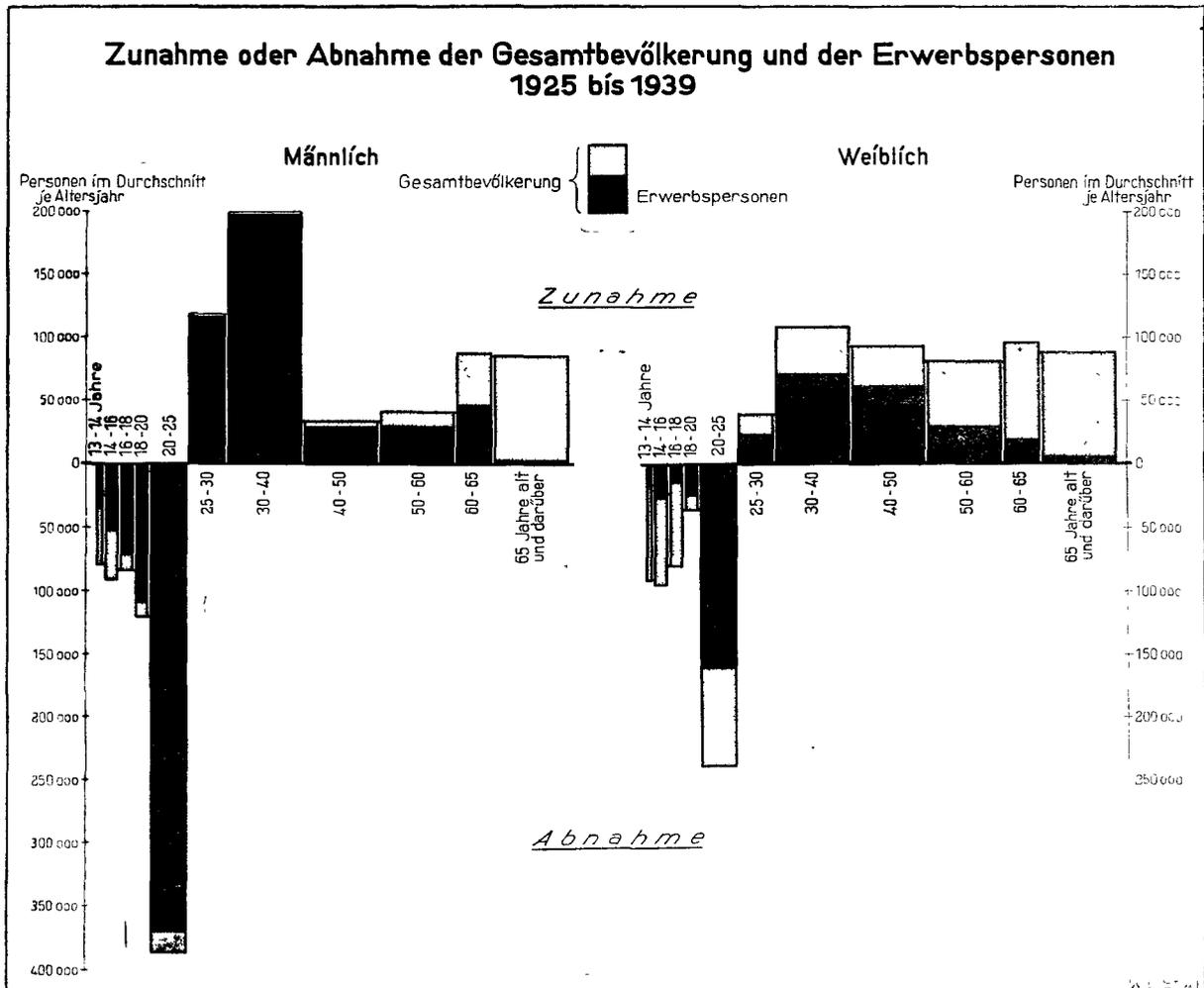
der Erwerbstätigkeit beider Geschlechter; im folgenden wird deshalb die Entwicklung für die Männer und die Frauen getrennt dargestellt.

### Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit für das männliche Geschlecht

Beim männlichen Geschlecht ergibt sich für den 14-jährigen Zeitraum zwischen 1925 und 1939 eine Zunahme von 1 042 000 Erwerbspersonen (5,1 vH). Die Entwicklung war allerdings in den einzelnen Altersgruppen sehr verschieden. Die Zahl der unter 25jährigen Erwerbspersonen ist um insgesamt 2,4 Mill. oder 37,1 vH zurückgegangen, während die der 25- bis 65jährigen Erwerbspersonen um 3,4 Mill. oder 25,6 vH zugenommen hat. Für die über 65jährigen ergibt sich wieder eine kleine Abnahme um 22 000 oder 2,9 vH. Die starke Abnahme bei den unter 25-

jährigen ist zu mehr als der Hälfte durch den Rückgang der Gesamtzahl der 14- bis 25jährigen zu erklären, verursacht durch den Geburtenrückgang und vor allem durch den Ausfall an Geburten während des Weltkriegs; die Erwerbsquoten waren bei den 14- bis 20jährigen im Jahre 1939 sogar höher als 1925, wie aus der Übersicht auf S. 51, rechte Spalte hervorgeht. Im übrigen spielt die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Schaffung der Arbeits-

Die Veränderung der Zahl der männlichen Erwerbspersonen 1925 bis 1939 im alten Reichsgebiet ohne Saarland	Zunahme oder Abnahme der männlichen Erwerbspersonen						Erwerbslose 1933	
	1925 bis 1939		1925 bis 1933		1933 bis 1939		in 1 000	vH der Erwerbspersonen
	in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH		
Altersgruppen								
unter 14 Jahre ...	- 35,3	- 28,6	- 55,9	- 45,3	+ 20,6	+ 30,5	3,1	4,6
14 bis » 16 ...	- 107,4	- 11,3	- 535,6	- 56,6	+ 428,2	+ 104,2	28,7	7,0
16 » » 18 ...	- 144,4	- 12,1	- 577,4	- 48,5	+ 433,0	+ 70,7	61,9	10,1
18 » » 20 ...	- 219,8	- 18,3	- 114,8	- 9,5	- 105,0	- 9,6	265,5	24,4
20 » » 25 ...	- 1 855,2	- 63,7	+ 12,7	+ 0,4	- 1 867,9	- 63,9	900,7	30,8
25 » » 30 ...	+ 594,4	+ 24,8	+ 577,2	+ 24,1	+ 17,2	+ 0,6	883,3	29,7
30 » » 40 ...	+ 1 988,3	+ 51,1	+ 928,2	+ 23,8	+ 1 060,1	+ 22,0	1 172,6	24,3
40 » » 50 ...	+ 298,4	+ 8,3	- 57,9	- 1,6	+ 356,3	+ 10,1	674,0	19,0
50 » » 60 ...	+ 305,8	+ 11,3	+ 203,0	+ 7,5	+ 102,8	+ 3,5	538,9	18,6
60 » » 65 ...	+ 238,8	+ 29,1	+ 34,4	+ 4,2	+ 204,4	+ 23,9	153,4	18,0
65 Jahre und darüber ...	- 22,0	- 2,9	- 128,2	- 17,0	+ 106,2	+ 17,0	30,3	4,8
Insgesamt ...	+ 1 041,6	+ 5,1	+ 285,7	+ 1,4	+ 755,9	+ 3,6	4 712,4	22,6



Die Erwerbspersonen im alten Reichsgebiet ohne Saarland<sup>1)</sup> nach Altersgruppen 1939,

Altersgruppen	1939			1933			1925			1925 bis 1939			
	Bevölkerung <sup>2)</sup> insgesamt	darunter		Bevölkerung <sup>2)</sup> insgesamt	darunter		Bevölkerung <sup>2)</sup> insgesamt	darunter		Bevölkerung insgesamt		Erwerbspersonen	
		Erwerbspersonen	vH		Erwerbspersonen	vH		Erwerbspersonen	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH
Männer													
unter 14 Jahre ...	7 568,4	88,2	1,2	7 633,2	67,6	0,9	7 497,0	123,5	1,6	+ 71,4	+ 0,1	- 35,3	- 28,6
14 bis » 16 » ...	1 123,3	839,2	74,7	654,3	411,0	62,8	1 306,7	946,6	72,4	- 183,4	- 14,0	- 107,4	- 11,3
16 » » 18 » ...	1 169,9	1 045,2	89,3	723,7	612,2	84,6	1 338,1	1 189,6	88,9	- 168,2	- 12,6	- 144,4	- 12,1
18 » » 20 » ...	1 042,0	983,3	94,4	1 177,9	1 088,3	92,4	1 284,4	1 203,1	93,6	- 243,4	- 18,9	- 219,8	- 18,3
20 » » 25 » ...	1 130,5	1 055,8	93,4	3 093,9	2 923,7	94,5	3 064,7	2 911,0	94,6	- 1 934,2	- 63,1	- 1 855,2	- 63,7
25 » » 30 » ...	3 063,4	2 994,2	97,7	3 053,6	2 977,0	97,5	2 467,9	2 399,8	97,2	+ 595,5	+ 24,1	+ 594,4	+ 24,8
30 » » 40 » ...	5 992,1	5 881,4	98,2	4 966,8	4 821,3	97,1	3 991,7	3 893,1	97,5	+ 2 000,4	+ 50,1	+ 1 988,3	+ 51,1
40 » » 50 » ...	4 055,1	3 895,1	96,1	3 727,4	3 538,8	94,9	3 713,5	3 596,7	96,9	+ 341,6	+ 9,2	+ 298,4	+ 8,3
50 » » 60 » ...	3 337,3	3 000,8	89,9	3 334,2	2 898,0	86,9	2 914,9	2 695,0	92,5	+ 422,4	+ 14,5	+ 305,8	+ 11,3
60 » » 65 » ...	1 473,7	1 058,7	71,8	1 247,7	854,3	68,5	1 029,0	819,9	79,7	+ 444,7	+ 43,2	+ 238,8	+ 29,1
65 Jahre und darüber ...	2 462,7	731,0	29,7	2 072,9	624,8	30,1	1 587,9	753,0	47,4	+ 874,8	+ 55,1	- 22,0	- 2,9
Insgesamt	32 418,4	21 572,9	66,5	31 685,6	20 817,0	65,7	30 196,8	20 531,3	68,0	+ 2 221,6	+ 7,4	+ 1 041,6	+ 5,1
davon													
14 bis unter 65 Jahre ...	22 387,3	20 753,7	92,7	21 979,5	20 124,7	91,6	21 111,9	19 654,9	93,1	+ 1 275,4	+ 6,0	+ 1 098,8	+ 5,6
Frauen													
unter 14 Jahre ...	7 290,2	76,5	1,0	7 391,7	53,7	0,7	7 301,8	93,4	1,3	- 11,6	- 0,2	- 16,9	- 18,1
14 bis » 16 » ...	1 091,4	720,0	66,0	630,4	292,1	46,3	1 280,3	665,4	52,0	- 188,9	- 14,8	+ 54,6	+ 8,2
16 » » 18 » ...	1 161,0	980,2	84,4	703,4	498,2	70,8	1 321,0	951,8	72,1	- 160,0	- 12,1	+ 28,4	+ 3,0
18 » » 20 » ...	1 211,7	1 043,4	86,1	1 166,8	916,8	78,6	1 284,7	994,1	77,4	- 73,0	- 5,7	+ 49,3	+ 5,0
20 » » 25 » ...	1 892,5	1 283,4	67,8	3 080,9	2 147,6	69,7	3 085,8	2 091,1	67,8	- 1 193,3	- 38,7	- 807,7	- 38,6
25 » » 30 » ...	3 040,3	1 485,2	48,9	3 063,8	1 575,8	51,4	2 839,3	1 365,8	48,1	+ 201,0	+ 7,1	+ 119,4	+ 8,7
30 » » 40 » ...	5 974,1	2 645,6	44,3	5 570,8	2 287,9	41,1	4 871,4	1 925,0	39,5	+ 1 102,7	+ 22,6	+ 720,6	+ 37,4
40 » » 50 » ...	4 984,5	2 168,7	43,5	4 457,1	1 735,6	38,9	4 040,6	1 541,3	38,1	+ 943,9	+ 23,4	+ 627,4	+ 40,7
50 » » 60 » ...	3 866,4	1 432,7	37,1	3 622,1	1 270,0	35,1	3 046,2	1 134,7	37,3	+ 820,2	+ 26,9	+ 298,0	+ 26,3
60 » » 65 » ...	1 622,8	456,0	28,1	1 334,9	368,2	27,6	1 137,0	361,7	31,8	+ 485,8	+ 42,7	+ 94,3	+ 26,1
65 Jahre und darüber ...	2 893,8	406,8	14,1	2 511,0	333,1	13,3	2 005,7	353,7	17,6	+ 888,1	+ 44,3	+ 53,1	+ 15,6
Insgesamt	35 028,7	12 698,5	36,3	33 532,9	11 479,0	34,2	32 213,8	11 478,0	35,6	+ 2 814,9	+ 8,7	+ 1 220,5	+ 10,6
davon													
14 bis unter 65 Jahre ...	24 844,8	12 215,3	49,2	23 630,2	11 092,2	46,9	22 906,3	11 030,9	48,2	+ 1 938,5	+ 8,5	+ 1 184,4	+ 10,7
Verheiratete Frauen													
unter 14 Jahre ...	—	—	—	0,1	—	—	0,4	—	—	0,4	- 10,0	—	—
14 bis » 16 » ...	—	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16 » » 18 » ...	5,4	1,7	31,5	2,6	1,1	42,3	4,3	1,4	31,3	+ 1,1	+ 25,6	+ 0,3	+ 21,4
18 » » 20 » ...	64,4	20,0	31,0	36,5	10,6	29,0	32,8	9,1	27,8	+ 31,6	+ 96,3	+ 10,9	+ 119,8
20 » » 25 » ...	684,3	208,4	30,5	761,9	216,2	28,4	751,6	202,7	27,0	- 67,3	- 9,0	+ 5,7	+ 2,8
25 » » 30 » ...	2 094,5	660,8	31,5	1 797,3	514,4	28,6	1 738,6	466,4	26,8	+ 355,9	+ 20,5	+ 194,4	+ 41,7
30 » » 40 » ...	4 709,0	1 621,1	34,4	4 200,8	1 223,8	29,1	3 669,4	1 025,1	27,9	+ 1 039,6	+ 28,3	+ 596,0	+ 58,1
40 » » 50 » ...	3 805,5	1 362,3	35,8	3 361,0	1 065,7	31,7	3 117,5	957,9	30,7	+ 688,0	+ 22,1	+ 404,4	+ 42,2
50 » » 60 » ...	2 633,6	878,6	33,4	2 525,8	785,8	31,1	2 134,4	672,4	31,5	+ 499,2	+ 23,4	+ 206,2	+ 30,7
60 » » 65 » ...	948,5	269,6	28,4	771,5	207,8	26,9	631,4	179,7	28,5	+ 317,1	+ 50,2	+ 89,9	+ 50,0
65 Jahre und darüber ...	1 013,2	200,1	19,7	859,2	152,0	17,7	629,7	130,6	20,7	+ 383,5	+ 60,9	+ 69,5	+ 53,2
Insgesamt	15 958,4	5 222,6	32,7	14 316,7	4 177,4	29,2	12 710,1	3 645,3	28,7	+ 3 248,3	+ 25,6	+ 1 577,3	+ 43,3
davon													
14 bis unter 65 Jahre ...	14 945,2	5 022,6	33,6	13 457,5	4 025,4	29,9	12 080,4	3 514,7	29,1	+ 2 864,8	+ 23,7	+ 1 507,9	+ 42,9
Ledige, verwitwete und geschiedene Frauen													
unter 14 Jahre ...	7 290,2	76,5	1,0	7 391,7	53,7	0,7	7 301,8	93,4	1,3	- 11,6	- 0,2	- 16,9	- 18,1
14 bis » 16 » ...	1 091,4	720,0	66,0	630,4	292,1	46,3	1 279,9	665,4	52,0	- 188,5	- 14,7	+ 54,6	+ 8,2
16 » » 18 » ...	1 155,6	978,5	84,7	700,8	497,1	70,9	1 316,7	950,4	72,2	- 161,1	- 12,2	+ 28,1	+ 3,0
18 » » 20 » ...	1 147,3	1 023,5	89,2	1 130,4	906,2	80,2	1 251,9	985,0	78,7	- 104,6	- 8,4	+ 38,5	+ 3,9
20 » » 25 » ...	1 208,2	1 075,0	89,0	2 318,9	1 931,3	83,3	2 334,2	1 888,4	80,9	- 1 126,0	- 48,2	- 813,4	- 43,1
25 » » 30 » ...	945,9	824,4	87,2	1 266,5	1 061,5	83,8	1 100,7	899,4	81,7	+ 154,8	+ 14,1	+ 75,0	+ 8,3
30 » » 40 » ...	1 265,0	1 024,5	81,0	1 370,0	1 064,1	77,7	1 202,0	899,9	74,9	+ 63,0	+ 5,2	+ 124,6	+ 13,8
40 » » 50 » ...	1 178,9	806,3	68,4	1 096,1	669,8	61,1	923,1	583,4	63,2	+ 255,8	+ 27,7	+ 222,9	+ 38,2
50 » » 60 » ...	1 232,9	554,1	44,9	1 096,3	484,2	44,2	911,8	462,3	50,7	+ 321,1	+ 35,2	+ 91,8	+ 19,9
60 » » 65 » ...	674,3	186,4	27,6	563,4	160,5	28,5	505,6	182,0	36,0	+ 168,7	+ 33,4	+ 4,4	+ 2,4
65 Jahre und darüber ...	1 880,6	206,7	11,0	1 651,8	181,1	11,0	1 376,0	223,1	16,2	+ 504,6	+ 36,7	- 16,4	- 7,4
Insgesamt	19 070,3	7 475,9	39,2	19 216,2	7 301,6	38,0	19 503,7	7 832,7	40,2	- 433,4	- 2,2	- 356,8	- 4,6
davon													
14 bis unter 65 Jahre ...	9 899,6	7 192,7	72,7	10 172,7	7 066,8	69,5	10 825,9	7 516,2	69,4	- 926,3	- 8,6	- 323,5	- 4,3

<sup>1)</sup> 1939 einschließlich der in Preußen und Bayern eingegliederten sudetendeutschen Gebiete mit einer ständigen Bevölkerung von rd. 143 000 Personen die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen, 1933 und 1925 Wohnbevölkerung. — Wohnbevölkerung nach dem Familienstand nur für Geburtsjahre festgestellt worden. Wieviel der Personen in den Altersgruppen verheiratet bzw. nicht ver-

dienstpflicht eine erhebliche Rolle. Abgesehen von den unter 14jährigen ist der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung lediglich bei den 20- bis 25jährigen geringer als 1925. Das erklärt sich dadurch, daß durch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht für die Studierenden der Hoch- und Fachschulen u. dgl. der Abschluß der Ausbildung und damit der Eintritt in das Erwerbsleben verschoben worden ist. Auch hat 1939 die Ausschaltung der großen Zahl von Dienstpflichtigen zu einer Steigerung des Anteils der Nichterwerbsfähigen geführt. Die starke Zunahme der 25- bis 65jährigen Erwerbspersonen um 3,4 Mill. bleibt noch um fast 200 000 hinter der Zunahme zurück, die auf Grund des Anwachsens der Zahl der Männer dieses Alters zu erwarten war, da in den höheren Altersgruppen die Erwerbsquote erheblich zurückgegangen ist; z. T. sind dies noch die Folgen der Wirtschaftskrise vor 1933, wie weiter unten noch näher er-

läutert werden soll. Der dadurch bedingte Ausfall an Erwerbspersonen wird durch die Steigerung der Erwerbstätigkeit, die bei den 25- bis 40jährigen eingetreten ist, nicht voll ausgeglichen. Die Abnahme der über 65 Jahre alten Erwerbspersonen steht im Gegensatz zu der außerordentlichen Zunahme der Gesamtzahl der über 65jährigen Männer von 1,6 Mill. im Jahre 1925 auf 2,5 Mill. im Jahre 1939, der jedoch eine verhältnismäßig noch stärkere Verminderung der Erwerbsquote von 47,4 vH auf 29,7 vH entgegenwirkte.

Ein Vergleich der Zahlungsergebnisse von 1939 mit den Zahlen über die Erwerbstätigkeit im Jahre 1933 zeigt, in welchem außerordentlichen Ausmaß die Arbeitskraft des deutschen Volkes durch die Wirtschaftskrise lahmgelegt und durch den Aufbau unter nationalsozialistischer Führung wieder fruchtbarer Schaffen zugeführt worden ist.

1933 und 1925

Zunahme oder Abnahme							
1925 bis 1933				1933 bis 1939			
Bevölkerung insgesamt		Erwerbspersonen		Bevölkerung insgesamt		Erwerbspersonen	
in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH
+ 136,2	+ 1,8	- 55,9	- 45,3	- 64,8	- 0,8	+ 20,6	+ 30,5
- 652,4	- 49,9	- 535,6	- 56,6	+ 469,0	+ 71,7	+ 428,2	+ 104,2
- 614,4	- 45,9	- 577,4	- 48,5	+ 446,2	+ 61,7	+ 433,0	+ 70,7
- 107,5	- 8,4	- 114,8	- 9,5	- 135,9	- 11,5	- 105,0	- 9,6
+ 29,2	+ 1,0	+ 12,7	+ 0,4	- 1 963,4	- 63,5	- 1 867,9	- 63,9
+ 585,7	+ 23,7	+ 577,2	+ 24,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 17,2	+ 0,6
+ 975,1	+ 24,4	+ 928,2	+ 23,8	+ 1 025,3	+ 20,6	+ 1 060,1	+ 22,0
+ 13,9	+ 0,4	- 57,9	- 1,6	+ 327,7	+ 8,8	+ 356,3	+ 10,1
+ 419,3	+ 14,4	+ 203,0	+ 7,5	+ 3,1	+ 0,1	+ 102,8	+ 3,5
+ 218,7	+ 21,3	+ 34,4	+ 4,2	+ 226,0	+ 18,1	+ 204,4	+ 23,9
+ 485,0	+ 30,5	- 128,2	- 17,0	+ 389,8	+ 18,8	+ 106,2	+ 17,0
+ 1 488,8	+ 4,9	+ 285,7	+ 1,4	+ 732,8	+ 2,3	+ 755,9	+ 3,6
+ 867,6	+ 4,1	+ 469,8	+ 2,4	+ 407,8	+ 1,9	+ 629,0	+ 3,1
+ 89,9	+ 1,2	- 39,7	- 42,5	- 101,5	- 1,4	+ 22,8	+ 42,5
- 649,9	- 50,8	- 373,3	- 56,1	+ 461,0	+ 73,1	+ 427,9	+ 146,5
- 617,6	- 46,8	- 453,6	- 47,7	+ 457,6	+ 65,1	+ 482,0	+ 96,7
- 117,9	- 9,2	- 77,3	- 7,8	+ 44,9	+ 3,8	+ 126,6	+ 13,8
- 4,9	- 0,2	+ 56,5	+ 2,7	- 1 188,4	- 38,6	- 864,2	- 40,2
+ 224,5	+ 7,9	+ 210,0	+ 15,4	- 23,5	- 0,8	- 90,6	- 5,7
+ 699,4	+ 14,4	+ 362,9	+ 18,9	+ 403,3	+ 7,2	+ 357,7	+ 15,6
+ 416,5	+ 10,3	+ 194,3	+ 12,6	+ 527,4	+ 11,8	+ 433,1	+ 25,0
+ 575,9	+ 18,9	+ 135,3	+ 11,9	+ 244,3	+ 6,7	+ 162,7	+ 12,8
+ 197,9	+ 17,4	+ 6,5	+ 1,8	+ 287,9	+ 21,6	+ 87,8	+ 23,8
+ 505,3	+ 25,2	- 20,6	- 5,8	+ 382,8	+ 15,2	+ 73,7	+ 22,1
+ 1 319,1	+ 4,1	+ 1,0	—	+ 1 495,8	+ 4,5	+ 1 219,5	+ 10,6
+ 723,9	+ 3,2	+ 61,3	+ 0,6	+ 1 214,6	+ 5,1	+ 1 123,1	+ 10,1
- 0,3	- 75,0	—	—	—	—	—	—
- 1,7	- 39,5	- 0,3	- 21,4	+ 0,1	- 100,0	—	—
+ 3,7	+ 11,3	+ 1,5	+ 16,5	+ 2,8	+ 107,7	+ 0,6	+ 54,5
+ 10,3	+ 1,4	+ 13,5	+ 6,7	+ 27,9	+ 76,4	+ 9,4	+ 88,7
+ 58,7	+ 3,4	+ 48,0	+ 10,3	+ 297,2	+ 16,5	+ 146,4	+ 28,5
+ 531,4	+ 14,5	+ 198,7	+ 19,4	+ 508,2	+ 12,1	+ 397,3	+ 32,5
+ 243,5	+ 7,8	+ 107,8	+ 11,3	+ 444,5	+ 13,2	+ 296,6	+ 27,8
+ 391,4	+ 18,3	+ 113,4	+ 16,9	+ 107,8	+ 4,3	+ 92,8	+ 11,8
+ 140,1	+ 22,2	+ 28,1	+ 15,6	+ 177,0	+ 22,9	+ 61,8	+ 29,7
+ 229,5	+ 36,4	+ 21,4	+ 16,4	+ 154,0	+ 17,9	+ 48,1	+ 31,6
+ 1 606,6	+ 12,6	+ 532,1	+ 14,6	+ 1 641,7	+ 11,5	+ 1 045,2	+ 25,0
+ 1 377,1	+ 11,4	+ 510,7	+ 14,5	+ 1 487,7	+ 11,5	+ 997,2	+ 24,8
+ 89,9	+ 1,2	- 39,7	- 42,5	- 101,5	- 1,4	+ 22,8	+ 42,5
- 649,9	- 50,8	- 373,3	- 56,1	+ 461,1	+ 73,2	+ 427,9	+ 146,5
- 615,9	- 46,8	- 453,3	- 47,7	+ 454,8	+ 64,9	+ 481,4	+ 96,8
- 121,5	- 9,7	- 78,8	- 8,0	+ 16,9	+ 1,5	+ 117,3	+ 12,9
- 15,3	- 0,7	+ 42,9	+ 2,3	- 1 110,7	- 47,9	- 856,3	- 44,3
+ 165,8	+ 15,1	+ 162,1	+ 18,0	- 320,6	- 25,3	- 237,1	- 25,7
+ 168,0	+ 14,0	+ 164,2	+ 18,2	+ 105,0	+ 7,7	+ 39,6	+ 3,7
+ 173,0	+ 18,7	+ 86,4	+ 14,8	+ 82,8	+ 7,0	+ 136,5	+ 20,4
+ 184,5	+ 20,2	+ 21,9	+ 4,7	+ 136,6	+ 12,5	+ 69,9	+ 14,4
+ 57,8	+ 11,4	- 21,5	- 11,8	+ 110,9	+ 19,7	+ 25,9	+ 16,1
+ 275,8	+ 20,0	- 42,0	- 18,8	+ 228,8	+ 13,9	+ 25,6	+ 14,1
- 287,5	- 1,5	- 531,1	- 6,8	- 145,9	- 0,8	+ 174,3	+ 2,4
- 653,2	- 6,0	- 449,4	- 6,0	- 273,1	- 2,7	+ 125,9	+ 1,8

(68 000 männlich, 75 000 weiblich). — \*) 1939 »Ständige Bevölkerung«, das ist \*) Bei der Volkszählung 1933 war aus Ersparnisgründen die Gliederung der heiratet waren, konnte daher nur schätzungsweise ermittelt werden.

Die Einwirkung der Wirtschaftskrise kommt nicht nur in der hohen Zahl der Erwerbslosen zum Ausdruck (4,7 Mill. Männer), sondern auch in dem Absinken der Erwerbsquoten in fast allen Altersgruppen gegenüber 1925. Besonders stark war der Rückgang des Anteils der Erwerbspersonen an der männlichen Bevölkerung bei den Jugendlichen und bei den älteren Leuten. So war die Erwerbsquote der 14- bis 16jährigen von 72,4 vH im Jahre 1925 auf 62,8 vH im Jahre 1933 gesunken, und auch bei den 16- bis 18jährigen war der Rückgang von 88,9 vH auf 84,6 vH noch außerordentlich stark. Durch die großen Schwierigkeiten bei der Unterbringung von Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern waren viele Eltern veranlaßt worden, ihre Kinder über die vorgesehene und übliche Dauer hinaus eine Schule besuchen zu lassen. Daß der Rückgang der Erwerbstätigkeit bei den Jugendlichen ausschließlich eine Folge der Wirtschaftskrise war, ergibt sich

auch aus dem Wiederansteigen der Erwerbsquote bis 1939 sogar noch über den Stand von 1925 hinaus.

Anders liegen die Verhältnisse bei den höheren Altersgruppen. Ein starker Rückgang der Erwerbsquote zeigt sich im Zählungszeitraum 1925/1933 schon bei den 50- bis 60jährigen und in erhöhtem Maße bei den über 60jährigen. Er ist auf den verstärkten und frühzeitigeren Eintritt der älteren Leute in den Ruhestand als Sozialrentner, Privatrentner, Pensionäre oder Unterstützungsempfänger zurückzuführen. Von 1933 bis 1939 ist die Erwerbsquote der 50- bis 65jährigen zwar wieder gestiegen, sie erreicht jedoch bei weitem nicht mehr die vorherige Höhe. Bei den über 65jährigen ist sogar ein weiterer, allerdings nicht sehr erheblicher Rückgang eingetreten.

Erwerbsquoten für das männliche Geschlecht nach Altersgruppen <sup>1)</sup>	Von je 100 Personen jeder Altersgruppe waren Erwerbspersonen		
	1939	1933	1925
13 bis unter 14 Jahre*) . . . . .	15,9	10,5	19,5
14 » » 16 » . . . . .	74,7	62,8	72,4
16 » » 18 » . . . . .	89,3	84,6	88,9
18 » » 20 » . . . . .	94,4	92,4	93,6
20 » » 25 » . . . . .	93,4	94,5	95,0
25 » » 30 » . . . . .	97,7	97,5	97,2
30 » » 40 » . . . . .	98,2	97,1	97,5
40 » » 50 » . . . . .	96,1	94,9	96,9
50 » » 60 » . . . . .	89,9	86,9	92,5
60 » » 65 » . . . . .	71,8	68,5	79,7
65 Jahre und darüber . . . . .	29,7	30,1	47,4
Insgesamt . . . . .	66,5	65,7	68,0

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet ohne Saarland. — \*) Da die Zahl der Erwerbspersonen von unter 13 Jahren unerheblich ist, sind die Erwerbspersonen der Altersgruppe »unter 14 Jahre« auf die Gesamtzahl der 13—14jährigen bezogen worden.

In den Jahren vor 1925 sind infolge der Verarmung durch die Inflation und unterstützt durch die verhältnismäßig günstige Beschäftigungslage der Wirtschaft Hunderttausende von Volksgenossen länger im Erwerbsleben geblieben, als unter normalen Voraussetzungen zu erwarten gewesen wäre. Die Erwerbstätigkeit in den höheren Altersgruppen war also 1925 überhöht. Die Wirtschaftskrise in den Jahren vor 1933 mit dem Druck der Millionen-Arbeitslosigkeit führte nun nicht nur zu einem Abbau dieser Überhöhung, sondern darüber hinaus zu einem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Erwerbsleben in großem Ausmaße, das durch zeitweise Herabsetzung der für den Anspruch auf Versorgung geltenden Altersgrenzen in der Sozialversicherung und durch andere Maßnahmen begünstigt wurde. Bei der Beseitigung der Arbeitslosigkeit nach der Machtübernahme bereitete gerade die Besserung der Beschäftigungslage für die älteren, oft bereits seit Jahren aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Volksgenossen besondere Schwierigkeiten. Die zusätzlich geschaffenen Arbeitsvorhaben waren großenteils mehr oder weniger schwere Außenarbeiten, wie Autobahnbauten, Landeskulturarbeiten u. dgl., die sich für ältere Leute weniger eignen. Aber auch der seit Mitte 1938 in steigendem Maße fühlbar werdende Mangel an Arbeitskräften hat bis zum Mai 1939 offensichtlich nicht zu einer vollständigen Rückführung der vorzeitig in den Ruhestand Getretenen in das Erwerbsleben geführt.

Wenn auch für die Zeit nach 1939 mit einer größeren Erwerbstätigkeit in den höheren Altersgruppen gerechnet werden kann, so ist eine dauernde Rückkehr zu den überhöhten Erwerbsquoten von 1925 in normalen Zeiten jedoch nicht wahrscheinlich. Von besonderer Bedeutung für den zukünftigen Umfang der Erwerbstätigkeit der älteren Leute wird die Regelung der Altersversorgung sein.

Zusammenfassend läßt sich über die Entwicklung der Erwerbstätigkeit der Männer sagen, daß die Ergebnisse der Zählung 1939 gegenüber denen von 1933 wieder eine Normalisierung der Erwerbstätigkeit zeigen. Die Erwerbsquoten weisen gegenüber denen von 1925 wohl einige charakteristische Unterschiede auf. Im ganzen werden jedoch die Veränderungen der Erwerbsquote in ihren Auswirkungen auf Zahl und Altersgliederung der männlichen Erwerbspersonen übertroffen von den Wandlungen im Altersaufbau des deutschen Volkes.

Die Veränderung der Zahl der weiblichen Erwerbspersonen 1925 bis 1939 im alten Reichsgebiet ohne Saarland	Zunahme oder Abnahme der weiblichen Erwerbspersonen						Erwerbslose 1933	
	1925 bis 1939		1925 bis 1933		1933 bis 1939		in 1 000	vH der Erwerbspersonen
	in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH		
<b>Frauen insgesamt</b>								
Altersgruppen								
unter 14 Jahre ...	- 16,9	- 18,1	- 39,7	- 42,5	+ 22,8	+ 42,5	1,2	2,2
14 bis » 16 » ...	+ 54,6	+ 8,2	- 373,3	- 56,1	+ 427,9	+ 146,5	17,9	6,1
16 » » 18 » ...	+ 28,4	+ 3,0	- 453,6	- 47,7	+ 482,0	+ 96,7	39,6	7,9
18 » » 20 » ...	+ 49,3	+ 5,0	- 77,3	- 7,8	+ 126,6	+ 13,8	107,6	11,7
20 » » 25 » ...	+ 807,7	+ 38,6	+ 56,5	+ 2,7	- 864,2	- 40,2	293,2	13,7
25 » » 30 » ...	+ 119,4	+ 8,7	+ 210,0	+ 15,4	- 90,6	- 5,7	207,7	13,2
30 » » 40 » ...	+ 720,6	+ 37,4	+ 362,9	+ 18,9	+ 357,7	+ 15,6	235,4	10,3
40 » » 50 » ...	+ 627,4	+ 40,7	+ 194,3	+ 12,6	+ 433,1	+ 25,0	140,3	8,1
50 » » 60 » ...	+ 298,0	+ 26,3	+ 135,3	+ 11,9	+ 162,7	+ 12,8	80,5	6,3
60 » » 65 » ...	+ 94,3	+ 26,1	+ 6,5	+ 1,8	+ 87,8	+ 23,8	16,6	4,5
65 Jahre und darüber ...	+ 53,1	+ 15,0	- 20,6	- 5,8	+ 73,7	+ 22,1	2,6	0,8
Insgesamt ...	+ 1 220,5	+ 10,6	+ 1,0	-	+ 1 219,5	+ 10,6	1 142,6	10,0
<b>Verheiratete Frauen</b>								
unter 14 Jahre ...	-	-	-	-	-	-	-	-
14 bis » 16 » ...	+ 0,3	+ 21,4	- 0,3	- 21,4	+ 0,6	+ 54,5	0,2	18,2
16 » » 18 » ...	+ 10,9	+ 119,8	+ 1,5	+ 16,5	+ 9,4	+ 88,7	2,0	18,9
18 » » 20 » ...	+ 5,7	+ 2,8	+ 13,5	+ 6,7	- 7,8	- 3,6	30,9	14,3
20 » » 25 » ...	+ 194,4	+ 41,7	+ 48,0	+ 10,3	+ 146,4	+ 28,5	52,3	10,2
25 » » 30 » ...	+ 596,0	+ 58,1	+ 198,7	+ 19,4	+ 397,3	+ 32,5	69,5	5,7
30 » » 40 » ...	+ 404,4	+ 42,2	+ 107,8	+ 11,3	+ 296,6	+ 27,8	38,9	3,7
40 » » 50 » ...	+ 206,2	+ 30,7	+ 113,4	+ 16,9	+ 92,8	+ 11,8	22,6	2,9
50 » » 60 » ...	+ 89,9	+ 50,0	+ 28,1	+ 15,6	+ 61,8	+ 29,7	4,5	2,2
60 » » 65 » ...	+ 69,5	+ 53,2	+ 21,4	+ 16,4	+ 48,1	+ 31,6	0,5	0,3
Insgesamt ...	+ 1 577,3	+ 43,3	+ 532,1	+ 14,6	+ 1 045,2	+ 25,0	221,4	5,3
<b>Ledige, verwitwete und geschiedene Frauen</b>								
unter 14 Jahre ...	- 16,9	- 18,1	- 39,7	- 42,5	+ 22,8	+ 42,5	1,2	2,2
14 bis » 16 » ...	+ 54,6	+ 8,2	- 373,3	- 56,1	+ 427,9	+ 146,5	17,9	6,1
16 » » 18 » ...	+ 28,1	+ 3,0	- 453,3	- 47,7	+ 481,4	+ 96,8	39,6	7,9
18 » » 20 » ...	+ 38,5	+ 3,9	- 78,8	- 8,0	+ 117,3	+ 12,9	105,6	11,7
20 » » 25 » ...	+ 813,4	+ 43,1	+ 42,9	+ 2,3	- 856,3	- 44,3	262,3	13,6
25 » » 30 » ...	+ 75,0	+ 8,3	+ 162,1	+ 18,0	- 237,1	- 25,7	155,4	14,6
30 » » 40 » ...	+ 124,6	+ 13,8	+ 164,2	+ 18,2	- 39,6	- 3,7	165,9	15,6
40 » » 50 » ...	+ 222,9	+ 38,2	+ 86,4	+ 14,8	+ 136,5	+ 20,4	101,4	15,1
50 » » 60 » ...	+ 91,8	+ 19,9	+ 21,9	+ 4,7	+ 69,9	+ 14,4	57,9	12,0
60 » » 65 » ...	+ 4,4	+ 2,4	- 21,5	- 11,8	+ 25,9	+ 16,1	12,1	7,5
65 Jahre und darüber ...	- 16,4	- 7,4	- 42,0	- 18,8	+ 25,6	+ 14,1	2,1	1,2
Insgesamt ...	- 356,8	- 4,6	- 531,1	- 6,8	+ 174,3	+ 2,4	921,2	12,6

### Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit für das weibliche Geschlecht

Beim weiblichen Geschlecht haben die Erwerbspersonen in der Zeit von 1925 bis 1939 um 1 221 000 (10,6 vH) zugenommen. Die Zunahme verteilt sich auf die einzelnen Altersgruppen wesentlich anders als bei den Männern. Während beim männlichen Geschlecht alle Altersgruppen der unter 25jährigen von einem Rückgang betroffen wurden, ist ein solcher beim weiblichen Geschlecht — abgesehen von der bedeutungslosen Abnahme der unter 14jährigen — nur bei den 20- bis 25jährigen zu beobachten. Bei den 14- bis 20jährigen führte die beträchtliche Steigerung der Erwerbsquote dahin, daß trotz Abnahme der Gesamtzahl der 14- bis 20jährigen die Zahl der Erwerbspersonen dieses Alters anstieg. Bei den 20- bis 25jährigen ist der außerordentlich starke Rückgang des Bestandes an Erwerbsfähigen aus den weiter unten erörterten Gründen nicht durch eine Erhöhung der Erwerbsquote überdeckt worden. Die Abnahme der 20- bis 25jährigen zusammen mit der unter 14jährigen Erwerbspersonen um 825 000 übersteigt die Zunahme der 14- bis 20jährigen um 132 000 allerdings beträchtlich, so daß sich für die unter 25jährigen weiblichen Erwerbspersonen insgesamt eine Abnahme um über 690 000 ergibt. Ihr steht eine Zunahme der über 25jährigen erwerbstätigen Frauen um 1 913 000 gegenüber.

Auf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit der Frauen sind die Verschiebungen in der Familienstandsgliederung von großem Einfluß. Für den Berufseinsatz kommen in erster Linie die nichtverheirateten Frauen in Betracht. Im Jahre 1925 waren von 22,9 Mill. Frauen im erwerbsfähigen Alter 10,8 Mill. oder 47,3 vH nicht verheiratet. Diese Zahl war allerdings dadurch überhöht, daß infolge des Kriegstodes vieler Männer zahlreiche Frauen ledig geblieben waren. Diese unverheiratet gebliebenen Frauen sind inzwischen z. T. in ein Alter aufgerückt, in dem sie bereits einer höheren Sterblichkeit unterliegen und auch nicht

mehr in vollem Umfange erwerbstätig sein können. Außerdem hat die starke Steigerung der Heiratshäufigkeit seit 1933 dazu geführt, daß die ohnehin schon schwächer besetzten jüngeren Jahrgänge der Frauen bis über das 30. Lebensjahr hinaus in erheblich stärkerem Maße verheiratet sind als es früher der Fall war\*). Dies hatte zusammen mit den Änderungen im Altersaufbau zur Folge, daß 1939 von 24,8 Mill. Frauen im erwerbsfähigen Alter nur noch 9,9 Mill. oder 39,8 vH nicht verheiratet waren. Die Zahl der nicht verheirateten Frauen, die für eine Erwerbstätigkeit in Betracht kommen, hat also trotz der Zunahme der Gesamtzahl der Frauen von 14 bis 65 Jahren von 1,9 Mill. um 900 000 abgenommen. Dementsprechend ist die Zahl der erwerbstätigen nicht verheirateten Frauen gegenüber 1925 trotz außerordentlicher Steigerungen der Erwerbsquoten bei den unter 50jährigen um rd. 357 000 zurückgegangen. Die Abnahme entfällt vornehmlich auf die 20- bis 30jährigen, die 1925 einen großen Teil der durch die Auswirkungen des Weltkrieges unverheiratet gebliebenen Frauen umfaßten, 1939 aber

die schwach besetzten Geburtenjahrgänge 1915 bis 1919 einschließen, die zudem zu einem für ihr Alter außerordentlich großen Teil verheiratet sind.

Die Abnahme der nicht verheirateten Frauen, die für den Arbeitseinsatz herangezogen werden konnten, hat zweifellos zu der starken Zunahme der erwerbstätigen Ehefrauen um 1 508 000 Personen beigetragen. Die Erwerbsquoten der verheirateten Frauen sind in allen Altersgruppen bis zum 60. Lebensjahr gestiegen.

Unter den erwerbstätigen Ehefrauen nehmen die mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft eine Sonderstellung ein. Bei der in Deutschland herrschenden Agrarverfassung kann von den Ehefrauen der Bauern und Landwirte fast ausnahmslos vorausgesetzt werden, daß sie im Betrieb mitarbeiten. Da sich

Erwerbsquoten für das weibliche Geschlecht im alten Reichsgebiet ohne Saarland	Von je 100 Personen jeder Altersgruppe waren Erwerbspersonen									
	Frauen insgesamt		verheiratete Frauen			ledige, verwitwete, geschiedene Frauen				
	1939	1933	1925	1939	1933	1925	1939	1933	1925	
Altersgruppen										
13 bis unter 14 Jahre <sup>1)</sup> ..	14,3	8,7	14,9	—	—	—	14,3	8,7	14,9	
14 » » 16 » ...	66,0	46,3	52,0	—	—	—	66,0	46,3	52,0	
16 » » 18 » ...	84,4	70,8	72,1	31,5	42,3	31,3	84,7	70,9	72,2	
18 » » 20 » ...	86,1	78,6	77,4	31,0	29,0	27,8	89,2	80,2	78,7	
20 » » 25 » ...	67,8	69,7	67,8	30,5	28,4	27,0	89,0	83,3	80,9	
25 » » 30 » ...	48,9	51,4	48,1	31,5	28,6	26,8	87,2	83,8	81,7	
30 » » 40 » ...	44,3	41,1	39,5	34,4	29,1	27,9	81,0	77,7	74,9	
40 » » 50 » ...	43,5	38,9	38,1	35,8	31,7	30,7	68,4	61,1	63,2	
50 » » 60 » ...	37,1	35,1	37,3	33,4	31,1	31,5	44,9	44,2	50,7	
60 » » 65 » ...	28,1	27,6	31,8	28,4	26,9	28,5	27,6	28,5	36,0	
65 Jahre und darüber ...	14,1	13,3	17,6	19,7	17,7	20,7	11,0	11,0	16,2	
Insgesamt ...	36,3	34,2	35,6	32,7	29,2	28,7	39,2	38,0	40,2	

<sup>1)</sup> Da die Zahl der Erwerbspersonen von unter 13 Jahren unerheblich ist, sind die Erwerbsquoten der Altersgruppe »unter 14 Jahre« auf die Gesamtzahl der 13-14jährigen bezogen worden.

<sup>\*)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jahrgang 1940, Nr. 23.

die Gesamtzahl der verheirateten männlichen Bauern und Landwirte nur verhältnismäßig wenig ändert, müßte auch die Gesamtzahl der verheirateten Mithelfenden in der Landwirtschaft im großen und ganzen gleichbleiben. Die trotzdem von Zählung zu Zählung beobachtete Zunahme ist weitgehend auf eine Verbesserung der Erfassung zurückzuführen, die früher große Schwierigkeiten machte. Noch 1933 war sie nicht restlos gelungen. Erst mit der Zählung 1939 scheint die größtmögliche Vollständigkeit erzielt zu sein. Die Entwicklung der Zahl der erwerbstätigen Frauen, die in der Landwirtschaft mithelfen, hatte somit ganz besondere Ursachen, die für die übrigen erwerbstätigen Ehefrauen nicht zutreffen. Die Zunahme seit 1925 ist für beide Gruppen auch sehr verschieden. Die in der Landwirtschaft mithelfenden Ehefrauen, die von den 5 223 000 erwerbstätigen Ehefrauen 2 670 000 oder gut die Hälfte ausmachen, haben gegenüber 1925 um 454 000 oder rd. ein Viertel zugenommen. Die Zahl von 2 553 000 sonstigen verheirateten Erwerbspersonen war um über 1 Mill. oder zwei Drittel höher als 1925. Die stärkere Erwerbstätigkeit der Ehefrauen ist also überwiegend auf die gesteigerte Mitarbeit außerhalb der Landwirtschaft zurückzuführen.

Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen der Berufszählung 1933 zeigen sich auch bei den Frauen die Wirkungen der Wirtschaftskrise. Für die Entwicklung der Erwerbsquoten in den Jugendlichen- und den höchsten Altersgruppen hatte sie bei den Frauen ähnliche Folgen wie bei den Männern. In den mittleren Altersgruppen ist die Erwerbsquote der Frauen, und zwar sowohl der verheirateten als der nichtverheirateten Frauen, zwischen 1925 und 1933 fast ausnahmslos gestiegen. Zahlreiche Frauen traten neu ins Erwerbsleben ein, da während der Krisenzeit viele Ehefrauen und Töchter gezwungen waren, an Stelle des erwerbslosen Ehemannes oder Vaters einen Verdienst zu suchen oder auch als Mithelfende im Betrieb die Arbeit eines entlassenen Angestellten

oder Arbeiters zu übernehmen. In der ersten Zeit nach 1933 wird die Erwerbstätigkeit der Frauen im Zusammenhang mit der Freimachung von Arbeitsplätzen für die Männer wieder zurückgegangen sein. Als aber nach Beseitigung der Arbeitslosigkeit ein Mangel an Arbeitskräften einsetzte, der immer drückender wurde, mußte wieder stärker auf die Frauen zurückgegriffen werden. Die Erwerbsquoten liegen 1939 auch in den mittleren Altersgruppen höher als 1933 und damit erheblich über dem Stand von 1925. Lediglich bei den 20- bis 30jährigen ist die Erwerbsquote seit 1933 zurückgegangen. Es zeigt sich hierin besonders deutlich die Auswirkung der Familienstandsgliederung auf die Erwerbstätigkeit der Frau. Die Erwerbsquote der 20- bis 30jährigen hat nämlich sowohl bei den Verheirateten wie bei den Nichtverheirateten dieser Altersgruppe zugenommen. Der weit stärkere Anteil der verheirateten Frauen mit ihrer niedrigeren Erwerbsquote drückt aber die Erwerbsquote der Frauen insgesamt herab.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Entwicklung der Zahl und des Altersaufbaus der erwerbstätigen Frauen seit 1925 wesentlich durch das altersmäßige Aufrücken des durch die Weltkriegsverluste an Männern verursachten Ledigenüberschusses beeinflußt worden ist. Hinzu kommt die seit 1933 dank der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik erreichte Steigerung der Heiratshäufigkeit. Von großem Einfluß waren schließlich ebenso wie bei den Männern die Umschichtungen im Altersaufbau des Gesamtbestandes an Erwerbsfähigen, besonders durch das Einrücken der schwach besetzten Weltkriegs- und Nachkriegsjahrgänge in das erwerbsfähige Alter. Um festzustellen, wie sich diese Gründe wahrscheinlich in der Zukunft auswirken, werden zur Zeit im Statistischen Reichsamte Berechnungen angestellt, die in einem der nächsten Hefte von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht werden sollen.

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Die Maschinenverwendung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

#### Weitere Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1939

Die Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 über die Maschinenverwendung in der Landwirtschaft geben ein Bild vom Stande und der seit 1933 zurückgelegten Entwicklung in der Verwendung aller wichtigeren Landmaschinen im Deutschen Reich. Neben den bei früheren Betriebszählungen ermittelten Maschinenarten wurden 1939 auch die in den letzten Jahren zur Verbreitung gelangten Landmaschinen erfaßt, soweit ihnen eine allgemeinere Bedeutung zukommt. Ferner wurden bei verschiedenen Maschinenarten die Unterscheidungen nach Bauart, Betriebsweise und bei Antriebsmaschinen auch nach der Stärke eingeführt oder verfeinert. Bei Elektromotoren wurden drei Größen — unter 1 PS, 1 bis unter 6 PS und 6 PS und mehr — unterschieden, während 1933 nur in Elektromotoren mit weniger als 6 PS und mit 6 PS und mehr aufgegliedert wurde. Die Größeneinteilung bei Ackerschleppern ist gegenüber 1933 insofern geändert, als die Grenze zwischen Kleinschleppern und stärkeren Ackerschleppern von 16 PS auf 22 PS heraufgesetzt und außerdem eine neue Grenze bei 8 PS eingeführt wurde, so daß jetzt mit Einschluß der Motormäher, Kleinfräsen und Gartenschlepper drei Stärkegruppen unterschieden werden. Die Ackerschlepper mit mehr als 22 PS werden außerdem nach Radschleppern ohne Luftbereifung, solchen mit Luftbereifung und Kettenschleppern (Raupenschleppern) unterteilt. Die stationären Verbrennungsmotoren wurden 1939 erstmals nach der Art des verwendeten Betriebsstoffes in Benzinmotoren und Rohöl- oder Gasölmotoren getrennt. Neu ist auch der gesonderte Nachweis von Mähmaschinen mit Aufbaumotor.

Im Hinblick auf die Futtermittelversorgung sind ferner die Gärfutterbehälter eingehend ermittelt worden, wobei nicht nur

die Zahl der Betriebe mit Silos, sondern auch die Verwendung der Behälter zur Grünfütter- oder Kartoffeleinsäuerung und ihr Fassungsraum festgestellt wurde. Die maschinellen Fördereinrichtungen, die 1933 nur insgesamt erfaßt wurden, sind wegen ihrer verschiedenartigen Anwendung und ihres unterschiedlichen Kraftbedarfs im Jahre 1939 in Greiferaufzüge, Höhenförderer und Gebläse aufgeteilt worden. Wie bei den früheren Betriebszählungen wurde auch 1939 jeweils die Zahl der Betriebe ermittelt, die die einzelnen Maschinen verwenden, gleichviel ob es sich um eigene oder fremde (geliehene, gemietete, genossenschaftliche) Maschinen handelte; unter der Zahl der Maschinen wurden dagegen wiederum lediglich die »betriebseigenen«, das sind die dem Betriebsinhaber gehörenden Maschinen nachgewiesen.

#### Zahl und Art der verwendeten Maschinen

Die Gesamtzahl der betriebseigenen Maschinen in den 3,9 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betrieben des Deutschen Reichs mit 0,5 und mehr ha zeigt die Übersicht auf S. 54 oben.

Unter den in der Landwirtschaft verwendeten Maschinen sind am zahlreichsten die kleineren Maschinen, die auch in Kleinbetrieben vorteilhaft zu verwenden sind. So kommt bei einer Zahl von 2 Mill. Häckselmaschinen auf jeden zweiten Betrieb eine Maschine dieser Art; von den Antriebsmaschinen sind Elektromotoren mit 1,8 Mill. Stück am zahlreichsten, darunter haben etwa 300 000 oder 17 vH eine Nennleistung von 6 PS und mehr. Zu den am häufigsten vorkommenden Landmaschinen gehören mit 1,7 Mill. Stück auch die Mähmaschinen für Gras und Getreide, obgleich diese im

Zahl der betriebseigenen Maschinen	Gebietsstand vom 17. 5. 1939 <sup>1)</sup>	Altes Reichsgebiet			
		1939	1933	Veränderungen 1939 gegen 1933	
				Zahl	vH
Elektromotoren insgesamt	1 804 845	1 647 793	1 175 408	+ 472 385	+ 40,2
davon mit einer Nennleistung von unter 1 PS	227 152	1 363 633	941 865	+ 421 768	+ 44,8
1 bis 6 PS	1 278 960	298 733	284 160	+ 50 617	+ 21,7
Dampfkraftmaschinen <sup>2)</sup>	11 755	9 683	15 587	- 5 904	- 37,9
Benzinmotoren	145 936	143 522	73 453	+ 70 069	+ 95,4
Rohöl- oder Gasmotoren	43 160				
Ackerschlepper, Kleinschlepper, Motormäher u. Kleinfräsen insgesamt	68 988	65 928	24 183	+ 41 745	+ 172,6
davon Ackerschlepper mit mehr als 22 PS	38 666	36 761			
und zwar Rad- ohne Luftbereifung	22 095	20 728			
schlepper mit Luftbereifung	14 182	13 735			
Kettenschlepper	2 389	2 298			
Kleinschlepper von über 8 PS bis 22 PS	18 908	18 164			
Motormäher, Kleinfräsen, Gartenschlepper bis 8 PS	11 414	11 003			
Drillmaschinen	806 410	717 928	614 444	+ 103 484	+ 16,8
Düngerstreuer	233 437	225 892	147 287	+ 78 605	+ 53,4
Hackmaschinen	200 254	184 580	126 738	+ 57 842	+ 45,6
Heuwender	397 321	373 744			
Mähmaschinen für Gras und Getreide	1 675 206	1 582 543	313 355	+ 269 188	+ 20,5
davon Bindemäher	312 025	307 620	192 963	+ 114 657	+ 59,4
Kartoffelerntemaschinen	458 528	433 672	329 973	+ 103 699	+ 31,4
Rübenroder, Rübenheber	85 324	78 917			
Dresch- für Kraftantrieb	973 034	839 449	764 779	+ 74 670	+ 9,8
maschinen } Gopelantrieb	199 820	126 807	240 829	- 114 022	- 47,3
Strohbinden u. Bindfadenpressen	196 149	188 407	114 081	+ 74 326	+ 65,2
Drahtpressen	6 663				
Schrotmühlen	691 504	585 802	448 936	+ 136 866	+ 30,5
Häckselmaschinen	2 017 386	1 665 807	804 668	- 138 861	- 7,7
Gärfutter- für Grünfütter- behälter <sup>3)</sup> } für Kartoffeln	158 945	143 783	13 855		
	203 975	193 621			
Greiferaufzüge	82 906				
Höhenförderer	44 515	157 301	63 897	+ 93 404	+ 146,2
Gebläse	43 898				
Kreissägen u. a. Sägemaschinen	594 322	523 678	432 023	+ 91 655	+ 21,2
Luftbereifte Ackerwagen	108 087	104 206			
Wäsche-Waschmaschinen für Kraftantrieb	169 773	167 708			

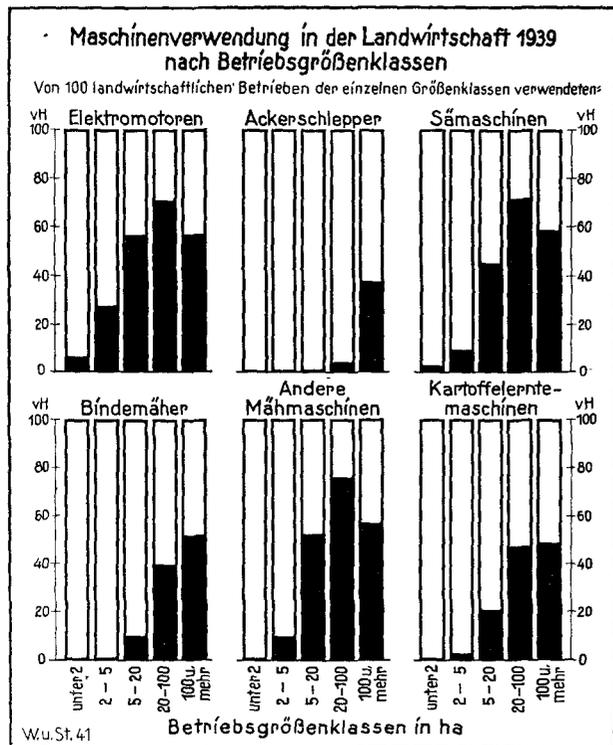
<sup>1)</sup> Ohne Memelland. — <sup>2)</sup> Einschl. Dampfpfluglokomotiven. — <sup>3)</sup> Zahl der Betriebe.

allgemeinen tierische Zugkraft voraussetzen und daher in den kleinsten Betrieben nur beschränkt verwendet werden können. Von den Mähmaschinen waren 312 000 Bindemäher. Auch Dreschmaschinen sind trotz ihres hohen Anschaffungspreises mit 1,2 Mill. Maschinen verhältnismäßig zahlreich; 83 vH aller Dreschmaschinen haben Kraftantrieb, während die übrigen 17 vH mit Göpel, also durch tierische Zugkraft betrieben werden.

Drillmaschinen (Sämaschinen) wurden insgesamt 806 000 gezählt. Da im Deutschen Reich insgesamt etwa 3,5 Mill. landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 ha Getreide bauen, so wird nicht einmal bei einem Viertel dieser Betriebe das Getreide mit einer eigenen Sämaschine ausgesät. Die Zahl der Betriebe, die überhaupt Sämaschinen (einschließlich geliehener Maschinen) verwenden, ist dagegen erheblich größer; sie beträgt 1,05 Mill., jedoch auch so ergibt sich, daß mehr als zwei Drittel der getreidebauenden Landwirte ihr Getreide mit der Hand aussäen. Dieser Anteilssatz darf jedoch nicht auf die Getreideanbauflächen übertragen werden, da die Betriebe ohne Sämaschinen durchschnittlich nur kleine Getreideflächen haben dürften. An weiteren Maschinen, die auch von kleineren Betrieben vorteilhaft benutzt werden, — Heuwender, Schrotmühlen, Kreissägen, Kartoffelerntemaschinen — wurden je rund 400 000 bis 700 000 Stück ermittelt. Nicht ganz so zahlreich, aber ebenfalls in einer Gesamtzahl von 100 000 bis 200 000 Stück kamen als Antriebsmaschinen Benzin- und Rohölmotoren vor, unter denen die Benzinmotoren erheblich überwiegen, ferner

Maschinenverwendung nach Größenklassen 1939	Zahl der Betriebe	Zahl der betriebseigenen Maschinen	Von je 100 Maschinen entfielen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche von				
			0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha oder über
			Elektromotoren insgesamt	1 411 658	1 804 845	3,0	13,8
davon mit einer Nennleistung von unter 1 PS	192 325	227 152	4,4	9,6	39,3	39,8	6,9
1 bis 6 PS	1 107 717	1 278 960	3,3	17,0	52,5	22,5	4,7
6 PS und mehr	292 323	298 733	0,8	3,1	37,2	49,8	9,1
Dampfkraftmaschinen einschl. Dampfpfluglokomotiven	82 025	11 755	1,2	3,2	12,8	20,7	62,1
Benzinmotoren	169 355	145 936	3,2	13,1	53,2	26,4	4,1
Rohöl- oder Gasmotoren	90 261	43 160	2,3	7,3	42,6	39,9	7,9
Ackerschlepper, Kleinschlepper, Motormäher u. Kleinfräsen insgesamt	72 937	68 988	5,6	5,6	15,1	39,2	34,5
davon Ackerschlepper mit mehr als 22 PS	40 596	38 666	0,5	1,2	5,9	38,5	53,9
und zwar Rad- ohne Luftbereifung	24 810	22 095	0,6	1,1	6,1	40,6	51,6
schlepper mit Luftbereifung	16 997	14 182	0,4	1,3	5,8	40,0	52,5
Kettenschlepper (Raupenschlepper)	2 353	2 389	0,4	0,5	4,9	10,9	83,3
Kleinschlepper von über 8 PS bis 22 PS, auch Motormäher über 8 PS	20 919	18 908	1,2	4,3	26,7	56,7	11,1
Motormäher, Kleinfräsen, Gartenschlepper bis 8 PS	11 422	11 414	29,9	23,0	27,3	12,4	7,4
Drillmaschinen (Sämaschinen)	1 053 724	806 410	0,6	5,6	56,2	33,4	4,2
Düngerstreuer	288 849	233 437	0,1	0,8	29,0	53,9	16,2
Hackmaschinen	204 836	200 254	0,8	3,9	38,9	42,0	14,4
Heuwender	390 391	397 321	0,2	2,8	45,7	43,9	7,4
Mähmaschinen für Gras- und Getreide	1 475 764	1 675 206	0,3	5,0	51,7	36,0	7,0
davon Bindemäher	329 866	312 025	0,1	0,5	32,6	52,5	14,3
Mähmaschinen mit Aufbaumotor <sup>1)</sup>	15 213	—	0,6	3,5	48,6	39,5	7,8
Kartoffelerntemaschinen	520 268	458 528	0,3	4,1	50,8	38,0	6,8
Rübenroder, Rübenheber	86 237	85 324	0,7	4,0	48,8	36,5	10,0
Dresch- für Kraftantrieb	1 570 372	973 034	2,1	13,9	55,6	25,8	2,6
maschinen } Gopelantrieb	207 871	199 820	2,3	18,6	64,9	13,9	0,3
Strohbinden u. Bindfadenpressen	514 234	196 149	0,7	3,7	42,6	44,6	8,4
Drahtpressen	11 177	6 663	1,8	7,2	40,6	24,9	25,5
Schrotmühlen	725 887	691 504	1,0	7,6	54,1	33,9	3,4
Häckselmaschinen	1 982 749	2 017 386	6,6	22,4	50,8	18,6	1,6
Gärfutter- für Grünfütter- behälter	158 945	<sup>2)</sup> 6 387 793	0,8	4,6	45,6	42,0	7,0
behälter } für Kartoffeln	203 975	<sup>2)</sup> 2 431 251	1,3	6,8	52,4	35,6	3,9
			1,2	3,8	32,9	43,3	18,8
Greiferaufzüge	80 672	82 906	0,4	5,1	55,0	36,1	3,4
Höhenförderer	41 195	44 515	0,4	3,6	37,9	36,6	21,5
Gebläse	46 982	43 898	2,0	8,7	33,4	40,1	15,8
Kreissägen u. a. Sägemaschinen	664 959	594 322	2,1	11,0	51,9	30,8	4,2
Luftbereifte Ackerwagen	83 384	108 087	1,4	7,1	38,0	29,9	23,6
Wäsche-Waschmaschinen	171 618	169 773	10,9	13,5	39,5	32,2	3,9

<sup>1)</sup> Zahl der Betriebe. — <sup>2)</sup> Gesamthalt ebm.



als Arbeitsmaschinen, Düngerstreuer, Hackmaschinen und luftbereifte Ackerwagen; auch Strohbinden und Bindfadenpressen gab es in dieser Menge, während Drahtpressen nur in geringer Zahl (6 700) ermittelt wurden.

Der Stückzahl nach seltener waren die wegen ihrer Anschaffungs- und Betriebskosten nur für größere Betriebe in Betracht kommenden Maschinen und technischen Anlagen. So gab es nur etwa 12 000 Dampfkraftmaschinen (Lokomobile einschließlich Dampfpfluglokomotiven), ferner 69 000 Ackerschlepper (einschließlich Kleinschlepper, Motormäher und Kleinfräsen) davon 39 000 Ackerschlepper mit mehr als 22 PS Nennleistung. Ebenso kamen die maschinellen Fördereinrichtungen oder daß sehr großer Zahl vor; unter ihnen sind die Greiferaufzüge mit 83 000 Stück noch am zahlreichsten, während von Höhenförderern und Gebläsen nur je 44 000 Stück gezählt wurden.

Außer der Zahl der betriebseigenen Maschinen wurde für jede Maschinenart die Zahl der Betriebe ermittelt, die vom Mai 1938 bis Mai 1939 überhaupt Maschinen benutzt hatten, sei es, daß sie dem Betriebsinhaber selbst gehörten oder daß sie gemietet, geliehen oder genossenschaftlich benutzt wurden. Bei einer Reihe von Maschinenarten ist die Zahl der Betriebe, die sie benutzten, höher als die Zahl der Maschinen; diese Maschinenarten werden demnach auch leihweise oder genossenschaftlich benutzt. Am häufigsten dürfte die Verwendung fremder Dreschmaschinen sein. Im ganzen benutzten 1,57 Mill. Betriebe Dreschmaschinen mit Kraftantrieb, während nur 0,97 Mill. betriebseigene Dreschmaschinen für Kraftbetrieb gezählt wurden; somit wurden je 100 dieser Maschinen von je 161 Betrieben benutzt. Die hauptsächlich beim Getreidedrusch verwendeten Dampfkraftmaschinen sowie Strohbinden und Strohpressen werden ebenfalls von zahlreichen Betrieben leihweise oder genossenschaftlich benutzt. Auch die Zahl der betriebseigenen Ackerschlepper und Kleinschlepper ist erheblich kleiner als die Zahl der Betriebe, in denen solche Maschinen eingesetzt waren, d. h. die Verwendung gemieteter, geliehener oder genossenschaftlicher Maschinen war bei diesen Maschinenarten häufig. Das gleiche gilt für Leicht- und Schwerölmotoren, Sämaschinen, Düngerstreuer Kartoffelerntemaschinen und Kreissägen. Umgekehrt ist besonders bei kleineren Maschinenarten die Stückzahl größer als die Zahl der die Maschinen benutzenden Betriebe; es sind also in zahlreichen Betrieben mehrere Maschinen der gleichen Art vorhanden. Das ist z. B. bei Elektromotoren und Mähmaschinen der Fall.

### Die Entwicklung seit 1933

Seit 1933 hat die Verwendung von Landmaschinen, die bereits bis dahin sehr zugenommen hatte, weiterhin beträchtliche Fortschritte gemacht. Am meisten hat sich die Zahl derjenigen Maschinen vermehrt, die durch technische Vervollkommnung und durch Verbilligung in der Beschaffung und im Betrieb einem erweiterten Kreis von landwirtschaftlichen Betrieben zugänglich wurden. So hat sich im alten Reichsgebiet die Zahl der Ackerschlepper und Kleinschlepper, für welche diese Voraussetzungen in hohem Grade zutreffen, von 24 000 im Jahre 1933 auf 66 000 im Jahre 1939 erhöht, d. h. sie hat sich nahezu verdreifacht. Auch die Zahl der sonstigen Leicht- und Schwerölmotoren hat beträchtlich zugenommen, und zwar von 73 000 auf 144 000; sie hat sich somit fast verdoppelt. Nach der absoluten Zahl am stärksten war die mit der fortschreitenden Stromversorgung des flachen Landes ermöglichte Zunahme der Elektromotoren, die seit 1933 472 000 Stück oder 40 vH beträgt. Zu einem kleinen Teil dürften durch die Ausbreitung der Elektromotoren und der Ölmotoren Dampfmaschinen verdrängt worden sein. Die Zahl der Dampfkraftmaschinen (Lokomobile einschließlich Dampfpfluglokomotiven) ist im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung im alten Reichsgebiet von 15 600 auf 9 700 zurückgegangen. Außerdem ist in gewissem Umfang auch tierische Zugkraft und vor allem menschliche Handarbeit durch motorische Leistung ersetzt worden.

Unter den eigentlichen Arbeitsmaschinen haben die Mähmaschinen stark zugenommen, die zur beschleunigten und arbeitsparenden Durchführung der Heu- und Getreideernte in land-

wirtschaftlichen Betrieben erheblich beitragen. Die Zahl dieser Maschinen, die bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts in größerer Zahl in der Landwirtschaft vorkamen und im alten Reichsgebiet von 1925 bis 1933 um 285 000 Stück gestiegen war, hat hier bis 1939 weiter um 269 000 Stück oder 21 vH zugenommen. Unter den Mähmaschinen hat sich vor allem die Zahl der in jüngerer Zeit erheblich verbesserten Bindemäher erhöht, und zwar um 115 000 Maschinen oder 59 vH. Bei Dreschmaschinen kommt der fortschreitende Ersatz tierischer Zugkraft durch Motorleistung in der Zunahme der Dreschmaschinen für Kraftantrieb um 75 000 und der Abnahme der Dreschmaschinen mit Göpelantrieb um 114 000 Maschinen zum Ausdruck. Erheblich zahlreicher als 1933 (+ 65 vH) sind auch die in hohem Maße Handarbeit sparenden Strohbinden und Strohpressen verbreitet, sowie die maschinellen Förderanlagen (Greiferaufzüge, Höhenförderer und Gebläse) die seit 1933 zusammen um nicht weniger als 146 vH zugenommen haben. Auch die Zahl der Kartoffelerntemaschinen ist seit 1933 um 104 000 oder um 31 vH gestiegen. Die Zunahme bei Rübenrodern läßt sich nicht angeben, da diese Maschinen 1939 erstmals erfaßt wurden. Jedoch dürfte ein erheblicher Teil des jetzt vorhandenen Bestandes auf Anschaffungen seit 1933 entfallen, da diese für die Erleichterung der Zuckerrübenerte wichtige Maschine vor allem in den letzten Jahren in die Landwirtschaft eingedrungen ist.

Besondere Beachtung im Hinblick auf die Versorgung der Landwirtschaft mit wirtschaftseigenen Futtermitteln verdient die starke Zunahme der Betriebe mit Gärfutterbehältern. Während 1933 im ganzen nur 14 000 Betriebe mit Futtersilos ermittelt wurden, gab es 1939 im alten Reichsgebiet 144 000 Betriebe mit Gärfutterbehältern für Grünfutter und 194 000 Betriebe (teilweise die gleichen Betriebe) mit Gärfutterbehältern für Kartoffeln.

Obwohl die Verwendung von Maschinen und technischen Einrichtungen im landwirtschaftlichen Betrieb mit steigender Betriebsgröße im allgemeinen zunimmt, weil die einzelne Maschine bei größerem und länger andauerndem Arbeitsbedarf besser als bei solchem von geringerem Umfang ausgenutzt wird, sind heute schon bestimmte Maschinen und technische Einrichtungen in bäuerlichen Betrieben verhältnismäßig ebenso oder sogar stärker verbreitet als in Großbetrieben. Dies ist vor allem hinsichtlich der Anwendung der Elektrizität der Fall. Der Anteil der Betriebe mit Elektromotoren ist bei den bäuerlichen Betriebsgrößen von 5 bis 20 ha etwa ebenso groß (56,4 vH) wie bei den Betrieben mit 100 und mehr ha (56,7 vH); er ist mit 70 vH am größten bei den Betrieben von 20 bis 100 ha. Auch bei einigen wichtigen Arbeitsmaschinen ist der Anteil der maschinenverwendenden Betriebe an der Gesamtzahl in bäuerlichen Größenklassen ebenso hoch oder höher als in der Größenklasse von 100 ha und darüber. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß mit zunehmender Betriebsgröße die forstwirtschaftliche Nutzung wächst, für die landwirtschaftliche Arbeitsmaschinen nicht verwendet werden. So werden Drillmaschinen, Mähmaschinen für Gras und Getreide (ohne Bindemäher), Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen und Greiferaufzüge in den bäuerlichen Größenklassen von einem größeren Teil aller Betriebe angewandt als in Großbetrieben. Dagegen werden Dampfmaschinen, Ackerschlepper, Düngerstreuer, Hackmaschinen, Bindemäher, Rübenroder, Höhenförderer, Gebläse und luftbereifte Ackerwagen in Großbetrieben erheblich mehr angewandt als in bäuerlichen Betrieben. In kleineren Betrieben kommen hauptsächlich diejenigen Maschinenarten vor, deren Verwendung durch Konstruktion kleiner Typen auch Kleinbetrieben ermöglicht wird, wie beispielsweise Elektromotoren und Häckselmaschinen, ferner Maschinen, die, wie vor allem Dreschmaschinen, genossenschaftlich oder gegen Entgelt von zahlreichen Betrieben gemeinsam benutzt werden. Auch Maschinen, deren Bedeutung vor allem in der besseren Qualität der Arbeit (Drillmaschinen) oder in der Sicherung der Ernte (Mähmaschinen) liegt, werden von kleinen Betrieben häufiger verwendet.

Die Benutzung von Maschinen und technischen Einrichtungen in den Betrieben der verschiedenen Größenklassen zeigt die untere Übersicht auf S. 56.

In den landwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 ha und mehr Betriebs

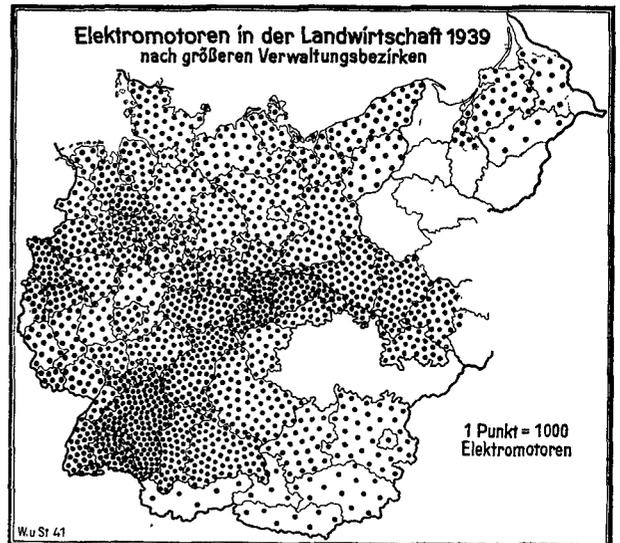
Provinzen, Länder, Reichsgaue	Elektromotoren				Dampfkraftmaschinen einschl. Dampfzuglokomotiven	Verbrennungsmotoren		Acker-schlepper mit mehr als 22 PS	Klein-schlepper von über 8 PS bis einschl. 22 PS (auch Motormäher über 8 PS)	Motormäher, Kleinfräsen, Garten-schlepper, bis einschl. 8 PS	Drill-maschinen (Sä-maschinen)	Dün-ger-streuer	Hack-maschinen	Heu-wender	Binde-mäher
	ins-gesamt	davon mit einer Nennleistung von				Benzin-motoren	Rohöl-oder Gasöl-motoren								
		unter 1 PS	1 bis unter 6 PS	6 PS und mehr											
Ostpreußen .....	47 715	6 571	21 724	19 420	1 917	18 704	8 676	3 484	426	149	36 749	18 730	8 005	12 264	11 606
Stadt Berlin .....	810	168	432	210	4	77	34	23	17	64	463	96	274	88	206
Mark Brandenburg .....	100 238	12 371	59 755	28 112	1 033	5 248	1 841	3 319	1 332	583	47 105	13 305	10 231	19 488	27 917
Pommern .....	85 707	7 410	50 459	27 838	1 049	5 978	4 009	3 763	698	207	32 751	13 160	6 428	12 024	24 416
Schlesien .....	151 171	19 357	99 629	32 185	1 598	7 181	2 068	3 798	731	516	93 262	19 025	17 037	17 171	21 436
Sachsen .....	90 694	11 023	51 266	28 405	656	4 370	2 165	4 528	1 534	656	62 854	17 108	26 398	15 898	37 661
Schleswig-Holstein .....	40 488	7 994	22 278	10 216	117	1 513	956	1 373	477	251	16 357	11 363	10 380	12 610	16 729
Hannover .....	118 100	21 279	51 882	44 939	159	5 278	2 560	2 214	1 457	394	43 761	24 257	16 006	31 721	22 604
Westfalen .....	84 532	23 620	42 963	17 949	142	2 772	1 534	996	625	301	27 580	20 298	9 261	28 217	19 123
Hessen-Nassau .....	36 611	4 903	27 929	3 779	102	1 156	492	507	447	428	30 793	5 926	4 803	12 622	11 188
Rheinprovinz .....	94 770	15 602	63 394	15 774	135	3 891	943	1 615	1 217	715	28 969	22 686	26 784	22 438	22 654
Hohenzoller. Lande .....	6 703	176	6 430	97	8	54	33	17	56	44	338	57	110	992	115
Preußen	857 539	130 474	498 141	228 924	6 920	56 222	25 311	25 637	9 017	4 308	420 982	166 011	135 717	185 533	215 655
Bayern .....	314 604	24 773	276 585	13 246	1 262	34 615	9 837	3 431	4 529	2 111	136 338	15 745	10 075	77 583	18 303
Sachsen .....	106 237	22 646	76 810	6 781	292	1 625	725	1 675	727	1 169	42 976	11 899	6 193	29 742	19 692
Württemberg .....	143 762	6 831	134 409	2 522	88	2 604	715	571	1 007	1 161	25 731	2 609	5 562	27 837	5 453
Baden .....	74 103	6 455	66 878	770	66	1 279	529	348	667	904	8 404	1 490	2 336	16 073	2 109
Thüringen .....	50 660	5 486	40 706	4 468	210	1 364	716	1 436	804	298	31 540	4 611	7 041	11 714	13 682
Hamburg .....	1 858	368	1 076	414	2	619	22	17	28	350	391	251	204	549	393
Hessen .....	22 525	4 064	17 771	690	63	1 327	182	293	241	231	19 769	3 089	3 195	7 349	5 817
Mecklenburg .....	30 391	4 021	13 895	12 475	667	1 927	1 578	2 058	484	145	12 586	8 589	4 361	4 631	14 440
Braunschweig .....	9 361	1 298	5 160	2 903	31	324	96	630	224	96	7 968	3 920	4 939	3 268	4 998
Oldenburg .....	17 624	3 665	7 762	6 197	18	1 021	478	101	139	26	3 968	3 969	1 317	4 771	1 322
Bremen .....	941	337	452	152	—	18	9	1	4	8	136	128	75	494	56
Anhalt .....	6 373	884	3 047	2 442	75	613	291	391	126	89	4 988	1 576	2 475	1 751	3 604
Lippe .....	4 861	1 102	2 444	1 315	21	111	121	120	51	20	2 256	1 326	740	1 015	1 332
Schaumburg-Lippe .....	1 893	487	768	638	1	18	5	22	38	9	896	424	254	634	437
Saarland .....	7 008	359	6 102	547	14	81	46	49	84	80	562	397	300	1 068	393
Wien .....	1 210	152	727	331	48	494	94	115	41	40	1 286	173	408	93	131
Niederdonau .....	32 496	1 979	25 930	4 587	661	12 404	814	602	245	86	30 172	1 659	6 919	2 184	1 547
Oberdonau .....	25 066	3 080	20 991	995	265	5 802	378	183	118	31	7 184	994	1 371	6 377	1 333
Steiermark .....	13 125	582	11 930	613	437	7 803	261	209	44	58	927	205	1 373	1 750	49
Kärnten .....	6 563	338	5 905	320	27	3 584	156	53	47	20	705	162	790	1 245	59
Salzburg .....	4 131	262	3 751	118	41	1 173	40	26	25	18	210	55	195	1 417	10
Tirol .....	5 460	643	4 684	133	24	529	48	18	56	52	240	48	290	3 249	26
Sudetenland .....	67 054	6 866	53 036	7 152	522	10 379	708	680	162	104	46 195	4 107	4 124	6 994	2 384
Deutsches Reich	1 804 845	227 152	1 278 960	298 733	11 755	145 936	43 160	38 666	18 908	11 414	806 410	233 437	200 254	397 321	312 025

1) Zahl der Betriebe mit Gärfutterbehältern.

Die Maschinenverwendung in den Ländern und Landesteilen

Die Verwendung von Landmaschinen in den verschiedenen Gebieten des Reichs ist wesentlich von der Zahl und dem Umfang der einzelnen Betriebe bedingt, und zwar ist die Gesamtzahl der Maschinen im allgemeinen am größten in Gebieten mit zahlreichen bäuerlichen Betrieben, während die Gebiete mit vorherrschenden Großbetrieben zwar im Verhältnis zur Zahl der Betriebe viele und

Anteil der Betriebe mit Maschinen und technischen Einrichtungen	Es wurden verwendet in Betrieben mit einer Betriebsfläche von				
	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
	in .. vH der Betriebe				
Elektromotoren insgesamt .....	6,3	27,8	56,4	70,3	56,7
Dampfkraftmaschinen einschl. Dampfzuglokomotiven .....	1,3	2,3	2,1	2,6	14,7
Benzinmotoren .....	0,7	2,8	6,7	9,7	11,8
Rohöl- oder Gasölmotoren .....	0,9	1,7	2,8	5,3	7,2
Acker-schlepper mit mehr als 22 PS	0,1	0,2	0,4	4,1	37,7
Kleinschlepper von über 8 PS bis einschl. 22 PS (auch Motormäher über 8 PS) .....	0,03	0,1	0,4	2,7	4,9
Motormäher, Kleinfräsen, Garten-schlepper bis 8 PS .....	0,3	0,3	0,2	0,3	1,8
Drillmaschinen (Sämaschinen) .....	2,7	9,8	45,2	71,4	58,3
Dungerstreuer .....	0,1	0,7	8,3	35,1	51,9
Hackmaschinen .....	0,2	1,0	6,6	20,7	41,9
Heuwender .....	0,1	1,3	13,9	40,8	45,4
Bindemäher .....	0,1	0,5	10,1	39,7	51,7
Andere Mahmaschinen für Gras und Getreide .....	0,8	9,8	52,3	75,9	57,0
Mahmaschinen mit Aufbaumotor .....	0,008	0,1	0,6	1,4	2,8
Kartoffelerntemaschinen .....	0,3	2,6	20,6	46,9	48,5
Rubenroder, Rubenheber .....	0,1	0,4	3,3	7,5	13,5
Dresch- } für Kraftantrieb .....	12,6	30,9	59,1	74,9	59,7
maschinen } » Gopelantrieb .....	0,5	4,2	9,9	6,8	1,5
Strohbinden u. Bindfadenpressen .....	6,1	9,2	16,1	29,4	40,0
Drahtpressen .....	0,1	0,1	0,3	0,7	4,5
Schrotmühlen .....	1,1	6,7	29,2	56,2	51,1
Hackselmaschinen .....	11,8	48,2	75,6	83,7	62,6
Garfutter- } für Grünfutter .....	0,1	0,8	5,4	15,9	26,4
behälter } » Kartoffeln .....	0,2	1,5	8,0	17,3	18,9
Greiferaufzüge .....	0,02	0,5	3,4	6,8	5,4
Hohenförderer .....	0,01	0,2	1,3	3,6	18,0
Gebälse .....	0,1	0,5	1,2	4,3	15,4
Kreissagen u. a. Sägemaschinen .....	2,1	8,8	25,6	46,0	48,0
Luftbereifte Ackerwagen .....	0,1	0,8	2,9	6,3	22,9
Wasche-Waschmaschinen für Kraftantrieb .....	1,6	2,5	5,1	13,1	15,6

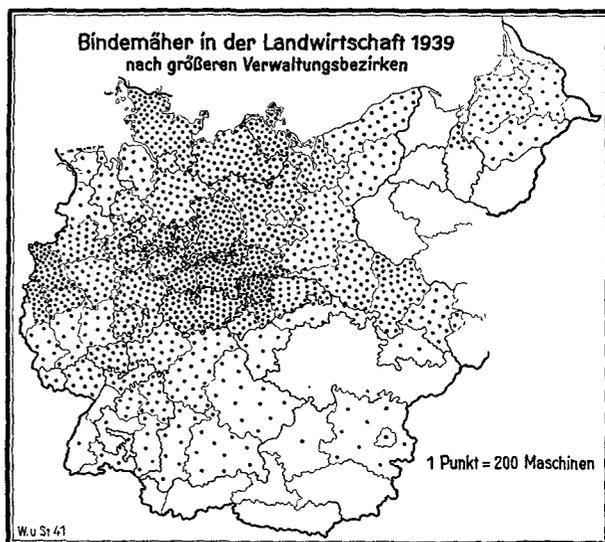
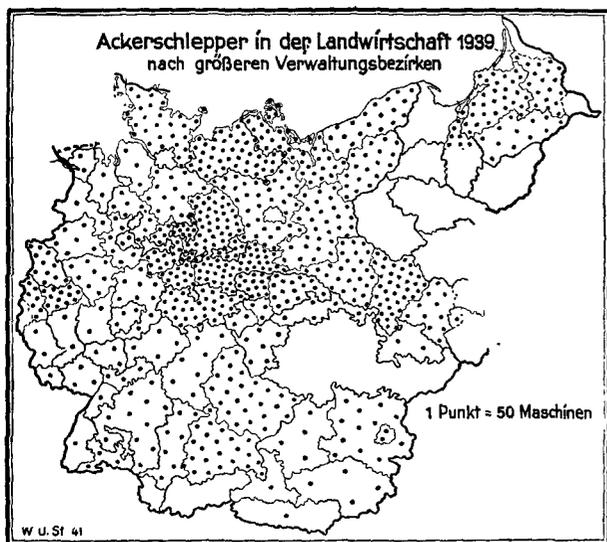


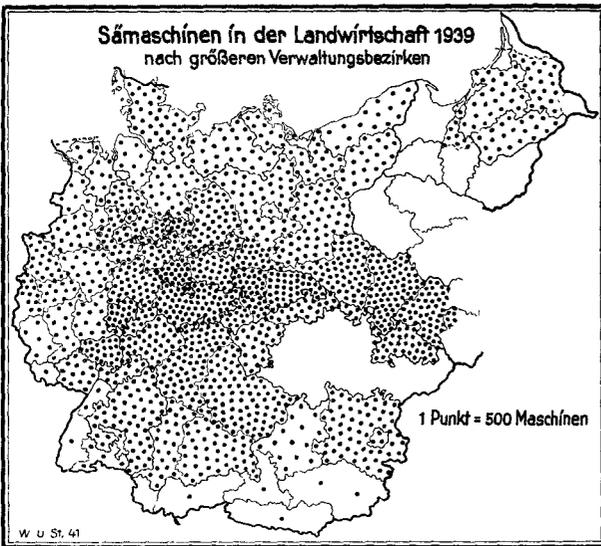
**fläche verwendete betriebseigene Maschinen und technische Einrichtungen**

Andere Mähmaschinen für Gras und Getreide	Mähmaschinen mit Aufbaumotor <sup>1)</sup>	Kartoffelerntemaschinen	Rübenroder, Rübenheber	Dreschmaschinen		Stroh- und Bindfadenpressen	Drahtpressen	Schrotmühlen	Hackelmaschinen	Gärfutterbehälter <sup>1)</sup>		Greiferzüge	Höhenförderer	Gebläse	Kreissägen und andere Sägemaschinen	Luftbereifte Ackerwagen	Wäschemaschinen für Kraftantrieb	Provinzen, Länder, Reichsgaue
				für Kraftantrieb	für Göpelantrieb					für Grünfütter	für Kartoffeln							
89 673	468	38 860	614	49 797	30 415	2 950	85	26 996	101 324	2 699	5 597	245	2 020	2 172	25 293	5 559	1 061	Ostpreußen
319	5	170	4	302	110	96	3	116	471	19	7	4	3	9	155	202	103	Stadt Berlin
66 153	667	33 290	1 637	66 151	7 129	17 800	239	35 297	89 654	5 188	5 913	339	1 115	1 662	41 641	15 170	3 474	Mark Brandenburg
79 585	550	23 356	1 900	56 205	20 736	10 031	145	37 370	89 170	6 511	4 078	204	1 649	1 515	30 926	11 104	2 515	Pommern
109 137	785	71 243	15 594	107 642	29 270	27 125	760	40 952	136 434	19 331	8 297	1 096	700	3 934	35 763	9 135	4 494	Schlesien
59 294	2 047	31 420	15 960	52 257	2 407	24 281	440	30 732	69 005	8 085	11 064	408	1 284	4 710	23 899	10 925	9 081	Sachsen
35 458	856	6 722	1 156	10 132	1 532	3 297	74	11 923	30 274	1 929	3 135	3 260	1 221	1 224	7 047	3 041	7 131	Schleswig-Holstein
95 714	1 528	36 414	5 179	54 790	13 634	17 252	192	47 786	102 396	10 857	14 989	2 085	1 111	3 071	24 374	7 311	15 886	Hannover
52 411	735	13 796	1 122	22 509	2 910	5 191	42	25 076	63 294	7 243	6 326	5 822	939	1 377	16 218	2 113	33 436	Westfalen
60 973	378	12 360	1 140	8 783	568	1 299	39	17 141	73 715	2 490	12 975	3 009	1 151	486	13 240	2 245	6 185	Hessen-Nassau
68 251	395	15 478	6 256	51 211	3 563	9 356	503	29 093	69 583	12 260	13 005	5 795	975	1 139	29 873	5 635	29 818	Rheinprovinz
3 672	9	184	29	2 727	77	42	2	2 834	7 599	247	496	1 061	435	32	2 713	213	145	Hohenzoller. Lande
720 640	8 423	283 293	50 591	482 506	112 301	118 720	2 524	305 316	832 919	76 859	85 882	23 328	12 603	21 331	251 142	72 653	113 329	Preußen
242 502	1 581	41 697	7 581	137 754	8 217	6 726	608	133 471	415 268	32 454	45 714	26 593	9 633	3 945	130 043	11 260	7 785	Bayern
61 705	1 197	47 141	3 731	59 391	1 456	27 319	638	18 738	47 590	9 296	11 183	4 239	4 914	3 751	19 959	3 242	12 178	Sachsen
74 743	369	5 800	3 582	65 804	292	3 265	218	47 029	142 808	6 457	11 977	11 233	9 794	827	54 556	3 619	12 355	Württemberg
38 803	400	3 717	1 318	27 415	556	1 022	106	25 840	86 671	4 064	10 315	9 573	2 049	266	25 577	2 434	2 497	Baden
36 279	1 322	19 835	3 606	29 905	302	12 491	171	14 768	45 855	4 114	10 256	569	779	2 500	13 287	2 193	1 960	Thüringen
1 098	15	177	12	376	105	107	—	307	1 057	58	23	136	12	23	388	112	719	Hamburg
34 839	465	10 195	3 247	799	76	727	29	9 410	40 775	1 954	10 493	2 236	771	181	7 335	1 411	7 182	Hessen
26 389	410	8 880	1 054	14 710	1 325	7 268	103	16 122	24 171	1 238	1 555	203	1 527	729	12 057	3 598	2 486	Mecklenburg
8 278	296	4 192	1 951	2 952	77	1 407	29	3 337	9 496	943	922	151	272	303	1 352	950	1 531	Braunschweig
16 107	167	3 572	66	10 555	3 383	1 570	17	5 851	12 637	4 839	3 856	621	121	210	3 415	1 073	2 141	Oldenburg
665	3	46	—	292	84	48	—	155	606	133	12	100	4	43	82	15	249	Bremen
5 246	176	2 627	2 065	3 741	233	2 400	52	2 048	4 498	620	694	33	101	344	2 246	1 185	1 070	Anhalt
2 498	26	1 300	238	929	84	361	1	1 395	4 632	425	276	193	105	98	1 062	120	1 602	Lippe
1 223	31	108	67	161	8	102	1	654	1 397	228	274	16	10	14	213	32	337	Schaumburg-Lippe
5 350	33	1 452	90	5 454	155	512	7	2 153	3 895	245	394	897	163	41	1 553	378	297	Saarland
447	3	122	59	291	308	92	31	335	1 162	382	62	8	19	28	369	81	287	Wien
22 186	100	3 121	1 978	31 446	21 182	2 263	433	23 014	96 194	6 753	3 011	155	240	1 434	21 542	806	328	Niederdonau
10 603	33	1 703	219	5 408	3 340	73	175	24 868	51 135	2 739	3 523	103	287	460	9 926	392	143	Oberdonau
1 555	20	461	305	18 493	12 644	58	185	23 668	54 358	1 767	649	124	91	919	9 319	233	120	Steiermark
1 422	7	481	87	10 416	2 696	8	55	4 466	18 045	741	381	157	348	200	3 836	130	47	Kärnten
1 176	8	96	18	3 766	1 549	3	17	2 111	5 945	249	81	130	98	75	2 374	54	37	Salzburg
2 158	6	209	28	3 622	1 042	5	34	2 455	11 313	670	376	133	89	89	2 662	65	108	Tirol
47 269	122	18 303	3 431	57 848	28 405	9 602	1 229	23 973	104 959	1 717	2 066	1 975	485	6 087	20 027	2 051	1 244	Sudetenland
1 363 181	15 213	458 528	85 324	973 034	199 820	196 149	6 663	691 504	2 017 386	158 945	203 975	82 906	44 515	43 898	594 322	108 087	169 773	Deutsches Reich

vor allem große und wertvolle Maschinen, jedoch im ganzen eine geringere Zahl haben als die bäuerlichen Gebiete. Daneben wird aber die Verwendung der einzelnen Maschinenarten auch stark von den jeweiligen örtlichen Voraussetzungen beeinflusst; so können Bodenbearbeitungsmaschinen und Erntemaschinen vor allem auf ausgedehnten ebenen Flächen, dagegen weniger in gebirgigen Gegenden und solchen mit stark zersplittertem Besitz angewandt werden. Auch die sonstigen Betriebsverhältnisse, Bodenart, Klima,

Arbeitsverfassung, Kulturarten und Anbauverhältnis, auch Umfang, Art und Bodenständigkeit des Zugviehbestandes begünstigen oder hemmen die Ausdehnung der Maschinenanwendung. Die Verbreitung der Elektromotoren wird außer von der Zahl der Betriebe vor allem durch die Dichte des Stromnetzes und die Höhe der Strompreise bestimmt; daher haben die in dieser Hinsicht begünstigten süd-, mittel- und westdeutschen Gebiete mehr Elektromotoren in der Landwirtschaft als die nord- und ostdeutschen





Gebiete. Ackerschlepper, vor allem solche mit hoher Leistungsfähigkeit, finden sich besonders in Gebieten mit verhältnismäßig ausgedehnter und intensiver Ackerkultur (Zuckerrübenbau), vor allem in Mitteldeutschland. Besonders begünstigt ist in diesen Gebieten beispielsweise auch die Verwendung der Bindemäher. Gleichmäßiger als die bisher genannten Maschinenarten sind z. B. Drillmaschinen über das gesamte Reich verbreitet. Lediglich die gebirgigen Teile Südwestdeutschlands und der Ostmark und die getreidearmen nordwestdeutschen Gegenden sowie Ostpommern und das südliche Ostpreußen treten hinsichtlich der Dichte der Drillmaschinen zurück. Erwähnt sei noch die Verbreitung der Gärfutterbehälter, die im Hinblick auf die Versorgung der Landwirtschaft mit wirtschaftseigenem Futter gegenwärtig besondere Beachtung verdient. Die Gärfutterbehälter zur Einsäuerung von grünen Pflanzen finden sich in besonders großer Zahl in Schlesien, Hannover, der Rheinprovinz und in den Ländern Bayern und Sachsen, während Gärfutterbehälter für Kartoffeln außer in diesen Gebieten auch in der Provinz Sachsen, in Thüringen, Hessen-Nassau, Hessen, Württemberg und Baden zahlreich sind.

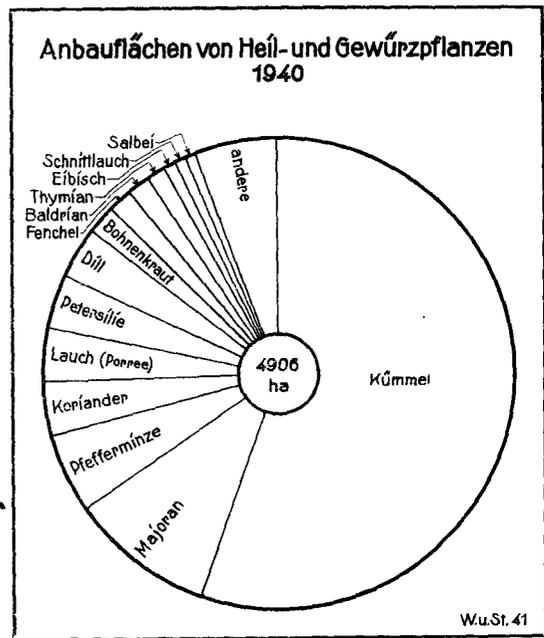
## Der Anbau von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen 1940

Im Anschluß an die Bodenbenutzungserhebung 1940 wurde im August in allen Gemeinden des Reiches<sup>1)</sup>, in denen in den letzten Jahren Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen nachgewiesen waren, eine Sondererhebung durchgeführt.

Es wurde der Anbau von 52 verschiedenen Pflanzenarten<sup>2)</sup> mit einer Fläche von 4906 ha festgestellt. Bei einem Vergleich der diesjährigen Anbaufläche im alten Reichsgebiet (insgesamt 4675 ha<sup>2)</sup>) mit der vorjährigen<sup>3)</sup> (2843 ha<sup>2)</sup>) — in der Ostmark und im Sudetenland wurde die Erhebung 1940 zum erstenmal durchgeführt — ergibt sich eine Anbauausweitung von 1833 ha oder 64,5 vH. Die erhebliche Steigerung des Gesamtanbaus der Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen ist zum Teil auf die Auswinterungsschäden und die sich daraus ergebenden notwendigen Umpflügungen beim Wintergetreide zurückzuführen. Nicht zuletzt dürfte die Anbauerweiterung auch auf der zunehmenden Erkenntnis von der Bedeutung der Heil- und Gewürzpflanzen beruhen. Neben Kümmel ist insbesondere Majoran, Koriander, Lauch, Dill, Bohnenkraut, Thymian, Schnittlauch, Basilikum und Paprika mehr angebaut worden. Auf den Kümmelanbau entfällt der größte Anteil der gesamten Anbauausweitung der Heil- und Gewürzpflanzen. Er hat sich im alten Reichsgebiet von 967 ha auf 2652 ha erhöht.

Der Vergrößerung des Anbaus stehen auch gewisse Einschränkungen gegenüber, vor allem beim Seestrandbeifuß um 67,7 vH, bei Pfefferminze um 24,7 vH, bei Fenchel um 46,5 vH und bei Eibisch um 34,3 vH.

Abgesehen vom Körnersenf, der in diesem Jahr nicht bei der Sondererhebung der Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen, sondern nur bei der Haupterhebung über die Bodenbenutzung erfaßt wurde, nehmen Kümmel mit 2724 ha, Majoran mit 484 ha, Pfefferminze mit 268 ha und Koriander mit 184 ha die größten Flächen ein. Es sind also dieselben Pflanzen wie im Vorjahr, die in bedeutendem Umfang angebaut werden. Gegen das Vorjahr ist aber insofern



eine Wandlung eingetreten, als der Kümmel-, Majoran- und Korianderanbau ausgedehnt worden ist, während sich die Anbauflächen für Pfefferminze verringert haben.

In den einzelnen Hauptanbaugebieten des Reiches zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. In der Provinz Sachsen, dem größten und vielseitigsten Anbaugbiet für Heil- und Gewürzpflanzen, ist der Anbau einzelner Pflanzen erheblich ausgeweitet worden. Das gilt vor allem für Bohnenkraut (+ 43 ha) und Kümmel (+ 526 ha), während die Anbauflächen für Fenchel (- 54 ha) und Pfefferminze (- 50 ha) auch hier stärker zurückgegangen sind. In dem zweitgrößten Anbaugbiet, Hannover, ist nur der Kümmelanbau (+ 812 ha), der hier besonders stark

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet, Ostmark und Sudetenland. — <sup>2)</sup> Ohne Körnersenf. — <sup>3)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1939 S. 764.

vertreten ist (97 vH des Gesamtanbaus), erheblich ausgeweitet worden.

In Bayern, wo in der Hauptsache viel Pfefferminze, Baldrian und Eibisch angebaut werden, sind erhebliche Rückgänge nur beim Eibischanbau (— 21 ha) zu verzeichnen. In Anhalt, das bedeutenden Kümmel- und Majorananbau hat, haben sich die Flächen allgemein vergrößert.

In Thüringen, das einen fast ebenso vielseitigen Anbau auf-

weist wie die Provinz Sachsen, ist 1940 hauptsächlich Koriander (+ 30 ha) und Kümmel (+ 19 ha) mehr angebaut worden.

In der Ostmark, in der ebenso wie im Sudetenland diese Erhebung zum erstenmal durchgeführt wurde, wird hauptsächlich Fenchel, Fingerhut, Koriander, Kümmel und Petersilie angebaut. Im Sudetenland ist nur der Anbau von Kümmel (40 ha, das sind 89 vH des Gesamtanbaus an Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen) bemerkenswert.

Anbauflächen von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen 1940	Ins-gesamt	davon																	
		Kümmel	Majoran	Pfefferminze	Koriander	Lauch (Porree)	Petersilie	Dill	Bohnenkraut	Fenchel	Baldrian	Thymian	Eibisch	Schnittlauch	Salbei	Seestrandbeifuß (Artemisia)	Basilikum	Pa-prika	andere
		Hektar																	
Preußen . . . . .	3 422,11	2 271,19	337,82	31,09	33,54	144,95	98,62	138,87	71,58	63,61	16,58	57,79	0,03	31,73	8,64	21,50	6,16	0,84	87,57
Ostpreußen . . . . .	2,23	0,31	0,20	—	—	0,36	0,75	0,25	0,07	—	—	—	—	0,20	—	—	—	0,01	0,08
Berlin . . . . .	161,12	0,95	2,10	1,40	—	69,20	56,53	5,08	4,53	0,06	0,05	1,14	—	16,37	0,10	—	0,10	—	4,41
Mark Brandenburg . . . . .	81,13	26,96	0,92	0,68	—	33,03	6,32	6,99	1,77	0,06	0,01	0,48	—	2,24	0,07	—	0,06	0,08	1,46
Pommern . . . . .	5,03	—	0,21	1,01	—	1,15	1,41	0,10	0,06	—	—	0,42	—	0,50	—	—	—	—	0,17
Schlesien . . . . .	244,05	161,78	0,45	0,92	14,25	10,13	7,97	36,78	0,69	—	—	0,03	—	3,74	0,01	—	—	0,07	0,02
Sachsen . . . . .	1 614,72	834,26	333,46	26,62	19,29	19,55	21,14	69,54	63,67	63,47	16,51	55,59	0,02	6,03	8,41	21,50	5,85	0,66	49,15
Schleswig-Holstein . . . . .	6,54	5,00	—	—	—	0,77	0,51	0,14	0,06	—	—	0,01	—	—	—	—	0,04	—	0,01
Hannover . . . . .	1 277,95	1 238,33	0,01	0,01	—	2,54	1,27	17,77	0,03	—	—	—	—	0,12	—	—	—	0,02	17,85
Westfalen . . . . .	1,85	—	—	0,18	—	0,15	—	0,77	0,50	—	—	—	—	0,04	—	—	—	—	0,21
Hessen-Nassau . . . . .	23,88	4,50	0,46	0,22	—	6,06	2,63	0,39	0,16	—	0,01	0,11	0,01	2,46	0,05	—	0,03	0,03	6,76
Rheinprovinz . . . . .	3,57	—	0,01	0,05	—	1,99	0,08	1,06	0,04	0,02	—	—	—	0,02	—	—	0,01	0,02	0,26
Hohenzoll. Lande . . . . .	0,04	—	—	—	—	0,02	0,01	—	—	—	—	—	—	0,01	—	—	—	—	—
Bayern . . . . .	390,00	8,63	11,99	200,70	0,27	17,05	12,39	4,09	1,93	0,06	51,04	3,08	40,58	2,09	0,19	—	16,72	0,02	19,17
Sachsen . . . . .	116,23	31,22	0,99	7,24	0,36	5,10	3,51	4,95	1,47	1,47	1,06	0,39	0,08	2,24	27,03	—	0,59	0,27	28,26
Württemberg . . . . .	35,09	0,31	0,09	16,07	0,03	0,42	1,15	5,49	1,44	0,08	0,21	0,16	0,01	0,06	0,21	—	0,14	—	9,22
Baden . . . . .	14,58	—	0,03	0,69	—	0,40	4,18	0,58	0,09	0,01	0,01	0,04	0,01	0,50	0,14	—	—	6,00	1,90
Thüringen . . . . .	235,33	60,57	0,52	3,06	125,88	5,17	0,14	8,39	0,08	3,00	2,48	0,02	0,04	1,02	0,10	3,09	0,05	—	21,72
Hessen . . . . .	19,73	—	0,09	0,07	—	3,77	0,59	6,64	0,12	—	—	0,14	0,01	0,66	0,04	—	0,06	1,85	5,69
Hamburg . . . . .	2,23	0,01	0,04	—	—	0,54	0,61	0,10	0,04	—	—	0,04	—	0,11	0,01	—	—	—	0,73
Mecklenburg . . . . .	86,44	83,74	—	—	—	0,02	—	2,28	0,26	—	—	0,01	—	0,01	—	—	—	—	0,12
Oldenburg . . . . .	63,04	61,04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,00
Braunschweig . . . . .	26,62	24,63	0,01	0,17	—	0,13	0,02	0,78	0,01	—	—	0,01	—	0,01	—	—	—	—	0,85
Bremen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anhalt . . . . .	262,97	109,81	131,20	0,97	—	0,92	0,73	1,91	15,13	—	—	—	—	0,01	—	—	—	—	1,04
Lippe . . . . .	0,73	0,50	—	0,20	—	0,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,01
Schaumburg-Lippe . . . . .	0,06	—	—	—	—	—	—	—	0,06	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saarland . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostmark . . . . .	186,28	32,28	0,68	5,61	23,81	3,84	56,79	2,10	0,07	16,82	0,19	1,00	0,33	0,26	0,09	—	0,15	11,68	30,58
Sudetenland . . . . .	44,89	40,05	0,17	2,20	—	0,53	0,51	0,28	0,14	—	0,05	0,01	0,02	0,45	—	—	0,01	0,06	0,41
Deutsches Reich . . . . .	4 906,33	2 723,98	483,63	268,07	183,89	182,86	179,24	176,52	92,36	85,05	71,62	63,94	41,11	39,15	36,45	24,59	23,88	20,72	209,27
Altes Reichsgebiet . . . . .	4 675,16	2 651,65	482,78	260,26	160,08	178,49	121,94	174,14	92,15	68,23	71,38	62,93	40,76	38,44	36,36	24,59	23,72	8,98	178,28
Dagegen 1939 . . . . .	2842,51	966,98	435,58	312,80	117,03	139,69	116,93	118,76	37,12	127,47	81,47	47,56	62,08	27,78	32,19	76,23	4,82	0,40	137,62

<sup>1)</sup> Ohne Kornersenf.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im Januar 1941

Im Januar 1941 haben sich sowohl die Indexziffer der Lebenshaltungskosten wie auch die Indexziffer der Großhandelspreise um 0,5 vH erhöht; dementsprechend liegt auch die Gesamtindexziffer der Preise mit 121,0 um 0,5 vH über dem Stand des Vormonats. Zum Teil handelt es sich bei dieser Entwicklung um die Auswirkung jahreszeitlicher, in der gesetzlichen Preisregelung vorgesehener Preiserhöhungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse; zum Teil haben sich aber auch die Preise der industriellen Fertigwaren, vor allem der Textilerzeugnisse, etwas erhöht.

### Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im Januar gegenüber dem Vormonat um 0,5 vH erhöht. Zum großen Teil ist dies auf jahreszeitliche Preisbewegungen zurückzuführen. So wirkten sich in der Indexziffer für Agrarstoffe die monatlichen

Preisaufschläge für Brotgetreide, Speisekartoffeln, Futtergetreide, ausländischen Mais, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und Futterhülsenfrüchte aus. Dazu kommt die geringere Berücksichtigung der billigeren Kühlhauseier. Zurückgegangen sind an den landwirtschaftlichen Märkten lediglich die Schweinepreise

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100			Veränderung in vH	
	Monatsdurchschnitt		Jan. 1941 gegen		Dez. 1940
	Jan. 1940	Dez. 1940	Jan. 1941	Jan. 1941	
I. Agrarstoffe . . . . .	108,2	110,5	111,2	+ 2,8	+ 0,6
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . . . . .	97,8	99,5	99,6	+ 1,8	+ 0,1
III. Industrielle Fertigwaren . . . . .	126,9	131,3	132,4	+ 4,3	+ 0,8
davon Produktionsmittel . . . . .	112,8	113,3	113,3	+ 0,4	0,0
Konsumgüter . . . . .	137,5	145,0	146,8	+ 6,8	+ 1,2
Gesamtindex . . . . .	108,2	110,9	111,4	+ 3,0	+ 0,5

Großhandelspreise im Januar 1941 in R.M.

Table with columns: Ware und Handelsbedingung, Berichts-orte, Menge, J.-D. 1913, Januar 1941 (Monats-durchschnitt, Weistifter 1913=100), and corresponding columns for the right-hand section.

Die Anmerkungen 1 bis 45 werden, da sie im allgemeinen grundsätzlicher Art sind, im laufenden Jahrgang nicht wiederholt. Nur etwaige Änderungen werden künftig angegeben. — 1) Soweit nicht besonders angegeben, Preise frei Berichts-ort. — 2) Mit den jetzigen Preisen vergleichbare Preise für 1913 in R.M. — 3) Die Preise für inländisches Brotgetreide sind Verkaufspreise des Großhandels an die Mühlen. — 4) Einschl. 0,50 R.M. Frachtausgleich. — 5) 70%iges Mehl. — 6) Type 000. — 7) Ausschl. 0,30 R.M. Ausgleichsbetrag. — 8) Monatsdurchschnitt Januar 1913; Februar 2,66, März 2,34, April und Mai 2,13, Juli 2,55, August 1,91, September 1,70, Oktober bis Dezember 1,62 R.M. — 9) Monatsdurchschnitt Januar 1913; Februar 2,02, März 2,15, April 1,86, Mai 1,81, Juni 1,83, September 1,58, Oktober 1,61, November 1,68, Dezember 1,64 R.M. — 10) Monatsdurchschnitt Januar 1913; Februar 0,108, März bis August 0,118, September 0,073, Oktober bis Dezember 0,088 R.M. — 11) Bei Wasserbezug, GVPfr. brutto fur netto mit Sack. — 12) Innerhalb 10 Tagen; Preis ohne Verbrauchsteuer (1913=7 R.); ab 16. Juni 1931=10,50 R.M. und ohne Sack (0,50 R.M.) fur 50 kg. — 13) Ohne Verbrauchsteuer, mit Sack, frei Seeschiffsseite Hamburg; Terminpreise fur den laufenden Monat (Mittel aus Brief und Geld). — 14) Gesund, trocken. — 15) Auktionspreise. — 16) Monatsdurchschnitt Januar 1913; Februar 0,43, März 0,46, April 0,31, Mai 0,17, Juni 0,15, Juli 0,20, August 0,15, September 0,16, Oktober 0,21, November 0,24, Dezember 0,39 R.M. — 17) Monatsdurchschnitt Januar 1913; Februar 0,16, März 0,18, April 0,12, Mai und Juni 0,11, Juli und August 0,13, September 0,15, Oktober 0,23, November 0,20, Dezember 0,24 R.M. — 18) Einschl. 6 R.M. Aufschlag fur ausgelagerte Ware. — 19) Bei Abgabe an Ladenfeischer. — 20) Ungefahrer Preis. — 21) Preise fur Hausbrand im Kerngebiet; fur frachtagünstige Absatzgebiete wurden besondere Preisnachlässe gewährt. — 22) Werkeinkaufspreise (Hochpreise). — 23) Durchschnittliche Werkeinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — 24) Unter Berücksichtigung der ab 1. Dezember 1931 bei ausschließlichem Bezug von Verbandsmaterial gewährten Sondervergütungen; diese betragen fur Halbzeug (Knuppel) 3 R.M., fur Walzwerkzeugnisse (Stab- und Formeisen, Kessel- und Mittelbleche) 5 R.M. je t. — 25) Ab 1. Oktober 1940 ermäßigten sich die Einkaufspreise der Eisenverbraucher (Eisen verarbeitende Industrie, Handwerk und Baugetriebe) in den Ostgebieten Großdeutschlands durch Begrenzung der Frachtbelastung auf höchstens 25 R.M. je t. Bei Bezug auf der Frachtgrundlage Oberhausen ist die höchstzulässige Fracht fur Stab- und Formeisen auf 19 R.M. je t begrenzt. Der Betrag, um den die tatsächlichen Frachtkosten diese höchstzulässige Frachtbelastung überschreiten, wird von den Preisen der Walzwerkzeugnisse abgezogen. Die Mittel fur diese Preisermäßigung werden durch Zahlung eines Ausgleichsbetrages von 2 R.M. je t, der in eine fur diesen Zweck beim Stahlwerkverband errichtete Ausgleichskasse gezahlt wird, beschafft. — 26) Grobbleche, 5 mm und darüber. — 27) Ab 1. Dezember 1931 wird bei ausschließlichem Bezug von Verbandsmaterial eine Sondervergütung von 5 R.M. gewährt; sie wird vom Rechnungsbetrag (Grundpreis und Stabenaufschlag, der z. B. bei Feinblechen von 0,5 mm = 50 vH des Grundpreises betragt) abgezogen. — 28) Ungefahres Gewicht der handelsüblichen Doppelkiste. — 29) Bei Lieferung von mindestens

**Preisindexziffern<sup>1)</sup> der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Januar 1941 (Januar 1910—1914 = 100)**

Erzeugnisse	1939	1940	1941	Erzeugnisse	1939	1940	1941
	Januar				Januar		
Roggen .....	116	116	116	Schweine .....	95	98	98
Weizen .....	102	102	102	Schafe .....	105	109	108
Braugerste .....	122	125	125	Schlachtvieh zus.	96	98	98
Hafer .....	107	107	111	Butter .....	105	105	119
Getreide zusammen	112	112	113	Eier .....	148	148	148
Speisekartoffeln...	110	110	110	Vieherzeugnisse zus.	109	109	122
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen..	112	112	112	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	100	101	105
Rinder .....	97	97	97	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	103	104	107
Kalber .....	99	99	94				

<sup>1)</sup> Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

(jahreszeitliche Staffelung) und zum Teil auch die Rinderpreise. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben sich die Preise für Stickstoff- und Kalidüngemittel der jahreszeitlichen Staffelung entsprechend erhöht.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	Januar			Dezember
	1939	1940	1941	1940
	1913 = 100			
Kali .....	74,0	70,3	67,3	66,4
Phosphor .....	94,0	86,7	94,0	<sup>1)</sup> 92,6
Stickstoff .....	40,8	40,8	41,3	40,4
Künstl. Düngemittel insgesamt	56,5	54,5	55,6	<sup>1)</sup> 54,7

<sup>1)</sup> Berichtigt; der in Heft 1, Seite 12 veröffentlichte Jahresdurchschnitt 1940 ist für Phosphor in 88,5 und für Düngemittel insgesamt in 53,3 zu ändern.

Neben diesen jahreszeitlichen Preiserhöhungen kommen in der Indexziffer noch vereinzelte Preiserhöhungen für industrielle Fertigwaren, und zwar insbesondere für Textilerzeugnisse und Möbel zum Ausdruck.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1940		1941	Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1940		1941
	Jan.	Dez.	Jan.		Jan.	Dez.	Jan.
Berlin .....	82,8	84,0	84,0	Gruppenindexziffern			
Bremen .....	80,1	84,2	84,2				
Breslau .....	80,6	82,5	82,7	Steine und Erden	76,6	80,1	80,1
Essen .....	80,0	81,2	81,2	Schneit Holz .....	94,5	95,3	95,4
Frankfurt (Main)	81,5	82,2	82,2	Baueisen .....	88,0	88,3	88,3
Hamburg .....	77,6	80,5	80,4	Baustoffe zus.	82,8	85,3	85,3
Hannover .....	78,5	79,9	79,9	Löhne <sup>2)</sup> .....	72,2	73,0	73,0
Karlsruhe .....	73,7	74,7	74,7	Preise für fertige Arbeiten der Baubewerke .....			
Köln .....	86,3	86,2	86,2	Baueisen- gewerbe .....	84,1	86,0	86,1
Königsberg (Pr.)	80,5			Gesamtindex 1928/30=100 .....	79,5	81,1	81,1
Leipzig .....	76,0	78,8	78,7	1913=100 .....	138,9	141,7	141,7
Magdeburg .....	82,0						
München .....	77,3	78,1	78,7				
Nürnberg .....	82,7	84,7	84,6				
Stuttgart .....	74,6	77,2	77,2				

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus.

Die Indexziffer der Baukosten hielt sich im Januar auf dem Stand des Vormonats. Vereinzelt wurden Preiserhöhungen für Bauholz, Tischler- und Malerarbeiten gemeldet. Eine kleine Entlastung für den Baumarkt bietet die im Januar eingetretene leichte Senkung der durchschnittlichen Kosten für den Zwischenkredit.

**Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten**

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Januar 1941 gegenüber dem Vormonat durchschnittlich um 0,5 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellte sich für den Monatsdurchschnitt Januar auf 131,5 (1913/14 = 100) gegenüber 130,8 für Dezember 1940. Mit Ausnahme der Indexziffer für Wohnungsmiete haben sich auch die Indexziffern der Hauptbedarfsgruppen mehr oder weniger erhöht.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernäh- rung	Be- klei- dung	Hei- zung und Be- leuch- tung	Ver- schie- denes <sup>1)</sup>	Lebens- haltung ohne Woh- nung	Woh- nung <sup>2)</sup>	Gesamt- lebens- haltung
					Sp. 1—4	Sp. 5	Sp. 6
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1940 Januar .....	123,5	135,1	125,5	142,7	128,1	121,2	127,0
November ...	126,0	146,2	124,4	147,5	131,9	121,2	130,2
Dezember .....	126,6	148,3	125,0	147,6	132,7	121,2	130,8
1941 Januar .....	127,1	151,3	125,1	148,2	133,5	121,2	131,5
Jan. 1941 gegen	Veränderung in vH						
Dez. 1940 .....	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	0,0	+ 0,5
Jan. 1940 .....	+ 2,9	+ 12,0	- 0,3	+ 3,9	+ 4,2	0,0	+ 3,5
1939 .....	+ 4,2	+ 14,5	- 0,4	+ 4,3	+ 5,4	0,0	+ 4,5
1938 .....	+ 4,9	+ 17,9	- 0,6	+ 3,9	+ 6,2	+ 0,1	+ 5,3

<sup>1)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Unter den Nahrungsmitteln setzten die Preise für Kartoffeln und Gemüse ihre durch die Marktordnung geregelte jahreszeitliche Aufwärtsbewegung fort. Im Durchschnitt von 72 Berichtsgemeinden erhöhten sich die Preise für Kartoffeln um 1,8 vH und die Preise für Gemüse — bei Berücksichtigung der drei meistgekauften Sorten in jeder Gemeinde — in Auswirkung der erhöhten Lagerkosten um 5,7 vH. Der Stand der Kartoffel- und Gemüsepreise war ungefähr der gleiche wie im Januar 1940. Bei den übrigen hier berücksichtigten Nahrungsmitteln waren im allgemeinen keine oder nur geringfügige Preisbewegungen zu beobachten; so erhöhten sich die Preise für Reis und Hülsenfrüchte etwas. Das Anziehen des durchschnittlichen Eierpreises um 2,5 vH beruht auf dem Rückgang des Verbrauchs von Kühlhauseiern. Da jahreszeitliche Preisrückgänge im Januar fehlten, erhöhte sich die Indexziffer für die Ernährungskosten gegenüber dem Dezember um 0,4 vH.

**Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.**

100 kg frei Reichsbahnstation des Empfängers oder bei Lieferung unter 100 kg ab Werk. Bei Barzahlung 2 vH Abzug. — <sup>30)</sup> Preise für Rohmaterial, legiert oder unlegiert. — <sup>31)</sup> Für Abnahmemengen von 500 kg bis unter 1 t. — <sup>32)</sup> Verkaufspreise des Wollhandels bei Abgabe an den Verbraucher. — <sup>33)</sup> Fabrikverkaufspreise frei Bestimmungsstation; Verpackung leihweise. — <sup>34)</sup> Handelsware. — <sup>35)</sup> Auktionsware. — <sup>36)</sup> Nach Abzug der jahreszeitlichen Lager- bzw. Frühbezugsvergütungen. — <sup>37)</sup> Durchschnittspreise beim Absatz an inländische Papierfabriken. — <sup>38)</sup> Die Preisangaben beziehen sich auf Formatpapier. — <sup>39)</sup> Großhandelsverkaufspreise. — <sup>40)</sup> Bei den Maßziffern ist zu beachten, daß die Preise sich einschl. Fracht und Verpackung verstehen und daß die Qualität der Handelsware gegenüber 1913 verbessert worden ist. Zum Zweck des Vergleichs zwischen der gegenwärtig üblichen Papiersackverpackung und der im Jahre 1913 und vorher üblichen Stoffsackverpackung ist bei den Preisen für 1913 die Rückvergütung für die zurückgegebenen brauchbaren Säcke unter Berücksichtigung der Kosten für die Rücksendung und der Wert der zum eigenen Gebrauch zurückbehaltenen Säcke angerechnet worden. (Zusammen mit <sup>3/4</sup> des vollen Rückvergütungssatzes.) — <sup>41)</sup> Frachtbasis Düsseldorf-Grafenberg. Verbandspreise, auf die zum Teil Sonderrabatte gewährt werden. — <sup>42)</sup> Werkverkaufspreise frei Bahnhof Berlin, Baulänge 2 m, Gewicht 22,4 kg. — <sup>43)</sup> Werkverkaufspreise frei oberbayerische Stationen. — <sup>44)</sup> Niedrigster Großhandelseinkaufspreis bei Bezug von 15-t-Ladungen unter Abzug der den Abnehmern gewährten Prämien und Rabatte. — <sup>45)</sup> Im ost- und mitteldeutschen Gebiet. — <sup>46)</sup> Rheinland-Westfalen einschl. Eupen-Malmedy. — <sup>47)</sup> Ostmark. — <sup>48)</sup> Ostpreußen, Danzig, Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaues. — <sup>49)</sup> Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsbegabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>50)</sup> Höchstpreis. — <sup>51)</sup> Einschl. des Umlagezuschlags von 7,00 RM je t. — <sup>52)</sup> Type 997. — <sup>53)</sup> Type 812. — <sup>54)</sup> Mit einer Beimischung von 3 vH Kartoffelstärkemehl und 7 vH Roggenmehl der Type 997. — <sup>55)</sup> In den angegebenen Preisen sind Aufkaufspesen, Preparationskosten und Siegelgebühren enthalten. Sie enthalten außerdem eine vom Käufer zu zahlende Abgabe von 80 RM je 100 kg Hopfen. — <sup>56)</sup> Gelbe, mit 5% Besatz, gereinigt, geschält und poliert. — <sup>57)</sup> Gültig auch für Dezember und den Jahresdurchschnitt 1940 sowie für alle Monate des Jahres 1939. — <sup>58)</sup> Einschl. des Umlagezuschlags von 0,40 RM je 100 kg. — <sup>59)</sup> Auf die vom Milcherezeuger angelieferte Milch wird eine Reichssteuung gewährt. Diese beträgt einschl. Ausgleichsabgabe 1,90 RM je 100 l und ist in den angegebenen Preisen enthalten. — <sup>60)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 RM. — <sup>61)</sup> Für Industriezwecke 12,60 RM. — <sup>62)</sup> Für Industriezwecke 11,70 RM. — <sup>63)</sup> Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 RM. — <sup>64)</sup> Zuteilungsgeld; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 RM je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — <sup>65)</sup> Amtlicher Übernahmepreis. — <sup>66)</sup> Die Preise für 1940 lauten von Januar bis August 9,75, September bis Dezember 9,50 und im Jahresdurchschnitt 9,67 RM. — <sup>67)</sup> Der Preis gilt im Reichsgebiet außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 RM je 100 l. — <sup>68)</sup> Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 RM. — <sup>69)</sup> Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>70)</sup> Ohne den ab 1. Juli 1940 einheitlich von den Treuhänder- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,15 RM je 1000 Stück. — <sup>71)</sup> Seit Juni 1940 geringere Wandstärke. — <sup>72)</sup> Gültig ab März 1940. Der Jahresdurchschnitt 1940 stellt sich auf 62,38 RM. — <sup>73)</sup> Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 85 RM. — <sup>74)</sup> Berichtigung: Monatsdurchschnitt Dezember 1940 = 21,74 RM (Meßz. = 97), Jahresdurchschnitt 1940 = 19,83 RM.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Nov.	Dez.	Jan.	Jan. 1941 gegen	
	1940		1941	Dez.1940	Jan.1940
	(in vH)				
Brot und Kleingebäck.....	78,7	78,8	78,9	+ 0,1	+ 0,4
Brot, meistgekauftete Sorte.....	76,0	76,0	76,1	+ 0,1	+ 0,1
Weizenkleingebäck.....	85,2	85,5	85,7	+ 0,2	+ 0,6
Möhlenfabrikate, Teigwaren..	75,6	75,6	75,6	0,0	- 0,1
Weizenmehl.....	75,4	75,4	75,4	0,0	+ 0,9
Weizengriß.....	81,1	80,9	80,9	0,0	0,0
Graupen.....	80,3	80,3	80,3	0,0	0,0
Haferflocken.....	89,9	90,1	89,9	- 0,2	+ 1,9
Reis.....	76,6	77,1	78,3	+ 1,6	+ 7,4
Nudeln.....	71,3	71,2	70,8	- 0,6	- 5,5
Hülsenfrüchte.....	1) —	86,2	87,8	+ 1,9	+ 6,9
Erbsen.....	1) —	93,6	95,3	+ 1,3	+ 5,2
Speisebohnen.....	1) —	68,3	69,4	+ 1,6	+ 11,2
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0
Kartoffeln.....	68,8	70,3	71,6	+ 1,8	+ 0,6
Gemüse.....	51,4	54,7	57,8	+ 5,7	+ 1,8
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	76,3	76,2	76,4	+ 0,3	+ 0,3
Schwein (Bauchfl., frisches)	71,8	71,7	71,7	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust)	68,8	68,8	68,8	0,0	- 0,1
Hammel (Bauch mit Brust)	80,6	80,6	80,6	0,0	- 0,1
Salzheringe.....	76,4	76,5	76,5	0,0	+ 4,8
Milch, Milcherzeugnisse.....	86,7	86,7	86,7	0,0	+ 10,0
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	+ 8,1
Butter.....	87,2	87,2	87,2	0,0	+ 12,8
Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	+ 11,9
Eier.....	86,7	88,0	90,2	+ 2,5	- 2,0
Getränke, Gewürze.....	102,2	102,2	102,2	0,0	+ 0,1
dar. Bier.....	115,3	115,3	115,3	0,0	- 0,3
Ernährung.....	83,2	83,6	83,9	+ 0,4	+ 2,9
Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen.....	84,4	84,4	84,6	+ 0,2	0,0
Gas und Strom.....	93,9	93,9	93,9	0,0	- 0,5
Heizung und Beleuchtung.....	89,0	89,4	89,5	+ 0,1	- 0,3
Textilwaren.....	87,7	88,9	91,3	+ 2,7	+ 13,6
Oberkleidung.....	90,5	92,1	95,1	+ 3,3	+ 17,0
Wasche.....	82,7	83,2	84,6	+ 1,7	+ 7,6
Schuhe und Besohlen.....	84,5	85,7	86,0	+ 0,4	+ 8,2
Bekleidung.....	86,7	88,0	89,7	+ 2,0	+ 12,0
Reinigung und Körperpflege.....	82,0	82,1	82,4	+ 0,4	+ 7,3
Bildung und Unterhaltung.....	90,2	90,2	90,3	+ 0,1	+ 0,1
dar. Tageszeitungen.....	92,9	92,9	93,0	+ 0,1	+ 0,1
Plätze in Lichtspieltheatern	83,2	83,2	83,6	+ 0,5	+ 0,2
Einrichtung.....	83,4	83,8	84,7	+ 1,1	+ 8,3
Verkehr.....	87,6	87,6	87,6	0,0	+ 1,3
Verschiedenes.....	85,9	86,0	86,3	+ 0,4	+ 3,9
Gesamtlebenshaltung.....	86,0	86,5	86,9	+ 0,5	+ 3,5

1) Hülsenfrüchte wurden von April bis November 1940 nicht zugeteilt. —

2) Berechnet auf Grund der Indexpfiffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 wurde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

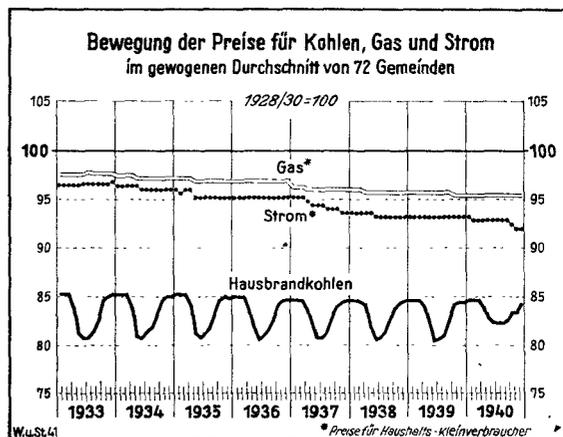
In der Gruppe Heizung und Beleuchtung zog die Indexziffer der Kohlenpreise durchschnittlich um 0,2 vH an. In einigen Gemeinden erreichten erst im Januar die Winterpreise ihren vorjährigen Stand. Da die Tarife für Gas und Strom in den Berichtsgemeinden unverändert blieben, änderte sich die Gesamtindexziffer für Heizung und Beleuchtung nur wenig (+ 0,1 vH).

Die Indexziffer für Bekleidung erhöhte sich um 2,0 vH. Die von den Gemeinden gemeldeten Preiserhöhungen betrafen vor allem Oberkleidung, weniger Wasche und Schuhe. In der Gruppe »Verschiedenes« wurden vereinzelt höhere Preise für Einrichtungsgegenstände und Reinigungsmittel (Scheuertücher) gemeldet. Die Indexziffer der Gesamtgruppe erhöhte sich um 0,4 vH.

### Die Entwicklung der Preise für Hausbrandkohlen, Gas und Strom seit 1933

Zu den Lebensbedürfnissen, deren Kosten im Kriege nicht gestiegen sind und sich auch seit 1933 kaum verändert haben, gehören Heizung und Beleuchtung. Die im Rahmen der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten berechnete Indexziffer dieser Bedarfsgruppe lag im Januar 1941 um 2,3 vH niedriger als im Januar 1933. Zu ihrer Berechnung werden die Preise für Hausbrandkohlen, Gas und Strom im Durchschnitt von 72 über

das alte Reichsgebiet verteilten Gemeinden herangezogen. Dabei werden, den örtlichen Verbrauchsverhältnissen entsprechend, teils die Preise für Braunkohlenbriketts und teils die für Steinkohlen berücksichtigt. Bei Gas und Strom werden die Kosten für bestimmte Verbrauchsmengen (monatlich 15 cbm und 5 kWh) zugrunde gelegt, da bei der Verschiedenartigkeit der Tarife ein Vergleich lediglich der cbm- oder kWh-Preise kein zutreffendes Bild der Preisbewegung ergeben würde.



Die Preise für Hausbrandkohle weisen durch Gewährung von »Sommerpreisen« regelmäßig Rückgänge im Frühjahr und Erhöhungen im Spätsommer und Herbst auf. Im Jahre 1940 waren diese jahreszeitlichen Schwankungen weniger ausgeprägt, weil mit Rücksicht auf die besonderen Transportverhältnisse im Kriege die Sommerpreisabschläge meist in geringerer Höhe als früher, aber dafür eine längere Zeit, teilweise bis Anfang Dezember, gewährt worden sind. Die Preise für Hausbrandkohlen sind vom Januar 1933 bis zum Januar 1941 im ganzen um 0,7 vH zurückgegangen. Die Preise für Gas und Strom weisen keine jahreszeitliche Bewegung auf; sie sind vom Januar 1933 bis zum Januar 1941 ebenfalls im Durchschnitt zurückgegangen, und zwar die Gaspreise um 2,3 vH und die Strompreise um 4,7 vH. Diese Rückgänge sind das Ergebnis von Tarifänderungen, die von den Berichtsgemeinden hauptsächlich in den Jahren 1937, 1938 und — in Auswirkung der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie vom 25. Juli 1938 — im Jahre 1940 vorgenommen worden sind. Bei dem für die Strompreise angegebenen Rückgang ist zu beachten, daß er infolge des zugrunde gelegten verhältnismäßig geringen Verbrauchs nur die für Kleinverbraucher eingetretene Stromverbilligung wiedergibt. Für Großverbraucher war die Verbilligung, da die Tarifänderungen meist eine Erhöhung der Grundpreise und Herabsetzung der Arbeitspreise brachten, im allgemeinen größer.

### Marktordnung und Preisregelungen

**Einfuhrwaren.** Auf Grund der Anordnung vom 21. Januar 1941 (RGBl. I, S. 44) dürfen vom 15. Januar 1941 an für niederländische Güter und Leistungen im inländischen Geschäftsverkehr die jeweils zulässigen inländischen Preise und Entgelte für vergleichbare inländische Güter und Leistungen nicht überschritten werden. Soweit bei niederländischen Waren der tatsächliche Einkaufspreis zuzüglich der volkswirtschaftlich gerechtfertigten Kosten- und Gewinnaufschläge einen niedrigeren Preis aufweist als die vergleichbaren inländischen Güter und Leistungen, darf im Inlandverkehr nur dieser Preis gefordert oder gewährt werden.

**Ostgebiete.** Fische. Durch Anordnung Nr. 128 der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft vom 13. Januar 1941 (RNvbl. 1941, Nr. 3, S. 17) sind die im Reich geltenden Preisbestimmungen für Fische und Fischwaren ab 1. Februar 1941 auch in den angegliederten Ostgebieten eingeführt worden. Damit wurden insbesondere auch die Preise für Fischmehl (RNvbl. 1935, Nr. 7, S. 80) und Erzeugnisse der Seefischerei (RNvbl. 1939, Nr. 26, S. 190) von den Ostgebieten übernommen.

**Danzig-Westpreußen. Salz.** Die im Reich geltenden Preise für Haushaltspeisesalz sind im Reichsgau Danzig-Westpreußen durch Anordnung vom

16. Dezember 1940 (Verordnungsblatt 1940, Nr. 85, S. 1107) mit Wirkung vom 19. Dezember 1940 eingeführt worden. Gleichzeitig wurden auch die Preise für Viehsalz auf allen Handelsstufen durch Festsetzung von Richtpreisen geregelt. Im alten Reichsgebiet besteht bisher keine einheitliche Preisregelung für Viehsalz.

Reichsgau Wartheland. Ziegeleierzeugnisse. Die Werkverkaufspreise für Ziegeleierzeugnisse, die im Reichsgau Wartheland bereits seit 1. April 1940 durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt waren (Verordnungsblatt 1940, Nr. 20, S. 327), sind durch Anordnung vom 12. Dezember 1940 (Verordnungsblatt 1941, Nr. 1, S. 3) mit Wirkung vom 1. Januar 1941 neu festgesetzt worden. Die neuen Preise sind für die einzelnen Erzeugnisse im Allgemeinen die gleichen wie im Vorjahr. So stellen sich die Preise für Mauersteine I. Klasse ab Stapelplatz wie bisher auf 28,50 bis 30 *RM* und für Kalksandsteine auf 24,50 bis 26 *RM* je 1000 Stück. Die Preise *frei Bau* erhöhten sich allerdings am 1. Januar 1941 insofern, als die Kosten für das Aufladen auf Fuhrwerke und Kraftwagen nicht mehr, wie bisher, auf 0,50 *RM*, sondern auf 1 *RM* je 1000 Stück begrenzt wurden.

Generalgouvernement. Schlachtvieh. Nachdem durch Anordnung vom 31. August 1940 die Preise für Getreide, Getreideerzeugnisse, Hülsenfrüchte, Rohfutter, Ölfrüchte und Ölkuchen im Generalgouvernement geregelt worden sind (vgl. Jg. 1940, Nr. 19, S. 493), sind nunmehr durch Anordnung vom 16. Dezember 1940 auch die Preise für Schlachtvieh, Fleisch und Wurstwaren festgesetzt worden (Verordnungsblatt für das Generalgouvernement 1941, Nr. 1). Dabei wird von der gleichen Einteilung in Schlachtwertklassen wie im Deutschen Reich ausgegangen. Von einer zeitlichen Staffelung der Preise wurde jedoch abgesehen. Im ganzen sind 9 Schlachtviehmarkte berücksichtigt, die für Rinder und Schweine in 4, für Kälber in 2 Preisgruppen zusammengefaßt sind, während für Schafe ein einheitlicher Preis besteht. Die Rinderpreise sind am höchsten in Warschau (Klasse a 132 bis 146 Zloty je 100 kg = 33 bis 36,50 *RM* je 50 kg Lebendgewicht) und am niedrigsten in Lublin und Rzeszow (Klasse a 116 bis 130 Zloty je 100 kg = 29 bis 32,50 *RM* je 50 kg Lebendgewicht). Die Schweinepreise sind am höchsten

in Warschau, Krakau und Tschenschochau (Klasse c 166 bis 170 Zloty = 41,50 bis 42,50 *RM* je 50 kg Lebendgewicht) und am niedrigsten in Lublin (Klasse c 146 bis 150 Zloty je 100 kg = 36,50 bis 37,50 *RM* je 50 kg Lebendgewicht). Für Kälber gelten die höchsten Preise in Warschau und Krakau (Klasse a 126 bis 140 Zloty je 100 kg = 31,50 bis 35 *RM* je 50 kg Lebendgewicht), während die übrigen Märkte unter den Preis von 114 bis 128 Zloty je 100 kg = 28,50 bis 32 *RM* je 50 kg Lebendgewicht fallen. Die Preise für Schafe liegen auf allen Märkten zwischen 120 und 146 Zloty je 100 kg = 30 bis 36,50 *RM* je 50 kg Lebendgewicht.

Auch die Großhandelspreise für Fleisch wurden in der Form von Höchstpreisen an den einzelnen Schlachtviehmärkten festgesetzt.

Eier. Durch Anordnung vom 28. Juni 1940 sind die Preise für Hühnerer auf allen Handelsstufen einheitlich für das gesamte Gebiet des Generalgouvernements geregelt worden (Verordnungsblatt 1940, Nr. 45). Der Erzeugerfestpreis stellt sich für frische Hühnerer auf 1,50 und für assortierte Hühnerer auf 1,20 Zloty je kg. Der Großhandelseinkaufspreis, der gleichfalls als Festpreis geregelt ist, beträgt für die beiden Preisgruppen 1,90 und 1,60 Zloty je kg, während für den Verbraucher ein Höchstpreis gilt, der für frische Hühnerer 0,13 Zloty und für assortierte Hühnerer 0,11 Zloty = 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Rpf* je Stück beträgt.

Holz. Durch Anordnung vom 27. Juni 1940 sind ab Ende Juni 1940 die Preise für Rohholz (Stammholz, Grubenholz und Faserholz) innerhalb des Generalgouvernements durch Festsetzung von Richtpreisen geregelt worden. Dabei wurden für Stammholz 9, für Gruben- und Faserholz je 8 Preisgebiete unterschieden. Für diejenigen Rohholzsorten, für die Richtpreise nicht festgesetzt wurden, gilt die Bestimmung, daß diese Preise den vor dem 1. September 1939 üblichen Stand nicht überschreiten dürfen. Gleichzeitig wurden auch die Preise für Nadelschnittholz durch Festsetzung von Preisen frei Waggon Verladestation festgesetzt, wobei 3 Preisgebiete unterschieden wurden (Verordnungsblatt des Generalgouvernements, Teil II, Jg. 1940, Nr. 44).

**Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. Januar 1941 (in *Rpf* je kg)**

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von *»Wirtschaft und Statistik«* veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck: Semmel u. dgl.	Weizenmehl Type 815	Gruppenmehl (Rollgerste)	Haferflocken (lose)	Reis (Voll- u. mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schalt)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haub.-Zucker (Weiß)	Ed.-kartoffeln (ab Laden)	Mohrrüben (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbfl. mit Knochen (Bauch m Brust)	Hammelfleisch m Knochen (Bauch m Brust)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Schweineschmalz, inländ.	Vollmilch (ab Laden) (l)	Molkererbutter 1)	Eier (35 bis 60 St unter 4 St)	ortsbl. Lagerbier in 10/20 l-Gläsern 4 l * *)	Steinkohlen 50 kg frei Kell.	Briketts (Braunkohlen)	
	a	b																							
Berlin	33	—	64	48	47	57	52	74	—	74	42	21	170	160	202	200	212	208	26	360 <sup>13)</sup> 12	82	197	163	—	
Wien	34	33	107	48	50	60	51	72	83	7)	50	20	158	164	150	140	220	216	30	360 <sup>13)</sup> 12	72	255	—	—	
Hamburg	33	24	73	46	48	58	49	72	—	76	42	18	177	164	220	190	212	216	25	360	14	84	15)	186	
Köln	39	30	65	48	48	60	56	80	70	78	44	18	170	170	210	204	220	220	24	360	14	94	153	116	
München	38	34	74	46	5)	58	54	72	—	76	42	22	162	160	170	186	212	208	26	360	14	60	18)	200	
Leipzig	28	—	65	46	48	60	74	72	76	76	43	22	160	160	224	204	220	208	27	360	14	92	—	137	
Essen	34	30	66	42	47	58	45	73	57	76	43	22	170	180	212	210	220	220	24	360	14	96	150	—	
Dresden	31	29	65	48	48	60	52	68	60	76	43	20	164	160	204	204	220	208	27	360	14	108	164	139	
Breslau	25	29	65	40	46	58	46	70	62	74	42	18	162	144	216	184	204	200	24	360	14	92	157	162	
Frankfurt a. M.	37	33	76	44	5)	60	52	78	—	78	44	21	180	164	224	210	220	220	26	360	14	78	183	165	
Dortmund	30	33	67	44	48	60	48	62	—	76	44	18	180	180	190	190	220	220	24	360	14	94	132	127	
Hannover	30	27	76	44	51	59	53	79	68	76	40	22	166	170	204	184	211	208	24	360	14	72	190	155	
Stuttgart	34	31	65	44	5)	60	56	84	—	84	44	20	164	164	220	180	240	216	28	360 <sup>13)</sup> 12	66	17)	174	—	
Nürnberg	36	32	76	44	48	60	60	80	50	76	42	16	166	160	170	190	212	208	26	360	14	60	18)	177	
Danzig	31	31	72	40	46	58	52	64	—	76	41	22	160	150	200	180	200	200	24	360 <sup>14)</sup> 11	98	198	185	—	
Chemnitz	31	29	65	46	5)	60	49	77	—	76	43	21	161	160	224	204	220	208	27	360	14	94	198	142	
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	80	70	76	42	23	170	170	224	196	212	208	24	360 <sup>14)</sup> 11	74	19)	165	—	
Königsberg (Pr)	30	28	65	42	46	58	52	70	—	78	42	19	160	160	196	184	200	220	22	360	14	94	16)	187	
Magdeburg	28	28	72	42	48	56	58	76	—	74	42	15	166	160	218	180	212	208	26	360	14	92	208	147	
Mannheim	33	28	76	46	48	56	50	78	—	78	43	24	174	164	200	184	220	216	28	360	14	72	20)	152	
Posen	27	40	55	40	46	58	—	70	—	72	41	19	152	152	192	160	200	192	22	344 <sup>14)</sup> 11	72	185	166	—	
Stettin	28	30	76	46	46	58	52	—	—	74	42	20	166	160	204	196	204	200	25	360 <sup>14)</sup> 11	84	28)	148	—	
Kiel	25	42	76	46	5)	60	46	77	—	76	42	14	178	160	196	196	212	208	24	360	14	82	21)	180	
Graz	38	34	98	47	48	60	46	70	—	7)	45	27	152	164	180	184	220	216	30	360 <sup>13)</sup> 12	76	270	28)	—	
Augsburg	38	34	76	44	48	58	50	72	50	76	42	20	162	160	170	190	212	208	25	360 <sup>14)</sup> 11	60	23)	195	—	
Krefeld	28	40	65	43	48	57	62	—	—	78	43	19	180	180	210	192	220	220	23	360 <sup>14)</sup> 11	82	160	131	—	
Aachen	40	56	65	44	48	56	44	80	60	76	43	16	180	180	210	204	220	220	24	360	14	84	24)	123	
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	—	76	—	76	41	20	170	160	224	184	212	208	25	360 <sup>13)</sup> 12	96	25)	164	—	
Karlsruhe	34	—	76	44	48	60	56	76	60	8)	44	22	174	164	200	184	220	216	27	360	14	76	28)	156	
Hagen (Westf.)	35	31	65	43	46	57	57	—	—	76	44	18	170	180	206	192	220	220	24	360 <sup>14)</sup> 11	92	160	138	—	
Erfurt	30	—	76	44	5)	60	52	70	56	76	43	20	168	160	204	188	212	208	26	360	14	84	209	152	
Lubeck	27	45	76	44	5)	60	52	68	—	76	42	14	160	164	224	196	212	208	24	360	14	94	27)	172	
Gleiwitz	30	—	66	40	46	58	46	70	54	74	42	20	166	144	216	184	204	200	23	360	14	96	110	150	
Ludwigshafen	32	30	76	48	5)	60	55	90	—	76	46	20	170	164	228	200	220	220	28	360 <sup>13)</sup> 12	74	175	138	—	
Gera	29	30	76	40	5)	60	60	82	60	76	42	20	168	160	18)	188	212	208	26	360	14	74	228	144	
Insbruck	41	42	99	50	48	54	40	57	65	7)	45	—	192	200	210	180	220	216	30	360 <sup>13)</sup> 12	76	28)	—	—	
Herford	32	30	65	46	48	60	50	80	76	76	43	19	160	160	210	192	200	208	24	352	14	92	175	150	
Reichenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sudeten	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	41	17	164	156	188	184	216	208	26	360	14	64	23)	178	
Neustrelitz	32	40	65	44	46	58	48	72	50	76	40	22	156	156	204	196	208	204	22	352	14	94	190	145	
Neutitschein/Neutitschen	28	—	77	36	46	58	—	—	—	—	41	19	148	144	156	160	200	192	22	360	14	64	160	—	

\*) Zwei ortsbl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in Bremen und Lubeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Preise von 3,60 *RM* verstehen sich für Markenbutter. — 2) Mittlere. — 3) Feine. — 4) Gespalten. — 5) Geschälte. — 6) Grüne. — 7) Wurfelzucker. — 8) Sandzucker. — 9) Grießzucker. — 10) Bauch mit Lappen. — 11) Molkererbutter. — 12) Feine Molkererbutter. — 13) Auslandeier. — 14) Kuhhaueier. — 15) Westfälische Nußkohle. — 16) Oberschlesische Würfel. — 17) Fettnuß. — 18) Ruhrkohle. — 19) Anthrazit, Eiforbriketts. — 20) Fettnuß III. — 21) Rhein-Westf. Fettnuß I. — 22) Steinkohlenbriketts. — 23) Oberschlesische Nuß II. — 24) Nuß III. — 25) Eierkohlen. — 26) Ruhr-Nuß II. — 27) Steinkohle. — 28) Nuß I.

## Die Tariflöhne im Jahre 1940

Von den im Jahre 1940<sup>1)</sup> auf dem Gebiet des Tarifrechts getroffenen Maßnahmen treten vor allem die umfassenden tariflichen Regelungen für die dem Reiche im Osten und Westen angeschlossenen Gebiete hervor. Hier galt es, die Arbeitsverhältnisse mit dem Geist des deutschen Sozialrechts zu erfüllen und für die Löhne die Angleichung an den Verdienst- und Kostenstand im Reich herbeizuführen. Die dabei erforderlichen Lohnveränderungen waren durchweg erheblich, da bei den zugrunde gelegten Umrechnungskursen für die fremden Währungseinheiten beträchtliche Niveauunterschiede überwunden werden mußten. Gegenüber diesem umfangreichen Werk der Neuschaffung von Lohntarifrecht, das in vielen Fällen auf nur dürftigen, aus der vorhergegangenen Zeit vorhandenen Grundlagen aufbauen konnte, traten die Maßnahmen zur Lohnregelung, zu denen es im alten Reichsgebiet kam, zurück, da an dem Grundsatz der Stabilität der tariflichen Mindestsätze und dem durch eine Durchführungsbestimmung zur Kriegswirtschaftsverordnung ausgesprochenen allgemeinen Lohnstopp (R.GBl. I S. 2028) nach wie vor festgehalten wurde.

Durchschnittliche tarifliche Stundenlohnsätze <sup>1)</sup> im Jahre 1940	1. Jan. *) 1. Juli 1. Okt. 1. Nov. 1. Dez. *)				
	Rf				
Männl. Facharbeiter .....	79,2	79,2	79,2	79,3	79,2
"  angel. Arbeiter .....	68,9	69,0	69,0	69,0	69,0
"  Hilfsarbeiter .....	62,9	62,9	63,0	63,0	63,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter .....	51,5	51,5	51,5	51,5	51,5
"  Hilfsarbeiter .....	44,1	44,1	44,1	44,1	44,1
Insgesamt ..	68,2	68,2	68,2	68,3	68,2
1928 = 100					
Männl. Facharbeiter .....	82,6	82,6	82,6	82,7	82,6
"  angel. Arbeiter .....	89,0	89,1	89,1	89,1	89,1
"  Hilfsarbeiter .....	83,6	83,6	83,7	83,7	83,7
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter .....	85,3	85,3	85,3	85,3	85,3
"  Hilfsarbeiter .....	88,5	88,5	88,5	88,5	88,5
Insgesamt ..	84,3	84,3	84,3	84,4	84,3

<sup>1)</sup> Mindestsätze für Vollarbeiter. Altes Reichsgebiet ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Gültig ab 1. Oktober 1939. — <sup>3)</sup> Vorläufig.

Soweit hier — teilweise übrigens auch schon mit Wirkung für die neu eingegliederten Gebiete — Anordnungen erlassen wurden, die in die Verdienstverhältnisse irgendwie eingriffen, ergaben sie sich zum großen Teil aus den Kriegsumständen.

Im einzelnen wurden die Löhne in der Ziegelindustrie, die in der Lohnskala ohnehin an der unteren Grenze steht, durch Neubewertung der Arbeitsleistung nach 5 Entlohnungsgruppen — unter gleichzeitiger Festsetzung von Höchstlohngrenzen — verbessert. Im Baugewerbe wurden in den Wirtschaftsgebieten Ostpreußen, Schlesien, Niedersachsen, Hessen und Bayern die Lohnsätze durch Aufstufung der untersten Ortsklassen etwas gehoben.

Die Bezahlung der Schlechtwetterstunden im Bau- und Baubewerke mit 60 vH des normalen Lohns ist auch für den Winter 1940/41 übernommen, aber auf 36 Tage — bei Anzeigepflicht gegenüber dem Arbeitsamt — begrenzt worden; das Schlechtwettergeld wird jedoch künftig nicht nur an auswärtige, sondern auch an ortsansässige Arbeiter gezahlt. In der Seeschifffahrt wurden in Anpassung an die besonderen Kriegsverhältnisse die Aufwiegeheuern und Unterhaltsbeihilfen neu geregelt. Im übrigen sind in der Metallindustrie, in der chemischen Industrie, in der Textilindustrie und im Steinkohlenbergbau durch Zusammenfassung früherer Tarifgebiete, durch andere Einteilung der Ortsklassen oder Neugliederung der Arbeitergruppen die Lohnbedingungen auf Teilgebieten übersichtlicher gestaltet und dabei zum Teil auch geringfügig geändert worden. Im Stein- und Braunkohlenbergbau können im Interesse der Kohlenersparnis nicht in Anspruch genommene Deputatmengen nunmehr in Geld abgegolten werden. In der Uniformindustrie und in der Knabenoberbekleidungsindustrie wurde das Ortsklassenverzeichnis überarbeitet. Auch für die Heimarbeit ist in verschiedenen Wirtschaftszweigen eine Anzahl neuer Tarifordnungen

herausgekommen. Ferner brachten neue Tarifordnungen für die landwirtschaftlichen Arbeiter im Gebiet Mittel- und Ostpreußen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Von einkommensmäßiger Bedeutung ist ferner die »Anordnung über Trennungszulagen im Kriege für gewerbliche Gefolgschaftsmitglieder in der Eisen-, Metall-, Elektroindustrie und in der chemischen Industrie im Gebiet des Deutschen Reichs« vom 24. September 1940 (Mitteilungsblätter der Reichstreuhänder).

Durchschnittliche tarifliche <sup>1)</sup> Stundenlohnsätze im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (Vollarbeiter) im Dezember 1940 <sup>2)</sup> in Rf	Männliche			Weibliche	
	Fach- arbeiter	ange- lernte Ar- beiter	Hilfs- ar- beiter	Fach- arbeiter und angelernte Arbeiter	Hilfs- ar- beiter
1. Steinkohlenbergbau <sup>3)4)*)</sup> .....	95,5	—	60,5	—	—
2. Braunkohlenbergbau <sup>3)4)*)</sup> .....	75,8	71,0	67,4	—	—
3. Metallverarb. Industrie <sup>3)*)</sup> .....	79,4	71,9	62,4	—	46,8
4. Chemische Industrie <sup>3)*)</sup> .....	87,6	70,8	—	—	47,3
5. Baugewerbe <sup>3)*)</sup> .....	82,9	—	67,0	—	—
a) Großstädte mit über 1 Mill. Einwohner .....	108,5	—	82,9	—	—
b) Großstädte 100 000 bis 1 Mill. Einwohner .....	89,4	—	71,7	—	—
c) Mittelstädte 50 000 bis 100 000 Einwohner .....	82,7	—	66,5	—	—
d) Orte unter 50 000 Einwohner .....	74,3	—	60,5	—	—
6. Papiererzeugende Industrie <sup>3)*)</sup> .....	75,9	—	57,3	—	38,6
7. Papierverarbeitende Industrie <sup>3)*)</sup> .....	92,9	83,8	69,0	52,7	43,0
a) Geschäftsbücherindustrie <sup>11)</sup> .....	93,4	83,8	66,7	52,2	—
b) Großbuchbindereien .....	101,0	—	—	60,6	—
c) Buchdruck.-Buchbindereien .....	91,3	—	—	53,7	—
d) Kartonagenindustrie .....	83,0	—	70,6	49,7	43,0
8. Buchdruckgewerbe <sup>3)*)</sup> .....	96,1	—	79,7	—	48,8
9. Holzgewerbe <sup>14)</sup> .....	79,4	66,7	61,0	—	—
10. Feinkeramische Industrie <sup>3)*)</sup> .....	70,8	—	58,9	43,4	36,1
11. Textilindustrie <sup>15)*)</sup> .....	63,6	—	53,1	50,0	39,5
a) Kammgarnspinnerei .....	69,8	—	54,4	45,0	39,2
b) Tuchindustrie .....	61,4	—	54,2	52,1	41,3
c) Baumwollindustrie .....	63,3	—	52,2	51,8	39,4
d) Leinenindustrie .....	59,6	—	49,6	45,6	36,8
e) Seidenweberei .....	58,2	—	54,4	51,3	41,9
f) Samtweberei .....	71,9	—	61,6	53,7	40,9
g) Bandweberei .....	65,3	—	54,4	51,1	42,0
h) Spitzen- und Gardinenweberei .....	75,4	—	55,9	—	39,3
i) Wirkerei und Strickerei .....	64,2	—	53,1	44,3	38,4
12. Bekleidungsindustrie <sup>16)*)</sup> .....	74,1	—	—	47,9	—
a) Herren-Maßschneiderei .....	74,0	—	—	—	—
b) Damen-Maßschneiderei .....	—	—	—	46,0	—
c) Herren-Oberbekleidungsind. .....	73,8	—	—	50,2	—
d) Damen-Oberbekleidungsind. .....	—	—	—	54,9	—
e) Berufsbekleidungsindustrie .....	—	—	—	41,8	—
f) Wäscheindustrie .....	83,1	—	—	42,4	—
13. Schuhindustrie <sup>18)*)</sup> .....	79,2	—	—	59,9	—
14. Braugewerbe <sup>3)19)20)*)</sup> .....	105,2	—	93,2	—	59,6
15. Süßwarenindustrie <sup>3)*)</sup> .....	80,7	—	68,9	—	46,4
16. Reichsbahn <sup>3)*)</sup> .....	82,7	71,5	68,4	—	—
17. Reichspost <sup>3)*)</sup> .....	77,7	71,3	63,9	—	—
I. Produktionsgüterind. (1—9) .....	83,9	—	64,2	—	—
II. Verbrauchsgüterind. (9—15) .....	73,0	—	60,7	—	—
III. Industrien insgesamt .....	79,0	68,8	62,6	51,5	44,1
IV. Verkehrswesen .....	82,0	71,5	67,7	—	—
Insgesamt (17 Gewerbe) .....	79,2	69,0	63,0	51,5	44,1

<sup>1)</sup> Die Tariflöhne sind Mindestsätze und mit den tatsächlichen Arbeitsverdiensten nicht gleichbedeutend; Sozialzulagen sind, soweit in den Tarifordnungen vorgesehen (durch \* gekennzeichnet), einbezogen, nicht dagegen Zuschläge für Mehrarbeit. — <sup>2)</sup> Zum Teil vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Facharbeiter: Vollhauer im Gedinge; Hilfsarbeiter: Übergearbeiter im Grundstundenlohn bzw. Schichtlohn, ohne Handwerker. — <sup>4)</sup> Ohne den Wert der Deputatkohlen. — <sup>5)</sup> Facharbeiter: Baggerführer; Angelernte: Hilfsbaggerführer und Baggerheizer; Hilfsarbeiter: Rottenarbeiter, Platzarbeiter usw. — <sup>6)</sup> Gewogener Durchschnitt aus Zeit- und Stücklohnsätzen. — <sup>7)</sup> Facharbeiter: Handwerker; Angelernte: Betriebsarbeiter. — <sup>8)</sup> Zeitlohnsätze. — <sup>9)</sup> Facharbeiter: Maurer; Hilfsarbeiter: Gewogener Durchschnitt aus den Sätzen der Bauhilfsarbeiter und der Tiefbauarbeiter. — <sup>10)</sup> Facharbeiter: Papiermaschinenführer (in Ostpr.: Handwerker); Hilfsarbeiter: Hofarbeiter. — <sup>11)</sup> Geschäftsbücher- und Briefumschlagindustrie. — <sup>12)</sup> Gütliche Arbeiterinnen. — <sup>13)</sup> Facharbeiter: Handsetzer; weibliche Hilfsarbeiter: Gewogener Durchschnitt aus den Sätzen der Anlegerinnen und sonstigen Hilfsarbeiterinnen. — <sup>14)</sup> Facharbeiter und Angelernte: Gewogener Durchschnitt aus Zeit- und Stücklohnsätzen; Hilfsarbeiter: Zeitlohnsätze. — <sup>15)</sup> Für Fach- und angelernte Arbeiter (Spinner, Weber, Wirker, Stricker): Stücklohnsätze; für Hilfsarbeiter: Zeitlohnsätze. — <sup>16)</sup> Damenmaßschneiderei, Damen-Oberbekleidungs-, Berufsbekleidungs- und Wäscheindustrie: Zeitlohnsätze; übrige Gruppen: Stücklohnsätze (Berechnungslohnsätze). — <sup>17)</sup> Gewogener Durchschnitt aus den Sätzen der Maschinen- und Handnäherinnen. — <sup>18)</sup> Facharbeiter und angelernte Arbeiter zusammen: Schuhfabrikarbeiter. — <sup>19)</sup> Facharbeiter: Brauer. — <sup>20)</sup> Unter Einrechnung des Wertes für den Freitrank.

<sup>1)</sup> Für 1939 vgl. »W. u. St.« 1940, S. 88 und 433.

Diese am 1. Oktober in Kraft getretene Anordnung läßt für die genannten Gewerbe die Zahlung eines Trennungsgelds (Verpflegungszuschuß) in Höhe von 1 RM und eines Übernachtungsgelds von 50 Pf je Kalendertag zu, wenn ein Gefolgschaftsmitglied so weit vom Wohnort entfernt arbeitet, daß eine tägliche Heimkehr nicht zumutbar ist. Eine derartige Regelung erwies sich deshalb als notwendig, weil die Kriegswirtschaft einen längeren Einsatz einer großen Zahl von Arbeitskräften außerhalb ihres Wohnsitzes erfordert. Für die gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder des Steinkohlen-, Braunkohlen-, Erdöl-, Erz-, Kali- und Steinsalzbergbaus wurde mit Wirkung vom 1. Dezember 1940 eine entsprechende Anordnung erlassen (RABL I S. 625). Im Baugewerbe ist die Bezahlung von Trennungs- und Übernachtungsgeld ohnehin berufsüblich. Auch für die Binnenschifffahrt ist im Jahr 1940 eine Trennungsentuschädigung eingeführt worden, auf welche die tariflichen oder vereinbarten Sozialzulagen angerechnet werden können. Zu Beginn des Jahres 1940 ist ferner für die auswärts arbeitenden Gefolgschaftsmitglieder der Eisen-, Metall-, Elektro- und Chemischen Industrie sowie des Baugewerbes und der Baubehältergewerbe ein Anspruch auf Bezahlung von Heimfahrten in gewissen Zeitabständen begründet worden.

Ein eigenes Problem bildete die Bemessung der Arbeitsentgelte der in die Kriegswirtschaft, insbesondere in die eisen- und metallverarbeitenden Gewerbe und in die chemische Industrie, eingetretenen Frauen, die vielfach die Arbeitsplätze der zum Wehrdienst eingezogenen Männer einnehmen. Die hierzu für die Kriegsdauer herausgegebenen Richtlinien besagen, daß für weibliche Arbeitskräfte in Akkord- und Prämiararbeit derselbe Lohnsatz gelten soll wie für Männer, im Zeitlohn sollen Arbeiterinnen 80 vH des üblichen Männerlohns erhalten. In den graphischen Gewerben und in der Papierverarbeitung ist Frauenarbeit gemäß besonderer Tarifordnung während der Zeit der Einarbeitung mit 75 vH, hernach mit 85 vH des den Arbeitern zustehenden Lohns zu vergüten.

Die im Laufe des Jahres 1940 vorgenommenen eigentlichen Tariflohnänderungen wirkten sich im ganzen nicht erheblich aus, so daß die Lohndurchschnitte der in der Tariflohnstatistik bearbeiteten Gewerbe (siehe Hauptübersicht) und namentlich die für das alte Reichsgebiet berechnete Indexziffer der Tariflöhne kaum Veränderungen aufweisen. Die auf der Grundlage der tariflichen Mindestsätze sich bildenden tatsächlichen Arbeitsverdienste, die neben den Akkord- und Sozialzuschlägen auch Zulagen je nach Leistung und betrieblichen und wirtschaftlichen Verhältnissen enthalten, haben sich indes erneut etwas gesteigert, insbesondere infolge der durch die Verordnung über die Wiedereinführung der Mehrarbeitszuschläge vom 3. September 1940 (RGBl. I S. 1205) wieder zugelassenen Auszahlung der Überstundenzuschläge in dem vor dem Kriege üblichen Ausmaß. Für die Land- und Forstwirtschaft ist das Verbot der Kriegswirtschaftsverordnung, Zuschläge für Mehrarbeit zu zahlen, schon am 29. März 1940, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1940 aufgehoben worden (RGBl. I S. 570). Bemerkenswert sind auch im Hinblick auf das Lohngefüge die Anordnungen des Reichskommissars für die Preisbildung vom 15. Februar und 25. Mai 1940, wonach bei öffentlichen Aufträgen der Preisermittlung nach den Selbstkosten nicht mehr die Tariflöhne und -gehälter<sup>1)</sup> zugrunde zu legen sind, es kann vielmehr mit den nach den kriegswirtschaftlichen Bestimmungen am 16. Oktober 1939, dem Stichtag des Lohnstopps, geltenden Löhnen und Gehältern gerechnet werden<sup>2)</sup>. Ein Überschreiten der Tarifsätze war vor dem besonders zu begründen.

Die Kriegsverhältnisse gaben schließlich zu einer Reihe allgemeiner sozialer Maßnahmen mit einkommensmäßiger Auswirkung Anlaß. So wurden die Kurzarbeiter- und Arbeitslosen-

unterstützungen verbessert, Ausgleichszahlungen bei Stilllegung von Betrieben und Entschädigungen für die durch Fliegeralarm und Fliegerschäden verursachte Verdiensteinbuße eingeführt. Bei Fliegeralarm ersetzt das Reich 90 vH, bei den durch Fliegerschäden verursachten Arbeitsausfällen 75 vH des entgangenen Arbeitsverdienstes.

In der Ostmark ist die Neuordnung auf dem Gebiet des Tarifrechts im wesentlichen abgeschlossen und die Anpassung an den Lohnstand im Reich im ganzen vollzogen. Auch im Sudetenland sind die Arbeitsbedingungen zum größten Teil bereits tariflich geregelt, doch sind hier noch Lohnangleichungen im Gange.

Im Protektorat Böhmen und Mähren, das im Jahre 1940 auch wirtschaftlich ganz in den großdeutschen Raum einbezogen wurde, sind die Lohnsätze mehrfach (insgesamt um etwa 40 vH) erhöht und an die im Reich geltenden Sätze herangeführt worden, so daß sie bei Umrechnung nach dem Verhältnis 10 Kronen = 1 Reichsmark gegenwärtig in ihrem Bruttobetrag etwa dem Lohnniveau des Sudetenlandes gleichkommen<sup>1)</sup>. Gleichzeitig hat sich im Durchschnitt auch die Kaufkraft der Arbeitsverdienste im Protektorat erhöht. Die Bezüge der Gefolgschaftsmitglieder im deutschen öffentlichen Dienst in Böhmen und Mähren sind reichsrechtlich geregelt<sup>2)</sup>.

Auch in den eingegliederten Ostgebieten wurde das Tarifrecht unter Anlehnung an die in den Nachbargebieten geltenden Lohnverhältnisse eingeführt; es umfaßt nunmehr alle wichtigeren Wirtschaftszweige. Das Gebiet von Eupen und Malmedy wurde in den Bereich der für das Wirtschaftsgebiet Rheinland geltenden Tarifordnungen einbezogen.

Im Elsaß, in Lothringen und in Luxemburg erließen die Chefs der Zivilverwaltungen nach vorläufigen Anordnungen über die Angleichung der Verdienste an den Stand im Reich, die für das Elsaß und für Lothringen zunächst Lohnerhöhungen von 80 vH, für Luxemburg von 45 vH brachten, für alle wichtigen Gewerbe Einzelverordnungen zur Regelung der Arbeitsbedingungen. Für einige Industrie- und Handwerkszweige sind die Lohnsätze nebst den Tariflöhnen für Nachbargebiete des alten Reichsgebiets in einer besonderen Übersicht wiedergegeben. Die Lohnangleichung ist hiernach bereits weitgehend durchgeführt.

Für gewerbliche Arbeiter polnischer Volkszugehörigkeit im Reich gelten im allgemeinen dieselben Arbeitsbedingungen wie für Deutsche. Doch wird mit Rücksicht auf die bisher niedrigere Lebenshaltung der Polen und auf die Ausgaben aller Art, die dem Deutschen aus seiner Eingliederung in die Volksgemeinschaft erwachsen, von dem Verdienst der Polen eine Sozialausgleichsabgabe zugunsten des Reichs in Höhe von 15 vH erhoben. Ausgenommen hiervon sind einige der eingegliederten Ostgebiete mit noch nicht entsprechend gehobenem Lohnstand (aus dem ehem. Kongreßpolen und Galizien) sowie polnische Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. Für polnische Landarbeiter sind besondere Lohnordnungen erlassen worden.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1940, S. 428. — <sup>2)</sup> Reichsarbeitsblatt 1941, V S. 10.

Tarifliche Stundenlohnsätze <sup>1)</sup> für Vollarbeiter in Pf	Facharbeiter in der metallverarb. Industrie	Schlosser in Handwerksbetrieben	Tischler	Maurer	Bauhilfsarbeiter	Weber in der Baumwollindustrie <sup>2)</sup>	Weberinnen	Schuhfabrikarbeiter	Bäckergesellen in Handwerksbetrieben
Ostpreußen .....	*) 61,5	58,0—75,0	61,0—78,0	67,0—89,0	52,0—64,0	—	—	64,3—76,5	44,4—64,8
Memelland .....	—	58,0—67,0	61,0—71,0	67,0—77,0	52,0—58,0	—	—	—	44,4—55,6
Danzig-Westpr. ....	63,0—75,0	69,0—83,0	60,0—70,0	66,0—85,0	51,0—65,0	—	—	—	54,2—62,5
Schlesien .....	54,0—72,0	63,0—78,0	61,0—75,0	67,0—87,0	56,0—73,0	50,2—53,5	50,2—53,5	64,3—76,5	51,0—70,8
Wartheland .....	63,0—70,0	64,0—77,0	59,0—73,0	60,0—75,0	43,0—55,0	48,0	48,0	—	50,0—62,5
Sudetenland .....	58,0—68,0	60,0—80,0	64,0—72,0	64,0—76,0	52,0—58,0	39,5—43,0	39,5—43,0	64,3—70,4	56,3—64,6
Bayern .....	58,0—69,0	60,0—90,0	66,0—80,0	63,0—95,0	52,0—79,0	48,1—57,2	48,1—51,4	64,3—76,5	56,3—79,2
Ostmark .....	70,0—80,0	61,2—82,0	*) 76,0—80,0	65,0—100,0	52,0—75,0	42,8—45,0	—	64,3—76,5	—
Rheinland .....	59,0—75,0	75,0—92,0	62,0—86,0	72,0—90,0	57,0—70,0	—	—	67,3—76,5	62,5—88,5
Luxemburg .....	68,0—73,0	75,0—85,0	70,0—76,0	72,0—75,0	57,0—59,0	—	—	—	62,5—75,0
Saarland .....	69,0	60,0—85,0	—	74,0—80,0	61,0—66,0	60,5	42,5	67,3—76,5	50,0—66,7
Pfalz .....	63,5—73,0	60,0—90,0	66,0—78,0	68,0—88,0	56,0—73,0	60,5	42,5	67,3—76,5	50,0—66,7
Lothringen .....	71,0—75,0	80,0—85,0	74,0—78,0	74,0—81,0	60,0—64,0	—	—	—	60,4—66,7
Baden .....	68,0—75,0	60,0—90,0	66,0—82,0	60,0—88,0	50,0—73,0	50,9—53,0	47,0—49,0	64,3—76,5	63,5—81,4
Elsaß .....	68,0—75,0	68,0—75,0	70,0—78,0	70,0—80,0	58,0—64,0	53,0	49,0	—	63,5—74,0

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1939, S. 23. — <sup>2)</sup> Runderlaß Nr. 21/40 im Mitteilungsblatt des R. f. Pr. vom 19. Februar 1940, Nr. 7 und Verordnung betr. Bauleistungen vom 25. Mai 1940, Reichsgesetzbl. I S. 850.

<sup>1)</sup> Mindestsätze im Zeitlohn für die höchste tarifmäßige Altersstufe ohne Sozialzulagen, Überstundenzuschläge und sonstige Zulagen. Die unteren Sätze der Spanne gelten für die niedrigste, die oberen Sätze für die höchste Orts- und Gebietsklasse. Die Angaben beziehen sich auf Ende 1940/Anfang 1941 (gegenüber dem Vorjahr zum Teil berichtigt). — <sup>2)</sup> Akkordbasis, 3 Stühle, 90 cm Blattbreite; ausgenommen Saarland und Pfalz (Zeitlohnsätze). — <sup>3)</sup> Königsberg (Pr.). — <sup>4)</sup> Gau Tirol-Vorarlberg.

Ausländische Arbeitskräfte sind nach den im Jahre 1940 ergangenen Anweisungen, sofern nicht durch Staatsverträge (mit Italien, Slowakei, Ungarn usw.) besondere Abmachungen getroffen wurden, ohne weiteres wie Inländer zu entlohnen. Dies gilt insbesondere für Arbeiter aus den besetzten westlichen und nördlichen Gebieten (Holland, Belgien usw.).

Für die Arbeit der Kriegsgefangenen ist an die Stammlager grundsätzlich eine Vergütung in Höhe von 60 vH des Tariflohns,

ortsüblichen oder im Einzelfalle festgesetzten Zeitlohns, bei Akkordarbeit bis zu 80 vH der vergleichbaren Akkordverdienste deutscher Arbeiter zu entrichten. Einzelbestimmungen gelten für den Einsatz bei öffentlichen Bauten, in der Torfindustrie, in der Land- und Forstwirtschaft, bei Meliorationsarbeiten und in der Zuckerindustrie. Besondere Sätze für Verpflegung und Unterkunft und eine Steuer in Höhe von 10 vH werden in Abzug gebracht.

## FINANZEN UND GELDWESEN

### Die Schuldenbewegung bei den deutschen Ländern von Juli bis September 1940

Nach dem durch umfangreiche Konsolidierungen gekennzeichneten 1. Viertel des Rechnungsjahres 1940/41 ergab sich im 2. Viertel ein ruhiger Ablauf der Schuldenbewegung. Bei bemerkenswert niedrigen Schuldauflagen erreichten die Tilgungen — zum Teil im Zusammenhang mit Einlösungen von unverzinslichen Schatzanweisungen aus dem Resterlös der Preußischen Staatsanleihe — das fünffache der Schuldauflagen, so daß im Endergebnis der Gesamtschuldenstand sich um 38,3 Mill. *R.M.* oder 1,5 vH auf 2 503,8 Mill. *R.M.* verminderte.

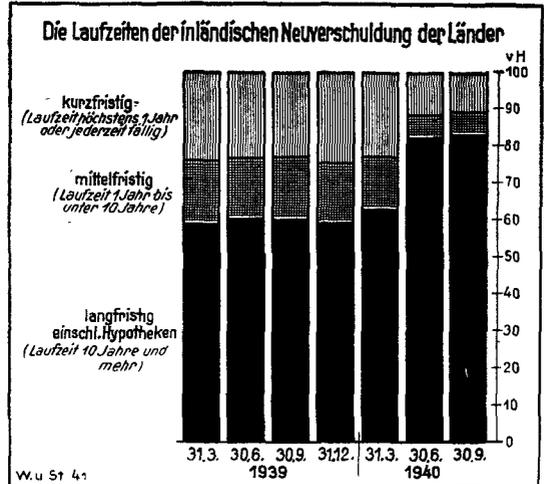
Abgesehen von einer geringen Zunahme der sonstigen kurzfristigen Schulden ergab sich bei allen Schuldarten eine Reinabnahme, die erwähnenswert hoch jedoch nur bei den unverzinslichen (8,7 vH) und verzinslichen Schatzanweisungen (5,8 vH) war.

Die Schulden der Länder <sup>1)</sup> insgesamt	Stand am	Veränd. vom 1. Juli bis 30. September 1940			Stand am
	30. Juni 1940 <sup>2)</sup>	Schuldauflagen <sup>3)</sup>	Schuldentilgungen <sup>4)</sup>	Reinabgang (+ = Zugang)	30. September 1940
		Mill. <i>R.M.</i>			
I. Altverschuldung <sup>5)</sup> .....	22,7	—	0,0	— 0,0	22,7
II. Festwertschulden .....	0,2	—	—	—	0,2
III. Neuverschuldung					
1. Auslandschulden .....	171,8	0,2	4,4	— 4,2	167,6
davon:					
Schuldverschreibungen ....	158,6	0,2	3,9	— 3,7	155,0
Sonst. langfristige Anleihen <sup>6)</sup> ..	8,1	—	0,1	— 0,1	8,0
Mittelfristige Schulden ....	0,3	—	—	—	0,3
Kurzfristige Schulden <sup>7)</sup> ....	4,8	—	0,4	— 0,4	4,5
2. Inlandsschulden .....	2 131,7	9,0	41,8	— 32,7	2 099,0
davon:					
Schuldverschreibungen ....	1 120,2	—	9,9	— 9,9	1 110,4
Sonst. langfristige Anleihen <sup>8)</sup> ..	626,9	1,5	3,3	— 1,8	625,1
Hypotheken .....	9,0	—	0,2	— 0,2	8,8
Verzinsl. Schatzanweisungen ..	63,1	—	3,7	— 3,7	59,4
Sonst. mittelfr. Schulden ....	65,3	0,0	0,1	— 0,1	65,2
Unverzinsl. Schatzanweisungen und -wechsel .....	209,5	5,9	24,1	— 18,2	191,3
Sonst. kurzfrist. Schulden ....	37,8	1,6	0,5	+ 1,0	38,8
Neuverschuldung zusammen ..	2 303,5	9,3	46,2	— 36,9	2 266,6
Schulden aus Kreditmarktmitteln <sup>9)</sup> .....	2 326,4	9,3	46,2	— 36,9	2 289,5
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln <sup>10)</sup> ..	215,6	0,7	2,1	— 1,4	214,3
Gesamtschulden (I bis IV) ...	2 542,1	10,0	48,3	— 38,3	2 503,8

<sup>1)</sup> Einschl. Staat und Stadtgemeinde Bremen. — <sup>2)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — <sup>3)</sup> Mit Werterhöhung. <sup>4)</sup> Wertverminderung bei Auslandsschulden durch Kursänderungen. — <sup>5)</sup> Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — <sup>6)</sup> Insbesondere unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>7)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>8)</sup> Darunter 106,5 Mill. *R.M.*, <sup>9)</sup> 105,6 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

Mit Ausnahme von geringen Reinzugängen bei Anhalt, Bremen und Baden (hier durch Währungsverluste veranlaßt) meldeten alle Länder Reinabgänge ihrer Schulden, die allerdings nur bei Preußen und Bayern eine überdurchschnittliche Höhe aufwiesen.

Im einzelnen löste Preußen fällige 17,9 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen aus dem Erlös der Staatsanleihe von 1940 und außerdem fällige 3,5 Mill. *R.M.* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige verzinsliche Schatzanweisungen von 1935, Folge III sowie 1,1 Mill. *R.M.* Auslandsschuldverschreibungen ein. Außerdem zahlte das Reich



für Preußen die 8 Mill. *R.M.*-Rate der Staatsanleihe von 1928 zurück, deren Verzinsung und Tilgung das Reich im Zusammenhang mit dem Übergang des preußischen ländlichen Siedlungsvermögens auf das Reich übernommen hat. Es wurden keine Schulden aufgenommen. Bayern löste in erster Linie 4,3 Mill. *R.M.* Auslands- und Inlandsschuldverschreibungen ein und Bremen nahm u. a. 1,7 Mill. *R.M.* — überwiegend für den Ausbau des Elektrizitätswerkes und des Hafens bestimmte langfristige Tilgungsanleihen — auf, denen 1,3 Mill. *R.M.* Rückzahlungen insbesondere auf die Umschuldungsanleihe und Auslandsschuldverschreibungen gegenüberstanden.

Die Schulden der Länder im einzelnen	30. Juni 1940 <sup>1)</sup>		30. September 1940			Reinabgang (—) bzw. Reinzugang (+) der Gesamtverschuldung in		
	Gesamtverschuldung	dav. aus öffentl. Mitteln	Gesamtverschuldung		dav. aus öffentl. Mitteln	Mill. <i>R.M.</i>	vH	
			Mill. <i>R.M.</i>	vH				<i>R.M.</i> je Einw. <sup>2)</sup>
Preußen .....	1 333,9	65,8	1 301,9	52,0	31,23	65,2	— 32,06	— 2,4
Bayern .....	214,4	39,5	209,2	8,4	25,44	39,1	— 5,18	— 2,4
Sachsen .....	308,1	19,9	307,8	12,3	58,83	19,4	— 0,31	— 0,1
Württemberg ..	45,2	12,7	45,0	1,8	15,51	12,5	— 0,20	— 0,4
Baden .....	84,0	24,4	84,2	3,4	33,64	24,8	+ 0,22	+ 0,3
Thüringen .....	101,7	4,7	101,5	4,0	58,18	4,6	— 0,18	— 0,2
Hessen .....	77,8	13,3	77,4	3,1	52,68	13,3	— 0,41	— 0,5
Mecklenburg ..	73,2	12,1	72,9	2,9	80,89	12,1	— 0,31	— 0,4
Oldenburg .....	27,7	4,9	27,5	1,1	47,66	4,8	— 0,24	— 0,9
Braunschweig ..	63,1	3,0	63,0	2,5	107,87	3,0	— 0,06	— 0,1
Anhalt .....	12,0	1,7	12,1	0,5	28,14	1,7	+ 0,19	+ 1,6
Lippe .....	13,5	2,1	13,4	0,5	71,30	2,1	— 0,13	— 1,0
Schaumburg-Lippe .....	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen <sup>3)</sup> .....	187,6	11,7	187,9	7,5	442,86	11,8	+ 0,38	+ 0,2
Länder insges. ...	2 542,1	215,6	2 503,8	100,0	37,42	214,3	— 38,30	— 1,5

<sup>1)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — <sup>2)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939 und dem Gebietsstande am 30. September 1940. — <sup>3)</sup> Einschl. 32,0 Mill. *R.M.*, <sup>4)</sup> 24,0 Mill. *R.M.*, für die das Reich — im Zusammenhang mit dem Übergang des preußischen ländlichen Siedlungsvermögens auf das Reich — die Verzinsung und Tilgung übernommen hat. — <sup>5)</sup> Ohne 32,0 Mill. *R.M.* Goldbriefe der Landeskulturschuld. — <sup>6)</sup> Staat und Stadtgemeinde.

## Die Reichsschuld im November 1940

Im November beliefen sich die Zugänge bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden des Reichs auf 1,42 Mrd. *RM*. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 1,06 Mrd. *RM* Abrechnungen auf die 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>igen Schatzanweisungen von 1940, Folge VII, 0,35 Mrd. *RM* Abrechnungen auf die 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>ige Anleihe des Reichs von 1940, 4,8 Mill. *RM* Abrechnungen auf die 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub>ige Anleihe des Reichs von 1939, Folge I für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung (+ 4,2 Mill. *RM*) und der Entschädigungsanleihe für Inhaber ehemals österreichischer Schuldverschreibungen (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub>ige Anleihe des Reichs von 1938, zweite Ausgabe, + 0,9 Mill. *RM*). Diesen Zugängen standen im Berichtsmonat Abgänge im Betrag von 2,43 Mill. *RM* gegenüber.

wurden 2,07 Mrd. *RM* unverzinsliche Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen und Reichswechsel mehr gegeben als eingelöst, während der Betriebskredit bei der Reichsbank gegenüber dem Vormonat nur um 31,6 Mill. *RM* erhöht war. Die sonstigen Darlehen, unter denen sich auch das Darlehn der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen befindet, gingen im November kräftig zurück (— 363,3 Mill. *RM*).

Der Reinzugang der Gesamtverschuldung des Reichs belief sich im Berichtsmonat auf 3,16 Mrd. *RM* gegenüber 4,17 Mrd. *RM* im Vormonat. Die Gesamtverschuldung hob sich entsprechend von 70,16 Mrd. *RM* auf 73,32 Mrd. *RM*.

Bei den NF-Steurgutscheinen I waren im November nur 3,9 Mill. *RM* zur Anrechnung auf Steuerzahlungen eingereicht worden. Die NF-Steurgutscheine II und die Anleihestocksteuergutscheine blieben unverändert.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Nov.	Okt.	Nov.
	1940		1939
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. <sup>1)</sup>	2 418,2	2 418,2	2 578,6
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank .....	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank .....	170,8	170,8	172,0
Summe II	579,7	579,7	580,9
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	*) 275,2	275,2	286,1
Internationale 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — <sup>3)</sup>	*) 660,0	660,0	664,2
6 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Äußere Anleihe von 1930 .....	299,0	299,0	298,2
Zusammen (1)	1 234,1	1 234,1	1 248,5
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Anleihe von 1927 .....	295,4	295,4	304,5
Intern. 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — <sup>4)</sup>	30,8	30,8	31,3
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlusses vom 30. März 1928 ..	723,0	723,0	795,7
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 15. Juli 1930 ..	121,1	121,1	132,7
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>5)</sup>	4,7	4,8	4,8
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>6)</sup>	55,1	57,5	57,8
5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> iges Schuldscindarlehen vom 31. 12. 1932	21,8	21,8	26,0
4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> iges „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> iges „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7
Rentenbankdarlehen 1939 .....	866,2	866,2	619,0
4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 ..	133,2	133,2	166,4
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	754,2	754,2	774,7
Desgl. zweite Ausgabe .....	986,1	986,1	1 010,9
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 ..	597,6	597,6	611,4
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige „ „ „ 1938 ..	1 710,9	1 710,9	1 748,4
Desgl. zweite Ausgabe .....	969,3	968,4	974,1
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 ..	3 139,6	3 139,6	2 577,8
Desgl. zweite Ausgabe .....	377,7	377,7	269,8
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940 ..	4 083,0	4 078,2	—
4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige „ „ „ „ 1940 ..	2 896,8	2 545,6	—

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Nov.	Okt.	Nov.
	1940		1939
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige „ „ „ „ „ 1936	98,0	98,0	98,0
Desgl. zweite Folge .....	670,3	670,3	670,3
Desgl. dritte Folge .....	600,0	600,0	600,0
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge .....	700,0	700,0	700,0
Desgl. zweite Folge .....	800,0	800,0	800,0
Desgl. dritte Folge .....	850,0	850,0	850,0
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge .....	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Desgl. zweite Folge .....	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Desgl. dritte Folge .....	1 850,0	1 850,0	1 850,0
Desgl. vierte Folge .....	1 600,0	1 600,0	1 600,0
4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I .....	750,0	750,0	—
Desgl. Folge II .....	500,0	500,0	—
„ „ III .....	750,0	750,0	—
„ „ IV .....	750,0	750,0	—
„ „ V .....	1 000,0	1 000,0	—
„ „ VI .....	2 000,0	2 000,0	—
„ „ VII .....	1 607,3	550,3	—
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisung von 1931 bis 1939	533,3	529,1	666,2
4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	73,3	73,3	81,0
Summe (a)	37 048,5	35 632,8	22 170,8
b) kurzfristige:			
Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel .....	30 014,3	27 942,0	12 284,3
Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	10,5	10,5	12,4
Sonstige Darlehen .....	1 351,4	1 714,7	5,2
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	661,6	630,0	299,3
Summe (b)	32 037,8	30 297,2	12 601,1
Summe der Inlandsschulden (2)	69 086,3	65 930,1	34 771,9
Summe III	70 320,4	67 164,2	36 020,4
Zusammen I bis III	73 318,3	70 162,0	39 179,8
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	59,8	59,8	61,5
Anleihestock-Steurgutscheine .....	109,5	109,5	109,0
N. F. Steurgutscheine I .....	1 168,0	1 172,0	2 429,0
„ „ II .....	2 380,7	2 380,7	2 402,8

\*) Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>2)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, bei der Belga zur neuen Parität. — <sup>3)</sup> Davon <sup>2</sup>/<sub>100</sub> mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>4)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>5)</sup> Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — <sup>6)</sup> Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitzer wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. September 1940 auf 42,2 Mill. *RM* für die Internationale 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub>ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 67,5 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

Hierunter war vor allem ein Rückgang der Schuldbuchforderungen für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung (— 2,39 Mill. *RM*) in Abwicklung des Schuldenregelungsverfahrens zu verzeichnen (Vormonat — 5,1 Mill. *RM*).

Die kurzfristige Finanzierung stand im Berichtsmonat — im Gegensatz zu den beiden Vormonaten — etwas mehr im Vordergrund als die Inanspruchnahme langfristiger Mittel. Der Reinzugang bei den kurzfristigen Inlandsschulden des Reichs belief sich auf 1,74 Mrd. *RM*, war also um 0,32 Mrd. größer als der Zugang bei den lang- und mittelfristigen Schulden. Es

## Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1940

Steuergruppen	Oktober/Dezember		April/Dez.
	1940	1939	1940
	Mill. <i>RM</i>		
Besitz- und Verkehrsteuern (einschl. Kriegszuschläge) .....	5 591,3	4 920,7	16 469,6
Zölle und Verbrauchsteuern .....	1 395,6	1 414,3	3 935,7
Zusammen	6 986,9	6 335,0	20 405,3

# VERSCHIEDENES

## Die Empfänger öffentlicher Fürsorge am 30. Juni 1940

Die Gesamtzahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in bar unterstützten Parteien (Familien oder Alleinstehende) betrug Ende Juni 1940 im Deutschen Reich (einschließlich Ostmark, Sudetengau und Danzig) 1 412 700. Gegen Ende März 1940 ist ihre Zahl bei verstärktem Arbeitseinsatz um 51 700 oder 3,5 vH gesunken, und zwar im alten Reichsgebiet um 53 800 (4,5 vH) auf 1 140 100 und im Sudetengau um 2 600 (3,5 vH) auf 69 500, während sie in der Ostmark infolge nachträglicher Auswirkung der Einführung der gehobenen Fürsorge um 4 700 (2,5 vH) auf 188 900 gestiegen ist. Im Vergleich zu dem Stand von Ende Juni 1939 ergibt sich — ohne Sudetengau und Danzig — eine Abnahme um 172 400 oder 11,5 vH.

Auf je 1 000 Einwohner entfielen Ende Juni 1940 durchschnittlich 17,7 laufend in bar unterstützte Parteien, wobei die Zahl für das alte Reichsgebiet 16,4, für die Ostmark 27,1, für den Sudetengau 23,6 und für die ehemalige Freie Stadt Danzig 34,9 betrug.

Dagegen verminderte sich die Zahl der Empfänger der gehobenen Fürsorge von Ende März bis Ende Juni 1940 im ganzen nur um 1 100 (0,1 vH); im alten Reichsgebiet sank ihre Zahl zwar um 17 000 (2,4 vH), doch stieg sie in der Ostmark um 14 500 (58,7 vH) und im Sudetengau um 1 400 (6,4 vH) wegen der nachträglichen Auswirkung der dort erst am 1. Dezember 1939 eingeführten Vergünstigungen der gehobenen Fürsorge. Die Zahl der Empfänger der gehobenen Fürsorge betrug:

	in der Ostmark		im Sudetengau	
	31. 3. 1940	30. 6. 1940	31. 3. 1940	30. 6. 1940
Kriegsopfer usw. ....	2 421	2 607	891	987
Sozialrentner .....	19 393	31 157	19 726	20 652
Kleinrentner usw....	2 959	5 541	575	904
Insgesamt .....	24 773	39 305	21 192	22 543
auf 10 00 Einwohner	3,6	5,6	7,2	7,7

Im alten Reichsgebiet entfielen vergleichsweise auf 1 000 Einwohner 9,7 Empfänger der gehobenen Fürsorge.

Von der öffentlichen Fürsorge laufend in bar unterstützte Parteien	Deutsches Reich					
	einschl. Ostmark			einschl. Ostmark, Sudetengau und Danzig		
	30. Juni 1939	31. März 1940	30. Juni 1940	31. März 1940	30. Juni 1940	
	in 1000					
Kriegsopfer usw. ....	26,1	26,7	26,3	27,7	27,6	
Sozialrentner .....	496,7	481,4	480,9	504,7	505,3	
Empfänger von Kleinrentnerhilfe	84,9	83,2	82,9	84,8	84,6	
Sonstige Kleinrentner .....	75,3	70,0	69,6	70,1	69,7	
Gleichgestellte .....	54,4	51,4	50,0	53,5	52,3	
Empfänger von Kriegshilfe .....	—	—	0,2	—	0,2	
Empf. d. gehobenen Fürsorge zus.	737,5	712,7	709,8	740,8	739,7	
Arbeitslose .....	42,9	6,6	—	6,7	—	
Pflegekinder .....	173,5	169,2	161,6	174,1	166,5	
Sonstige Hilfsbedürftige .....	534,7	482,7	451,2	535,8	500,1	
Juden .....	12,7	6,9	6,3	6,9	6,3	
Hilfsbedürftige insgesamt	1 501,3	1 378,0	1 328,9	1 464,4	1 412,7	
Auf 1000 Einwohner .....	20,4	18,0	17,3	18,3	17,7	

<sup>1)</sup> Die Gruppe ist infolge der Neuregelung der Arbeitslosenhilfe weggefallen.

Der weitere Rückgang der Zahl der laufend unterstützten Parteien von Ende März bis Ende Juni 1940 betraf überwiegend die Gruppen der in der allgemeinen Fürsorge betreuten Hilfsbedürftigen. Die Zahl der »Sonstigen Hilfsbedürftigen« verringerte sich um 35 700 (6,7 vH) und die Zahl der unterstützten Pflegekinder um 7 600 (4,3 vH). Ferner ist der Ende März noch vorhanden gewesene Restbestand von 6 700 arbeitsfähigen Hilfsbedürftigen (5 500 Wohlfahrtserwerbslose und 1 200 zusätzlich unterstützte Empfänger von Arbeitslosenunterstützung) durch die volle Auswirkung der Neuregelung der Arbeitslosenhilfe vom 5. September 1939<sup>1)</sup> nunmehr weggefallen.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1940, Heft 11 S. 189.

Am 30. Juni 1940 laufend in bar unterstützte Parteien nach Gebieten	Anzahl		Am 30. Juni 1940 laufend in bar unterstützte Parteien nach Gebieten	Anzahl	
	in 1000	auf 1000 Einw.		in 1000	auf 1000 Einw.
Ostpreußen .....	46,5	19,7	Braunschweig .....	8,9	15,3
Berlin .....	122,3	28,2	Oldenburg .....	5,3	9,2
Mark Brandenburg .....	38,4	12,8	Bremen .....	6,7	14,8
Pommern .....	41,8	17,3	Anhalt .....	5,6	13,0
Schlesien .....	103,3	21,1	Lippe .....	1,4	7,6
Sachsen .....	54,3	15,0	Schaumburg-Lippe ..	0,9	16,0
Schleswig-Holstein ..	30,0	18,9	Saarland .....	4,2	5,0
Hannover .....	45,9	13,2	Wien .....	72,1	37,4
Westfalen .....	66,8	12,8	Niederdonau .....	35,9	21,1
Hessen-Nassau .....	35,8	13,4	Oberdonau .....	27,7	26,8
Rheinprovinz .....	109,6	13,8	Steiermark .....	30,5	27,3
Hohenzoller. Lande ..	0,6	7,8	Kärnten .....	10,8	23,9
Preußen .....	694,8	16,7	Salzburg .....	6,0	23,5
Bayern .....	120,8	14,7	Tirol/Vorarlberg ..	5,8	12,0
Sachsen .....	118,0	22,6	Sudeteland .....	69,5	23,6
Württemberg .....	31,8	11,0	Danzig-Westpreußen <sup>1)</sup>	22,8	32,2
Baden .....	40,9	16,4	Deutsches Reich <sup>1)</sup>	1 412,7	17,7
Thüringen .....	17,4	10,0	davon:		
Hamburg .....	38,6	22,5	Städtische BFV ..	734,8	22,8
Hessen .....	21,0	14,3	Landliche BFV ..	677,9	14,2
Mecklenburg .....	15,1	16,8			

<sup>1)</sup> Ohne die ehem. polnischen Gebiete.

Neu hinzugekommen ist in der gehobenen Fürsorge die Gruppe der Empfänger von Kriegshilfe, die zunächst aber nur 200 Parteien umfaßte, da die Maßnahme erst kurz vor dem Erhebungsstichtag eingeführt wurde. Es handelt sich hierbei um eine Sonderfürsorge für Volksgenossen, die durch die Kriegsfolgen ihre wirtschaftliche Lebensgrundlage verloren haben, bei denen aber nicht die Voraussetzungen für die Gewährung von Einsatz- oder Räumungsfamilienunterhalt vorliegen.

## Bücheranzeigen

**Horsten, F.: Leistungsgemeinschaft und Eigenverantwortung im Bereich der nationalen Arbeit und Grundgedanken über die Neuordnung der deutschen Lohnpolitik.** Verlag Konrad Tritsch, Würzburg-Aumühle 1941. 170 Seiten. Preis brosch. 4,80 RM.

Ausgehend von dem Grundgedanken der nationalsozialistischen Leistungsansätze zeigt der Verfasser, wie durch Eigenverantwortung von Betriebsführer und Gefolgschaft eine betriebliche Leistungsgemeinschaft erreicht werden kann. Er weist auf die Notwendigkeit des Kampfes um diese Leistungsgemeinschaft hin und zeigt an Hand praktischer Beispiele Möglichkeiten der Durchführung. Nach einem Rückblick auf die Lohnpolitik seit Erlaß des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit wird zur Frage des verbindlichen »Regellohns« (W. Mansfeld) Stellung genommen und demgegenüber ein eigener Lohnpolitischer Reformplan entwickelt.

**Koberstein, G.: Die Steinkohle als Welthandelsgut.** Deutsche Außenwirtschaft, Heft 7. Konrad Tritsch Verlag, Würzburg-Aumühle 1940, 90 Seiten. Preis brosch. 2,70 RM.

Nach einem einleitenden Überblick über die Entwicklung der Produktionswirtschaft und über die Absatzorganisationen der Länder wird die Wettbewerbslage der Steinkohle auf dem Weltmarkt seit dem Weltkrieg geschildert. Hierbei finden die Kosten- und Preisbildung, der Einfluß der Industrialisierung und die Verbrauchumlagerung durch andere Energieträger, wie Erdöl, synthetische Treibstoffe und Elektrizität, besondere Berücksichtigung. Die anschließenden Abschnitte befassen sich kurz mit den Besonderheiten des Steinkohlenhandels, der statistischen Berichterstattung sowie der Möglichkeit einer internationalen Marktregelung.

# Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

## 1. Statistik des Deutschen Reichs

Erste Reihe Band I—LXIII (1873 bis 1883); fortgesetzt als Neue Folge Band 1—149 (1884 bis 1903), ohne den Zusatz „Neue Folge“ Band 150 ff. Preis der Bände je nach Umfang verschieden.

In dem Quellenwerk der deutschen Reichsstatistik werden in besonderen Bänden veröffentlicht:

- A. Jährlich: Bewegung der Bevölkerung und Medizinalstatistik, Krankenversicherung, Seeschiffahrt, Binnenschiffahrt, Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen, Landwirtschaftsstatistik, Tierseuchen und Fleischbeschau, Finanzstatistik, Verbrauchssteuern, Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften, Volksschulen, Kriminalstatistik.
- B. Zeitweilig wiederkehrend oder einmalig: Volkszählung, Berufszählung, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsstatistik, Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen, Reichswahlen, Reichswohnungszählung und sonstige einmalige Veröffentlichungen.

## 2. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs

Seit 1927. Bisher erschienen Nr. 1—38, 40, 41. Preis der Bände je nach Umfang verschieden.

## 3. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

Seit 1892. Preis: Einzelhefte *R.M.* 6,—, Jahrgang *R.M.* 24,—.

Die Vierteljahrshefte enthalten Nachweisungen u. a. über Produktion der bergbaulichen Betriebe, der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie, Fischerei, Bauernsiedlung, Landwirtschaftsschulen, Bautätigkeit, Grundbesitzwechsel, Kraftfahrzeuge, Lohnerhebungen, Preise, Aktiengesellschaften, Sparkassen, Hypothekenbewegung, Devisenkurse, Konkurse und Vergleichsverfahren, Arbeitsgerichtsbehörden, Finanzwesen (Steuern, Schulden), Fremdenverkehr, öffentliche Fürsorge, Fürsorgeerziehung. Daneben werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen, vor allem auch auf dem Gebiet der internationalen Statistik veröffentlicht.

## 4. Wirtschaft und Statistik

Halbmonatsschrift des Statistischen Reichsamts. Seit 1921. Monatlich zwei Hefte. Preis: Vierteljährlich *R.M.* 4,50, Einzelhefte *R.M.* 0,75.

Die Zeitschrift berichtet regelmäßig über die neuesten Ergebnisse der Statistik.

Dazu nach Bedarf: Sonderhefte zu Wirtschaft und Statistik. Bisher erschienen Nr. 1—15.

## 5. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich

Seit 1880. Preis *R.M.* 6,80.

Das Statistische Jahrbuch enthält die wichtigsten Zahlenübersichten aus allen Gebieten der Reichsstatistik. Im Anhang ausführliche „internationale Übersichten“.

## 6. Der Außenhandel Deutschlands. Monatliche Nachweise

Seit 1892. Für Juli 1914 bis Juni 1920, für Januar bis April 1921 und für August 1939 und folgende Monate bis auf weiteres nicht veröffentlicht. Seit 1929 erscheint jährlich Ergänzungsheft I „Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern“, seit 1930 Ergänzungsheft II „Generaleigenhandel, Generalhandel, Veredelungsverkehr, Niederlageverkehr, Durchfuhr, Zollerträge, Einfuhrscheine“. Preis: jährlich (14 Hefte) *R.M.* 50,—, Einzelhefte *R.M.* 4,50, Dezemberheft *R.M.* 8,—.

Die Nachweisungen bringen Angaben über Einfuhr und Ausfuhr der einzelnen Waren nach Ländern der Herkunft und der Bestimmung.

## 7. Statistische Sonderveröffentlichungen

**Deutsche Wirtschaftskunde.** Ein Abriß der deutschen Reichsstatistik. Zweite, neubearbeitete Auflage 1933. 432 Seiten, 86 Schaubilder. Preis *R.M.* 2,80.

In der deutschen Wirtschaftskunde sind die Hauptergebnisse aus allen Gebieten der Reichsstatistik gemeinverständlich dargestellt.

**Statistisches Handbuch der Weltwirtschaft**

Das Handbuch will die Kenntnis wirtschaftlicher Tatsachen aus aller Welt vermitteln. Es bietet für 80 Länder und für die Welt als Ganzes Jahreszahlen und Monatszahlen über wirtschaftlich wichtige Sachgebiete. Preis *R.M.* 18,—. Ausgabe 1937. Monatszahlen 1932 bis 1936. *R.M.* 6,80.

## 8. Außerdem:

**Bibliographie der Staats- und Wirtschaftswissenschaften**  
Internationale Monatshefte der Buch- und Zeitschriftenliteratur über Volk, Wirtschaft, Kultur und Politik.

Preis für den Jahrgang von 12 Heften mit durchschnittlich je 2000 Literaturangaben *R.M.* 36,—.

### Amtliche Kalendermaterialien:

**Grundkalender**

Erscheint jährlich (seit 1700). Preis *R.M.* 8,50 netto.

**Verzeichnis der Märkte**

Erscheint jährlich seit 1863. Das Verzeichnis enthält Übersichten über die Märkte im Deutschen Reich. Preis *R.M.* 12,— netto.

Es ist erschienen:

Band 546 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die deutschen Sparkassen bei Kriegsausbruch 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt das gesamte Zahlenmaterial aus der Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für 1938 sowie aus der Statistik der Monatsausweise für das 1. Halbjahr 1939.

Der **Textteil** behandelt fast durchweg aktuelle Sparkassenprobleme, wie die Rentabilität, Liquidität, Eigenkapitalbildung und Überschußverwendung, Zinspolitik. Die regionalen Unterschiede stehen im Vordergrund der Untersuchung. Kurze Textübersichten und zahlreiche Schaubilder vermitteln einen schnellen Überblick.

Der **Tabellenteil** ist wie bisher bis zu den Regierungsbezirken herab gegliedert und bildet somit eine Fortsetzung der Bände 533 und 516 der Statistik des Deutschen Reichs.

Die Veröffentlichung ist zur Beurteilung aller Sparkassenfragen der Gegenwart unentbehrlich.

102 Seiten. Preis 6,50 *R.M.*

---

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 548 II (Teil C) der Statistik des Deutschen Reichs

# Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentl. Verwaltung im Rechnungsjahr 1938/39

mit Zusammenstellungen über Steuerrecht und Steuerverteilung  
im Altreich und in den neu eingegliederten Gebieten

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Heft enthält die **kassenmäßigen Steuereinnahmen** des Reichs, der einzelnen Länder und ihrer Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1938/39, ausgegliedert nach Steuerarten und Gemeindegrößenklassen. Den Zahlenübersichten ist eine Zusammenfassung der **steuerrechtlichen Veränderungen** in den Rechnungsjahren 1938/39 und 1939/40 vorangestellt, die neben dem alten Reichsgebiet auch die Veränderungen in den wiedereingegliederten Gebieten — Ostmark, Sudetenland, Memel, Danzig, Ostgebiete — berücksichtigt.

45 Seiten, Preis 2,50 *R.M.*

---

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68